

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 307

BAND XXXV

Februar 2021

AKTUELLE MELDUNGEN

Neue Mitglieder: Wir begrüßen herzlich **Uwe Bergmann** aus Oerlinghausen, **Paul Braun** aus Trier, **Max Witte** aus Berlin, **Joachim Brügge** aus Österreich und **David Friedgood** aus Großbritannien. Vielen Dank an **Dr. Baldur Kozdon** aus Münster und **Dr. Carsten Ehlers** aus Braunschweig, die sich zur fördernden Mitgliedschaft bereit erklärt haben.

Jubilare Januar/Februar: Wir beginnen das neue Jahr mit zwei 84. Geburtstagen. **Friedrich Hariuc** aus Duisburg, der seit Jahren regelmäßiger Besucher der Andernacher Märchenschachtreffen ist, machte am 11. Januar den Anfang, **Karl Roscher** aus Neckargemünd folgt ihm am 15. Februar. 82 Jahre alt wurde **Otto Meyer** aus Braunschweig am 28. Januar. **Mike Prcic** aus West Lake Village in Kalifornien, seit fast einem Vierteljahrhundert Herausgeber der Problemzeitschrift *StrateGems*, vollendete am Neujahrstag sein 81. Lebensjahr, ebenso wie **Godehard Murkisch** aus Göttingen am 10. Januar und, einen Monat später, **Georg Lampert** aus Troisdorf (81 am 10.2.). Sein 8. Jahrzehnt vollendete der Leipziger **Klaus Köhler** am 15. Januar. **Harrie Grondijs** aus Maastricht ist nicht nur Studienspezialist, sondern auch ein erfolgreicher Schachhistoriker, dessen meist in kleiner Auflage erschienenen Bücher mittlerweile auf antiquarischen Auktionen vierstelligen Beträge erbringen. Am 21. Februar wird er 75 Jahre alt. **Franz Pachl** aus Ludwigshafen konnte am 8. Januar seinen 70. Geburtstag feiern. Seine vielseitigen Aktivitäten als Komponist, Preisrichter, Buchautor und Spaltenleiter im *PROBLEM-FORUM*, in der *Rochade Europa* und in *Schach* sind hinlänglich bekannt und wurden schon früher hervorgehoben. Nicht so bekannt dürfte sein Selbstportrait auf der Website des Schachklubs Ludwigshafen sein, in dem er vor knapp 10 Jahren einiges über seine Schach-Anfänge verriet und aus dem hier einiges zitiert sei: Angefangen hatte alles Mitte der 60iger Jahre. Der Schüler FP sah dem Leiter eines Jugend-Freizeitheims beim Schachspielen zu und war fasziniert, und so dauerte es nicht lange, bis er mit Freunden, Bekannten und Verwandten Schach spielte, wann immer sich die Gelegenheit bot. Er abonnierte das *Schach-Echo*, spielte eifrig Partien nach und lernte dabei etwas über Eröffnungen. Er legte sich eine Reihe von Eröffnungsbüchern zu und begann Fernschach zu spielen, allerdings nur mit mäßigem Erfolg, weshalb er dieses Kapitel bald beendete. Seine erste ernsthafte Begegnung mit dem Problemschach hatte er etwa 1974, als er im Problemteil seiner Schachzeitung hängen blieb und versuchte, ein dort abgedrucktes Problem zu lösen. Erste Kompositionsversuche folgten schon bald, aber das Ganze wäre wohl im Sande verlaufen, hätte er 1975 nicht Hermann Weißbauer kennen gelernt, der ihm alles Wissenswerte zum Thema Problemschach beibrachte und ihn motivierte, dabei zu bleiben. Die rasante weitere Entwicklung bis hin zum GM-Titel für Schachkomposition, der ihm 2005 verliehen wurde, ist bekannt. Genau einen Monat nach FP kann auch **Heinz Schwind** aus Wittenberg seinen 70. Geburtstag feiern. Ihre 65. Geburtstage feierten **Jan Hartwich** aus Berlin am 9. Januar und **Harald Rüdiger** aus Grünheide am 2. Februar. Im Januar sind gleich vier 60. Geburtstage zu vermelden: Den Anfang machte **Hauke Reddmann** aus Hamburg (8.1.), gefolgt von **Harald Kohlmann** aus Leipzig (15.1.), **Mark Ridley** aus dem englischen Tyne and Wear (17.1.) und, einen Tag später, **Ladislav Salai** aus dem slowakischen Martin (18.1.) **Jens Schottenhamel** aus Ebersbach-Neugersdorf wurde am 5. Januar 55 Jahre alt, am 20. Januar machte es ihm **Martin Walter** aus Wien nach. **Carsten Ehlers** aus Braunschweig, seit vielen Jahren in der Adressverwaltung und im Versand eine wichtige Stütze

unserer Vereinigung, muss dieses Mal auch noch als Junior-Jubilar erhalten, denn am 1. Februar kann er seinen 50. Geburtstag feiern. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Zwei **Todesfälle** trübten den Jahreswechsel. Nach längerer Krankheit verstarb **Günther Weeth** (13.8.1935–28.12.2020). Mit ihm verliert die Schwalbe und insbesondere die Retro-Gemeinde einen unermüdlichen Kämpfer, der sich mit viel Engagement auf Anticirce-Verteidigungsrückzüge spezialisiert und intensiv mit Wolfgang Dittmann und Klaus Wenda zusammengearbeitet hatte. Ein ausführlicher Nachruf auf ihn wird im nächsten Heft erscheinen. – Auch **Yoav Ben-Zvi** (3.6.1957–31.12.2020) aus Jerusalem war auf Retros spezialisiert; als er 2012 in den Ruhestand ging, entdeckte er seine alte Liebe zum Problemschach neu und wurde auch Schwalbe-Mitglied. Weitere Informationen über die beiden Verstorbenen sind in Thomas Brands Retro-Blog zu finden (<https://www.thbrand.de/>).

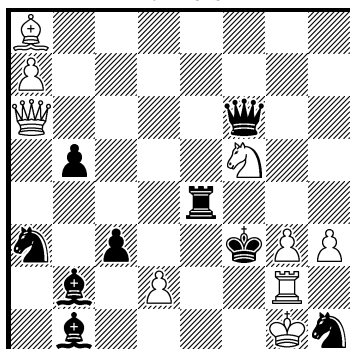
Kalenderblatt — Als vor Jahren in der *Schwalbe* ein Geburtstagsartikel für den unvergessenen Hans-Heinrich Schmitz erschien, bedankte der sich und fragte kritisch nach, weshalb ihm diese Ehre widerfahre, aber anderen verdienten Mitgliedern wie beispielsweise **Artur Mayer** (13.2.1916–16.1.1996) nicht. Ich musste passen, weil mir der Name nicht geläufig war. Es waren Recherchen nötig, um herauszufinden, dass der vor nunmehr 25 Jahren verstorbene Artur Mayer, der genau einen Tag jünger als HHS war, ab 1949 in der Nachfolge von Wilhelm Hagemann als Lösungssachbearbeiter tätig war. Diese eher im Hintergrund ablaufende Arbeit führte Mayer fast ein Jahrzehnt lang fort bis zur Schwalbe-Krise von 1958, als ein Jahr lang kein Heft mehr erschien. Er scheint nicht komponiert zu haben, denn weder in der *Schwalbe* noch in der PDB sind Aufgaben dieses Autors geführt. So gehörte er wohl zu den ruhig im Hintergrund arbeitenden Mitarbeitern, ohne die eine Vereinigung wie die Schwalbe nicht funktionieren kann.

Der Leipziger **Ernst Otto Martin** (19.1.1886–14.1.1971) erlernte das Schachspiel mit 17 Jahren, nur ein gutes Jahr später publizierte er schon sein erstes von insgesamt etwa 700 bis 800 Problemen. Er komponierte in allen Genres (einschließlich Retros und Studien), ein besonderes Kennzeichen seiner Probleme lag in der Löse-Schwierigkeit. In seinem Baseler Preisträger wird der Brennpunktstellung der schwarzen Dame in eindrucksvoller Weise zu Leibe gerückt; nicht etwa grob durch 1.D:f6 mit den Drohungen 2.Sd,h4# (denn nach 1.– c:d2 hat Schwarz das Fluchtfeld e3). Zum Ziel führt 1.De6! mit der stillen Drohung 2.Df7 (nebst 3.Dh5 oder S~#). Nach 1.– Dh8 behält die schwarze Dame beide Brennpunkte im Auge, aber Weiß setzt wiederum mit einem feinen Zug fort: 2.Dg8! (droht 3.Dg4#), wonach Schwarz sich der Drohungen nicht mehr erwehren kann. Vor 50 Jahren ist der Autor verstorben.

Bernhard Rehm (14.1.1899–26.1.1971) war ein begeisterter Freund des Märchenschachs und ein produktiver Komponist, der nach Schätzung seines nicht mit ihm verwandten Namensvetters Hans Peter Rehm etwa 1200 bis 1500 Probleme komponierte. Neben Längstzügen und Hilfsmatts reizten ihn besonders Märchenfiguren, die neuartige, im orthodoxen Schach unmögliche Effekte ermöglichen, wie der häufig von ihm verwendete Grashüpfer. So auch in der Beispielaufgabe, in der der weiße Rex solus einen großen Tanz hinlegen muss, um am Ende das parat liegende Satzmatt 1.– Lf2# zu erreichen (Im Schachzickzack zieht Schwarz nur, wenn er Schach bieten kann): 1.Kg2 Lf2+ 2.Kh3 Lg3+ 3.Kg4 4.Kf5 Lf4+ 5.Ke6 8.Kb3 9.Kc2 10.Kd1 11.Ke1 Lg3+ 12.Kf1 Lf2#.

Ernst Otto Martin

Basler Nachrichten 1955
2. Preis

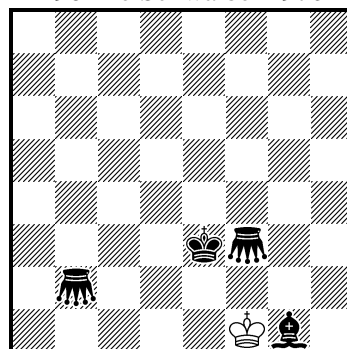


#3

(9+9)

Bernhard Rehm

296 Die Schwalbe 1970



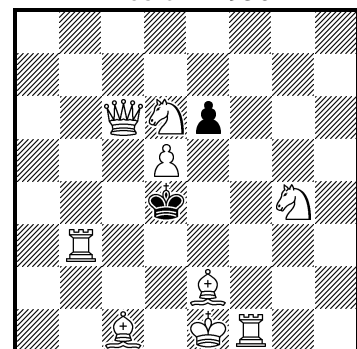
s#12 *

(1+4)

Schachzickzack

Ludvik Štěpán

Problem 1956



s#5

(9+2)

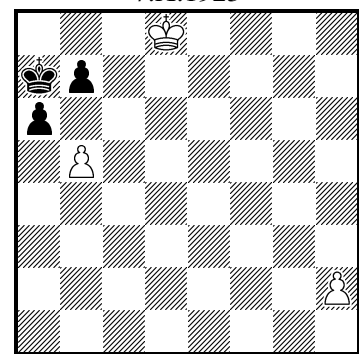
Der tschechische Komponist **Ludvik Štěpán** (7.2.1904–13.1.1971) komponierte überwiegend Märchenschachprobleme (ein Begriff, der damals auch noch Hilfs- und Selbstmatts umfasste); auf diesem Gebiet gewann er in den 1960er Jahren auch eine tschechische Meisterschaft. Ilja Mikan hat ihm in seiner *Galerie*-Reihe ein Heft (No. 10, 1972) gewidmet mit biographischen Angaben, die sich mir sprachlich leider nicht erschließen, und mit mehr als 200 seiner Probleme. Daraus eine Aufgabe, die auch Eingang ins FIDE-Album fand: 1.Tb2 e:d5 2.Db6+ Kc3 3.Kd1 d4 4.Te1 d3 5.Tc2+ d:c2#, 1.– e5 2.Ld1 e4/Kd3 3.Le3 e4/Kd3 4.Lf2 e3 5.Td2+ e:d2#

Unsere beiden weiblichen Ehrenmitglieder **Irma Speckmann** (7.1.1921–5.9.2016) und **Helga Hagedorn** (13.2.1921–14.3.2007) hätten jetzt ihren 100. Geburtstag feiern können. Ihr großer und selbstloser Einsatz für unsere Vereinigung in so „attraktiven“ Gebieten wie den Kassenangelegenheiten und dem Bücherverkauf bleibt unvergessen.

Helmut Klug (28.1.1921–7.4.1981) gehörte zu den Gründungsmitgliedern der DDR-Problemm Kommission. Er organisierte viele der DDR-Förderungsturniere für Nachwuchskomponisten. 1960 gründete er zusammen mit Herbert Küchler und Manfred Zucker eine Schachhecke, die ab 1963 als Chemnitzer *Freie Presse* sehr bekannt wurde und bis zum Tod Manfred Zuckers fortgeführt wurde (siehe dazu auch das Kalenderblatt in Heft 269).

David Joseph (21.2.1896–23.8.1984) war ein bescheidener englischer Partiestpieler, der vor 125 Jahren geboren wurde und von dem wenig mehr bekannt ist als eine gegen Capablanca gespielte Simultanpartie (die er verlor) und eine Handvoll Studien, die in Harold van der Heijdens Studiensammlung aufgenommen sind. John Roycroft schrieb 1972, dass Joseph etwa 50 Studien komponierte, sich aber nicht um deren Veröffentlichung kümmerte, weil er nur zum eigenen Vergnügen komponierte. Dass er, der auf keinerlei öffentliche Wirkung aus war, dennoch berühmt wurde, liegt an einer einzigen Studie, die er 1921 während einer Bahnfahrt schnell aufs Brett zauberte und die in einer nicht durchkomponierten Fassung am 27. Dezember 1921 irgendwie den Weg in die Öffentlichkeit fand – übrigens ohne Angabe des Autornamens, der erst zwei Monate später im *British Chess Magazine* genannt wurde. Das Diagramm zeigt die heute meistgezeigte Version, die von einem unbekannten (tschechischen?) Komponisten stammt: **1.b6+** (1.h4? a:b5 oder 1.b:a6 b5) **1.– Kb8!** (1.– K:b6? 2.h4 gewinnt) **2.h4 a5 3.h5 a4 6.h6 a3 7.h7 a2 6.h8D a1D** und jetzt kann Weiß die Da1 nicht schlagen wegen patt. Daher **7.Dg8** (7.De8? Dg7 gibt den Gewinn aus der Hand) **7.– Da2 8.De8** (8.Df8? Da3! remis) **8.– Da4 9.De5+ Ka8 10.Dh8** und Weiß gewinnt, da die Patt-Verteidigung nicht mehr geht.

David Joseph
Version
Československá Republika
7.X.1923



Gewinn (3+3)

Sören Anton Sörensen (31.1.1840–11.2.1896) widmete sich sowohl dem Partie- als auch dem Problemschach. Zusammen mit O. Malmqvist gab er die von 1873 bis 1881 in Kopenhagen erschienene Zeitschrift *Nordisk Skaktidende* heraus, in der er eine stark beachtete Reihe eröffnungstheoretischer Artikel publizierte. Gemeinsam mit dem schwedischen Komponisten Alfred Arnell legte er eine Sammlung der besten dänischen Probleme an, die 1879 unter dem Titel *Nordiske Skakproblemer fra Tiden 1858–78* in Buchform erschien.

Das Studienschach im deutschsprachigen Raum lag vor längerer Zeit ziemlich darnieder, bevor eine neue Generation jüngerer Komponisten für Furore sorgte; genannt seien hier die Namen Jürgen Fleck, Michael Roxlau und ganz besonders Martin Minski. Eine ähnliche Situation gab es auch etwa 80 Jahre früher. Mitte der 1930er Jahre wurde in einem Turnierbericht bedauert, dass der Versuch, die Komposition von Endspielen anzuregen, gescheitert war, da nur eine korrekte veröffentlichungswürdige Studie vorgelegt wurde. Ungefähr zu dieser Zeit begann der Wiener Jurist **Alois Wotawa** (11.6.1896–12.4.1970) mit ersten systematischen Kompositionsversuchen, und er sollte, quasi im Alleingang, der Misere innerhalb weniger Jahre ein Ende bereiten. Im Lauf der Jahre schuf er etwa 350 Studien, die er überwiegend in der *Deutschen Schachzeitung* veröffentlichte. 1965 publizierte er eine 150 Studien umfassende Auswahl seiner Werke in dem Buch *Auf Spurensuche mit Schachfiguren*. Wotawas Studien zeichnen sich oft durch ein kurzes, prägnantes Spiel aus, so auch das hier gewählte Stück, in dem

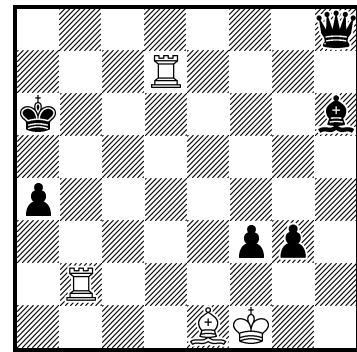
Weiß sich in ein überraschendes Patt rettet: **1.Td6+ Ka7 2.Lf2+! g:f2** und der Patt-Käfig ist schon fast fertig; nur der Bf2 muss noch gedeckt werden. **3.Td4!!** Falls Schwarz das Turmopfer annimmt, gibt der andere Turm solange Schach auf der b-Linie, bis Schwarz ihn schlägt und damit das Patt erreicht. Daher **3.– De8**, und jetzt verheizt Weiß auch noch sein letztes Holz: **4.T:a4+ D:a4 5.Ta2!**, weil 5.– D:a2 wiederum das Patt sichert (oder 5.– Da6 6.T:a6+ K:a6 7.K:f2=).

Es liegt noch nicht lange zurück, als (in Heft 289) an den ägyptischen Märchenschach-Komponisten **Gabriel G. Nasra Bey** (1871–1943) und seine *Greetings from Egypt* an T. R. Dawson erinnert wurde. Jetzt wäre er 150 Jahre alt geworden.

Ungefähr 250 Probleme komponierte der vor 175 Jahren in Boston geborene amerikanische Komponist **Alexander Henry Robbins** (22.2.1846–21.2.1906), der später in Saint Louis lebte und seine Urlaube öfter in der Nähe von Grand Rapids verbrachte, wo er W. A. Shinkman besuchen und dabei Inspiration für seine Problemkomposition tanken konnte. Der Zweizüger aus seinem Schaffen zeigt mit 1.Dc3! einen für die Zeit typischen spektakulären Schlüssel mit dreifachem Damenopfer. Er ist, worauf A. C. White 1942 hinwies, auch ein sehr frühes Beispiel fürs Halbfesselungsthema (z. B. nach 1.– Tb5 2.D:d4# und 1.– Tc:c4 2.Sb4#), das erst Jahrzehnte später zu Good-Companions-Zeiten in Mode kam.

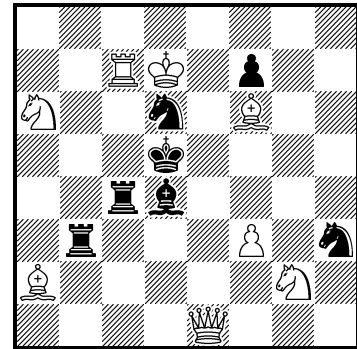
Der zwischen Klassik und Romantik einzuordnende Dichter **Johann Jakob Wilhelm Heinse** (15.2.1746–22.6.1803), dessen Geburtstag mittlerweile 275 Jahre zurückliegt, hat sich in seinem Werk intensiv mit verschiedenen Künsten auseinandergesetzt. 1776/77 veröffentlichte er *Briefe über einige Gemälde der Düsseldorfer Galerie*, die in der Kunstgeschichte eine Abkehr von den Idealen der Klassik einleiteten. Auch sein Hauptwerk *Ardinghello und die glückseligen Inseln* ist voll von Gesprächen über die Malerei, und sein Roman *Hildegard von Hohenthal* enthält bedeutende Ausführungen zur Geschichte der italienischen Oper und der Gesangskunst. Seine vielseitigen Interessen endeten schließlich in dem in seinem Todesjahr erschienenen Briefroman *Anastasia und das Schachspiel*. Darin erzählt er in Briefform von der schönen Griechin Anastasia und deren Schachkunst. Heinse griff dabei kenntnisreich auf die zeitgenössische Fachliteratur zurück: auf die Lehren von Philidor, die Schachschule von Modena und auf Giambattista Lolli's *Osservazioni teorico-pratiche sopra il giuoco degli scacchi* ...; auch die von Lolli angegebenen 33 künstlichen Endspiele, Vorläufer unserer Probleme, sind von Heinse wiedergegeben. Vor einem knappen Jahrhundert bedauerte der Wiener J. Krejci in der *Wiener Schachzeitung*, dass der Roman für Nicht-Schachspieler wegen der umfangreichen Ausführungen zum Schachspiel schwer verdaulich sei und andererseits für den Schachspieler zu viel literarisches Beiwerk enthalte. Seine Absicht, das Werk so umzuarbeiten, dass beide Interessengruppen davon profitieren, ist (glücklicherweise!?) nicht realisiert worden. (GüBü)

Alois Wotawa
327 Deutsche Schachzeitung
1957



Remis (4+6)

Alexander Henry Robbins
Southern Trade Gazette 1885
1. Preis



#2 (8+7)

Beiträge 2021

Liebe Mitglieder,

für 2021 sind schon viele Mitgliedsbeiträge eingegangen, was erfreulich ist. Leider beliefen sich einige in diesem Jahr (nicht 2020) gezahlte davon nur auf den alten Beitrag von 35 €/70 €. Gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung 2019 in Bielefeld hat sich ab 2021 der Mitgliedsbeitrag auf 45 € (bzw. 90 € für Fördermitglieder) erhöht. Bitte überweisen Sie die Differenz von 10/20 € umgehend, falls Ihnen dieses Versehen passiert sein sollte.

Dear members!

Please keep in mind that the fee/due for 2021 has increased to 45 € for members and 90 € for fellows. If you, by accident, only paid the old rate in this year, please submit the difference of 10/20 € as soon as possible.

Rainer Kuhn, Kassenwart (Treasurer)

Franz–Pachl–70–Geburtstagsturnier, gleichzeitig 229. Thematurier der Schwalbe

Vorbemerkung des Turnierleiters

Zum 70. Geburtstag am 8.1.2021 von Franz Pachl schrieb die *Schwalbe* ein Thematurier aus.

Gefordert waren **Hilfsselbstmatts in 2–4 Zügen**, bei denen der Mattzug von einem **neutralen** Stein (nicht von einem halbneutralen!) ausgeführt wird. Märchensteine und -bedingungen waren erlaubt. Zwillinge (auch Zeroposition) und mehrfache Lösungen waren erlaubt, aber jede Phase musste thematisch sein.

Das Preisrichteramt nahm der Jubilar Franz Pachl wahr. Die Ausschreibung erschien im Oktober-Heft 2019 (299). Bis zum Einsendeschluss am 8.7.2020 wurden 70 Aufgaben von 31 Autoren aus 14 Ländern eingereicht:

Juri W. Arefjew (70), Arnold Beine (55*), Michael Barth (14*,30*,31,32,33*), Dirk Borst (59,60), Michel Caillaud (66,67), Vlaicu Crişan (49), Udo Degener (42), Stephan Dietrich (1,2,3,5,15), Wolfgang Erben (25,26,27,28,38,39,44,45,54), Armin Geister (34), Theodoros Giakatis (40*,41*,43*,48*), Hubert Gockel (61,62,63,64), Mikael Grönroos (24), Maryan Kerhuel (51), Igor Kochulov (22), Marjan Kovačević (68*), Ralf Krätschmer (4*,6*,9), Rainer Kuhn (21,53), Sébastien Luce (56), Thomas Maeder (23), Karol Mlynka (7,8,52), Pjotr Moldowjanu (29,35,36,37,46,47,55*), Cornel Pacurar (69), Kostas Prentos (40*,41*,43*,48*), Manfred Rittirsch (57,58), Gerard Smits (10,11,12,13), Wiktor Sisonenko (65), Pierre Tritten (50), Sven Trommler (14*,16,17,18,19,20,30*,33*), Julia Vysotska (68*), Dieter Werner (4*,6*), (*=Gemeinschaftsaufgabe).

Allen Teilnehmern sage ich meinen herzlichen Dank, ebenso dem Preisrichter Franz Pachl für die schnelle Erstellung des Preisberichts. Den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben übersende ich meinen herzlichen Glückwunsch. Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Teilnehmern wieder zur Verfügung. Nach der Einspruchsfrist von drei Monaten wird das Preisgeld, das sich durch einen weiteren Spender auf 300 € erhöht hat, an die Preisträger ausgezahlt. Nicht-*Schwalbe*-Mitglieder möchten sich bitte wegen der Bankdaten an den Kassenwart wenden.

Rainer Kuhn

Entscheid im 229. Thema-Turnier der Schwalbe

Preisbericht von Franz Pachl (Ludwigshafen)

Ich kann es kaum glauben, dass ich jetzt 70 Jahre alt geworden bin. Ich erinnere mich noch gut, als ich die Broschüre für das Turnier zu meinem 60. Geburtstag erstellt habe. 10 Jahre sind seither vergangen und mir kommt es vor, dass die Zeit umso schneller voran schreitet, je älter man wird. Am 8.7.2020, also genau ein halbes Jahr vor meinem Geburtstag, war Einsendeschluss und ein paar Tage später übersandte mir Turnierleiter Rainer Kuhn genau 70!! Aufgaben (Zufall oder eine glückliche Fügung der Schachgöttin Caissa?) in anonymisierter Form, die sich in 26 Probleme ohne und 44 mit Märchenbedingung unterteilten. Ich spielte von Anfang an mit dem Gedanken, diese zwei Gruppen zu bilden und konnte das nun auch umsetzen. Ich wählte zuerst die 26 Aufgaben der Gruppe A aus und begann mit der Arbeit. Nach Durchsicht dieser Abteilung war ich mehr als zufrieden. Das Thema war gut gewählt und inspirierte die Autoren zu außergewöhnlichen Leistungen. Als ich mir die 44 Aufgaben der Gruppe B ansah, konnte ich meine Begeisterung kaum zügeln über die Fülle an großartigen Ideen, die mir vorgesetzt wurden. Ich musste mich mit 19 verschiedenen Bedingungen von Annanschach bis Wurmloch und 29 unterschiedlichen Märchenfiguren von Alfil bis Zebu auseinandersetzen. Insgeheim habe ich gehofft, dass ich neben zweiphasigen harmonischen auch zyklische Hilfszwingmatts vorfinde und wurde nicht enttäuscht. Prozentual habe ich noch nie so viele Auszeichnungen vergeben, denn knapp über 50% der Einsendungen finden sich im Bericht wieder, wobei mir die Reihung auf den Plätzen 1 – 7 in Abteilung B ziemlich schwer fiel. Jedes dieser Probleme hätte in einem anderen Turnier den 1. Platz belegen können. Es gibt 17 Preise, 11 ehrende Erwähnungen und 10 Lobe, die Spitzenprobleme zeigen fantastische Problemkunst auf allerhöchstem Niveau. Genug der Lobeshymnen, lassen wir die Probleme für sich selbst sprechen.

Vorab Anmerkungen zu einigen Aufgaben, die es nicht in den Bericht geschafft haben:

Nr. 4: In der 1. Lösung kann der neutrale Turm das Doppelschachmatt durch Schlag des neutralen Läufers wegen illegalen Selbstschachs nicht aufheben. Es hätte für eine Auszeichnung gereicht, wenn dieser Effekt auch in der 2. Lösung auftreten würde, aber das gibt das Schema leider nicht her.

Nr. 13: Zeigt das gleiche wie Nr. 12 und ist vermutlich vom selben Autor, der eine vierte Phase hinzugefügt hat und mir die Entscheidung auferlegt, welchem Werk ich den Vorzug gebe. Ich weiß sehr wohl, wie schwierig ein vierfacher Zyklus zu realisieren ist. Für diese Höchstleistung musste der Autor einige Nachteile gegenüber Nr. 12 in Kauf nehmen. Zwillingsbildung mit Versetzen des weißen Turms, keine Umwandlungen, der wLa8 steht nur auf dem Brett, um geschlagen zu werden und ein neutraler Nachtreiter, der nur zu Deckungszwecken aufgestellt wurde. Die größte Schwäche ist für mich der sSc1, der in zwei Phasen nachwächst. Der dreifache Zyklus bei Nr. 12 hingegen wird einwandfrei präsentiert, weshalb meine Entscheidung zu seinen Gunsten ausfällt.

Nr. 24: Duplex mit reziproken Schlägen neutraler Turm/neutraler Läufer beim Mattzug. Durch die sich wiederholenden Züge, auch wenn sie von Weiß und Schwarz ausgeführt werden, wirkt das langweilig auf mich.

Nr. 46: Für diese drei nebeneinander liegenden Elch-Matts ist das Aufgebot gewaltig, und die Lösungen sind sehr mechanisch und wenig abwechslungsreich. Der nSa4 kann auch schwarz sein.

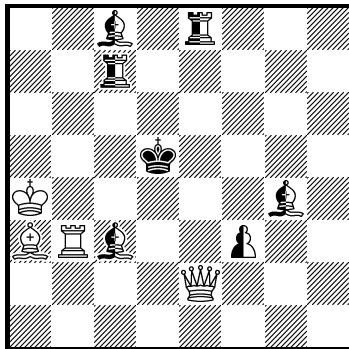
Nr. 47: Hat eine Phase mehr als Nr. 46 und die gleichen Nachteile, ein zusätzlicher Kritikpunkt ist der schwarze 1:5-Springer.

Nr. 55: Damit in der b)-Lösung die ersten beiden Züge nicht vertauscht werden können, hat der Autor die billigste Methode gewählt und den weißen König ins Schach gestellt. Schade um die Aufgabe mit Umwandlungswechsel und reziproker Dualvermeidung im Mattzug.

Abteilung A, Hilfszwingmatts ohne Märchenbedingung

1. Preis Nr. 40

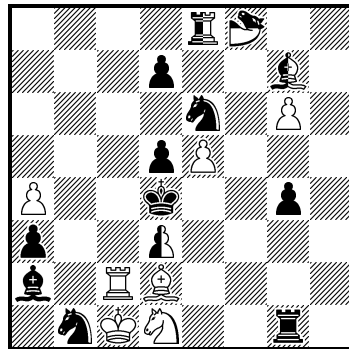
Kostas Prentos
Theodoros Giakatis



hs#3 2.1;... (4+1+6)

2. Preis Nr. 60

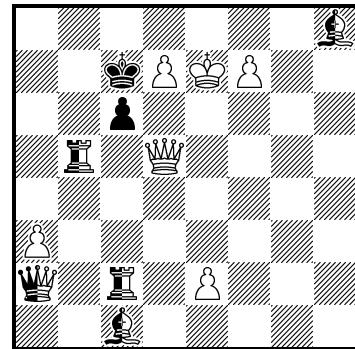
Dirk Borst



hs#3,5 2;1.1;... (7+9+4)
♞ = Rose

3. Preis Nr. 41

Kostas Prentos
Theodoros Giakatis



hs#2,5 (6+2+5)
b) ♜c6 → c4

1. Preis Nr. 40: (70 €) von Kostas Prentos und Theodoros Giakatis

I) 1.nTc6 nLcd7 2.nL:f3+ nTe4+ 3.Dc4+ nTc:c4#

II) 1.nLa6 nTa7 2.nTd8+ nLd7+ 3.Db5+ nLa:b5#

Die beiden reziproken neutralen Batterien brillieren durch perfektes Zusammenspiel. Nachdem die Batterie auf den weißen König gerichtet ist, folgen vier konsekutive Schachs mit Aufbau der zweiten Batterie in Richtung des schwarzen Königs, anschließend erzwingt die weiße Dame ein Doppelschachmatt. Dieses kann Weiß nicht durch Zurücknahme des letzten Zuges aufheben, weil der Vorderstein der Batterie durch den Vorderstein der anderen Batterie gefesselt ist. Summa summarum ergibt das zwei fabelhaft harmonisierende Lösungen ohne zusätzlichen Stein, der ausschließliche Nebenlösungen verhindert.

2. Preis Nr. 60: (50 €) von Dirk Borst

I) 1.– nTc8 2.Tc5 S:c5 3.Lb4 nROh3 4.L:c5+ nT:c5#/nRO:c5#

II) 1.– nLh6 2.Lf4 S:f4 3.Tf2 nROa6 4.T:f4+ nL:f4#/nRO:f4#

Die doppelten Mats sind thematisch erfrischend, witzig und vor allem superoriginell. Die neutrale Rose und die neutrale Linienfigur können sich in der Mattstellung weder gegenseitig schlagen noch können sie wegziehen, weil sie vom anderen Stein gefesselt sind. Dem Autor ist es gelungen, dieses

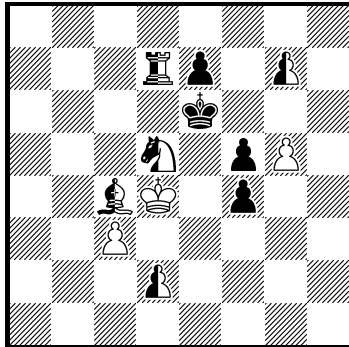
verblüffende Kunststück in zwei herrliche Lösungen einzubinden, die im perfekten Gleichklang ablaufen. Da das Schlusspiel ein S#1 ist, sind die doppelten Mattzüge keine Duale, sondern Varianten.

3. Preis Nr. 41: (30 €) von Kostas Prentos und Theodoros Giakatis

a) 1.– nL:a3+ 2.nTcc5 nD:e2+ 3.De5+ nT:e5#, b) 1.– nT:e2+ 2.nLe3 nD:a3+ 3.Dc5+ nL:c5#

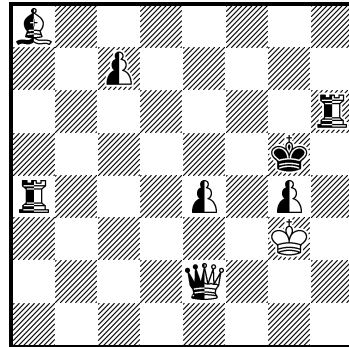
Reziproke Batteriebildung mit Doppelschachmatt, wobei der Vorderstein wie bei Nr. 40 wegen Fesselung nicht zurückziehen kann. Die Fesselfunktion übernimmt hier eine neutrale Dame, deren Schachgebot die weiße Dame durch ein Gegenschach kontert und den Batterieabzug erzwingt. Dass zur Zugtermination weiße Bauern geschlagen werden, steckt die Aufgabe ebenso locker weg wie die Tatsache, dass der Turm auf b5 weiß sein könnte.

4. Preis Nr. 66 Michel Caillaud



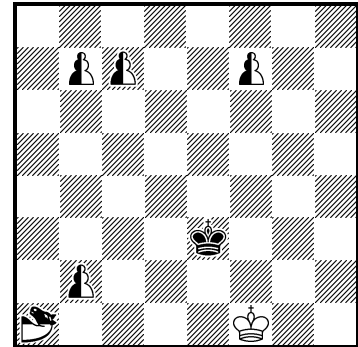
hs#3 duplex (3+4+5)

5. Preis Nr. 10 Gerard Smits



hs#4 (1+1+7)
b) ♖h6 → h7

6. Preis Nr. 67 Michel Caillaud



hs#4 (1+1+5)
♝=Rose

4. Preis: Nr. 66 von Michel Caillaud

Weiß am Zug: 1.nBg8=nT nBd1=nD+ 2.nDb3 nTgd8 3.nL:d5+ nT:d5#

Schwarz am Zug: 1.nBd1=nL nBg8=nD+ 2.nDd8 nLdb3 3.nT:d5+ nL:d5#

Ich war überrascht, zwei Duplex-Aufgaben unter den Einsendungen zu finden, und diese hier ist wunderschön. Es beginnt mit Umwandlungen, wobei die mattsetzende Partei in „stärkere“ und die andere Partei in „schwächere“ Figuren umwandeln muss. Die beiden Lösungen zeigen diagonal/orthogonal-Strategie vom Feinsten, so wie ich es schätze. Ich begrüße die Absicht des Autors, der nur thematische neutrale Offiziere aufgestellt hat, da man mit einem nLg5 die Bauern e7, g5 und f4 einsparen könnte.

5. Preis: Nr. 10 von Gerard Smits

a) 1.nBc8=nL nDe1+ 2.Kg2 Kf4 3.nLcb7 Ke5 4.nT:e4+ nL:e4#

b) 1.nBc8=nT Kg6 2.g5 nDd3+ 3.Kg4 nTcc4 4.nL:e4+ nT:e4#

Auch hier zieht die neutrale Mattfigur in eine Fesselung. Die beiden Könige machen sich gegenseitig Platz, während die neutrale Dame das Mattnetz spinnt. Mit den Umwandlungen auf c8 und den reziproken Schlägen von neutralem Turm/neutralem Läufer auf e4 für mich jederzeit preiswürdig. Obwohl der nBe4 schwarz sein könnte, hätte ich auch nur neutrale Steine aufgestellt, das sieht einfach schöner aus.

6. Preis: Nr. 67 von Michel Caillaud

1.nBb8=nT nTd8 2.nBf8=nL nTd2 3.nLd6 nBb1=nRO 4.nBc8=nRO+ nROc:d6#

Ein zauberhaftes Umwandlungspuzzle in Miniaturform. Verblüffend, dass die erwandelte Rose auf c8 nur den nLd6 schlagen kann und man muss schon genau hinschauen, warum die neutrale Rose am Ende dieses Feld nicht verlassen darf.

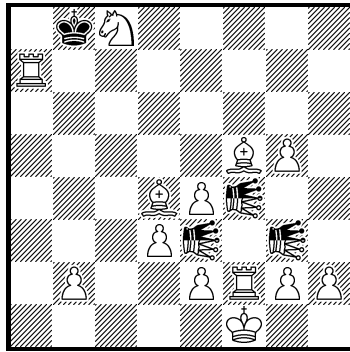
1. ehrende Erwähnung: Nr. 65 von Wiktor Sisonenko

I) 1.nH:g3-h3 nH:g5-h6 2.nH:h6-h7 nH:h2-h1#, II) 1.nH:f4-e5 nH:d4-c5 2.nH:c5-b5 nH:b2-b1#

III) 1.nH:e3-d2 nH:d3-c3 2.nH:c3-b4 nH:b2-b1#

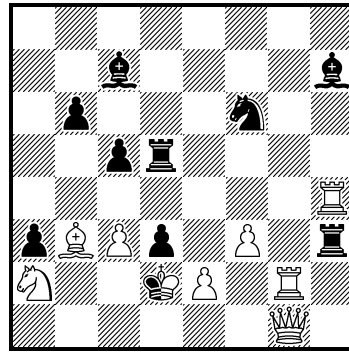
Ein Zyklus, bei dem jede der drei neutralen Heuschrecken die beiden anderen eliminiert, damit ein Zugzwangmatt auf der Grundlinie übrig bleibt. Es fällt auf, dass a7 doppelt gedeckt ist, aber mit einem wBd4 statt eines Läufers wäre die Aufgabe nebenlöslich, außerdem würde dann ein weißer Bauer fehlen, um den Umwandlungsläufer auf f5 zu erklären.

1. ehr. Erwähnung Nr. 65
Wiktor Sisonenko



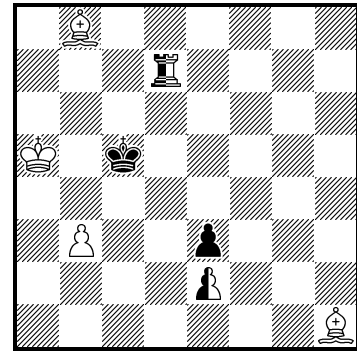
hs#2 3.1;... (13+1+3)
♟=Heuschrecke

2. ehr. Erwähnung Nr. 59
Dirk Borst



hs#2,5 2;1.1;... (8+9+1)
b) ♖f3 = ♜f3

3. ehr. Erwähnung Nr. 34
Armin Geister



hs#3 2.1;1.1;... (4+2+2)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 59 von Dirk Borst

a) 1.- b5 2.Sc1 La5 3.e4+ nK:c3#, 1.- T:h4 2.Tf2 Lf4+ 3.e3+ nK:e3#

b) 1.- Td4 2.Df2 Sd5 3.e:d3+ nK:d3#, 1.- Tf5 2.De1+ nKe3 3.e:f3+ nK:f3#

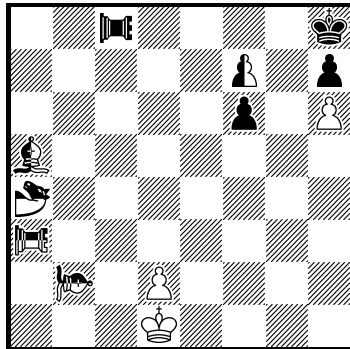
Die einzige Aufgabe, wo der Mattzug durch einen neutralen König ausgeführt wird. In Verbindung mit einem Albino ist das hochoriginell und wäre normalerweise weit vorne im Bericht gelandet. Konstruktiv überzeugt mich das Werk aber nicht, da in jeder Phase mindestens zwei schwarze Offiziere nutzlos herumstehen – sehr bedauerlich.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 34 von Armin Geister

I) 1.La8 nBe1=nD+ 2.nDh1 nD:a8+ 3.La7+ nT:a7#, II) 1.Le5 nBe1=nT 2.Lb2 nTa1+ 3.La3+ nT:a3#

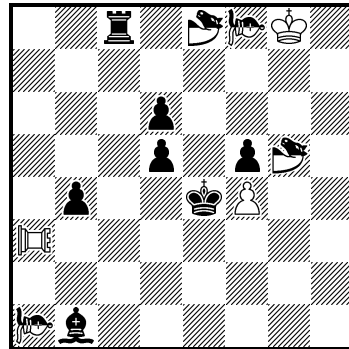
Die Aufgabe zeigt zwei Möglichkeiten, woran der Wegzug des Schach bietenden neutralen Steins scheitern kann. In der ersten Lösung, die durch den langen Opferbahnungszug des wLh1 spektakulärer wirkt, ist das Motiv Fesselung und in der zweiten Lösung Block, zusätzlich gibt es unterschiedliche Umwandlungen des neutralen Bauern.

1. Lob Nr. 63
Hubert Gockel



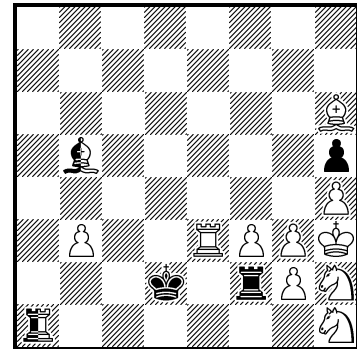
hs#2 (3+4+5)
b) ♖d1 → d6
♟=Loco, ♞♠=Faro,
♟=Saltador

2. Lob Nr. 62
Hubert Gockel



hs#2,5 (3+7+4)
b) ♜c8 → b8
♟=Loco, ♞♠=Faro,
♟=Saltador

3. Lob Nr. 23
Thomas Maeder



hs#3,5 b) ♜f2 (10+3+2)

1. Lob: Nr. 63 von Hubert Gockel

a) 1.nLb6 nLe3 2.nFA:e3 nSA:b2#, b) 1.nLd8 nLb6 2.nSA:b6 nLO:a3#

Neutrale Argentinier eignen sich hervorragend zum Mattsetzen, weil sie danach nicht wegziehen können, sofern kein Bock zur Verfügung steht. Das zyklische Spiel von Faro, Loco und Saltador mit Opfer des neutralen Läufers zum Festzurren des Mattnetzes ist nicht ohne Reiz. Wäre es dem Autor gelungen, eine dritte Phase mit Komplettierung des Zyklus einzubauen, hätte ich die Aufgabe höher eingestuft.

2. Lob: Nr. 62 von Hubert Gockel

a) 1.- Ld3 2.FAf3 Lc4 3.nSA:d6+ nLO:d6#, b) 1.- b3 2.FAg3 K:f4 3.nLO:d6+ nSA:d6#

Schwarz sorgt dafür, dass der Faro a3 sein Zielfeld erreicht und dass der neutrale Argentinier nach dem

Schach auf d6 nicht wegziehen kann. Der Standort des schwarzen Turms entscheidet, ob Loco oder Saltador das Batterieabzugsmatt gibt.

3. Lob: Nr. 23 von Thomas Maeder

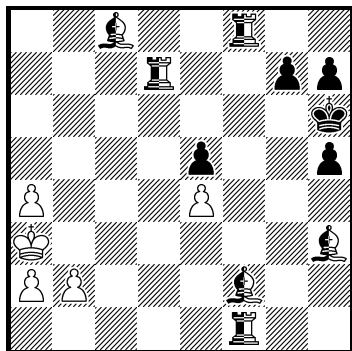
a) 1.- nTf1 2.nL:f1 Te2 3.Te4+ Kd3 4.Tc4 nL:g2#, b) 1.- nT:h1 2.nLd3 Lg1 3.T:d3+ Ke1 4.Td2 nT:h2#
Um das Zugzwangsmatt zu erreichen, muss einer der beiden neutralen Steine beseitigt und der schwarze Turm bzw. schwarze Läufer vom anderen Neutralen gefesselt werden. Eine hübsche Idee mit wuchtiger Stellung im Südosten.

Abteilung B, Hilfszwingmatts mit Märchenbedingung

1. Preis

Nr. 49

Vlaicu Crişan

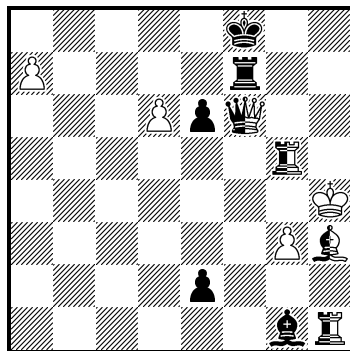


hs#3,5 2;1.1;... (5+5+6)
take&make

2. Preis

Nr. 58

Manfred Rittirsch

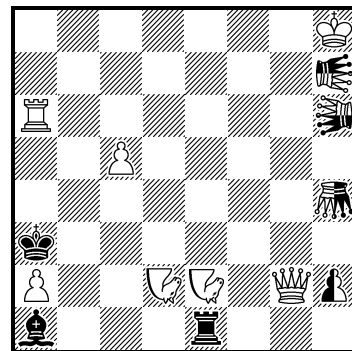


hs#2* (4+5+4)
Eiffelschach

3. Preis

Nr. 12

Gerard Smits



hs#3,5 3;1.1;... (7+3+4)

Marscirce
♙=Grashüpfer
♘=Grashüpfer-2
♚=Grashüpfer-4
♛=Nachtreiter

1. Preis: Nr. 49 (70 €) von Vlaicu Crişan

I) 1.- nLd4 2.nTd6+ nLce6 3.nTc8 nL:f1-f8 4.nL:c8-c1+ nT:d4-e3#

II) 1.- nTd4 2.nLe3+ nTf4 3.nLf1 nT:c8-h3 4.nT:f1-a6+ nL:d4-d6#

Ein geometrisches take&make-Meisterwerk mit parallelen Bewegungen der neutralen Langschrittler (diagonal und orthogonal) in perfekter Harmonie und präzisiertem Gleichklang. Im Finale zwingt Weiß mit einem Doppelschach den Gegner zu einem Doppelschachmatt, Wahnsinn. Man könnte glauben, dass der Zauberer von Oz seine Hand im Spiel hatte.

2. Preis: Nr. 58 (50 €) von Manfred Rittirsch

* 1.- e1=L 2.a8=D+ nTa5#, 1.nTh2 e1=S 2.a8=T+ nLg2#

Gemischtfarbige AUW im Zugwechsel und Batteriematts mit spezifischer Vorabausschaltung der Rückkehr durch schwarze Umwandlung, Funktionswechsel neutraler Turm/neutraler Läufer (paralysierender Abzug/Deckung von g4). Ebenfalls ein Meisterwerk, das Eiffelschach in Vollendung zeigt und auf mich wie eine leicht beschwingte Sonate von Mozart wirkt. Ein makelloser Problemschach-Edelstein von zauberhafter Schönheit, dessen genaues Studium sich jederzeit lohnt.

3. Preis: Nr. 12 (30 €) von Gerard Smits

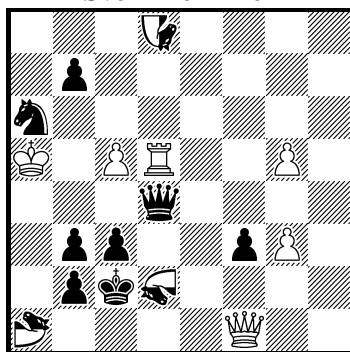
I) 1.- nBh1=nG 2.Db7 nGa8 3.Dc7 Lf6 4.Ta4+ nG-2a7#

II) 1.- nBh1=nG-2 2.Dc6 nG-2a8 3.De6 Ld4 4.Ta5+ nG-4a6#

III) 1.- nBh1=nG-4 2.De4 nG-4a8 3.Db4 Lg7 4.Ta7+ nGa4#

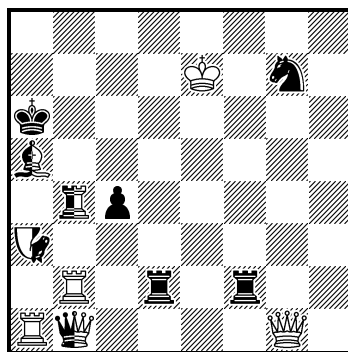
Dieser Zyklus verdient das Prädikat erstklassig und besticht durch seine Einheitlichkeit. Die Thematik passt hervorragend in die Zeit, denn Weiß und Schwarz müssen darauf bedacht sein, die Abstandsregeln der verschiedenen Grashüpfer einzuhalten. Sie sind so aufgestellt, dass sie im zyklischen Wechsel dem weißen König Schach bieten, wenn einer seinen Platz verlässt. Die neutralen Umwandlungen bringen zusätzlich Farbe ins Spiel. Die beiden unthematischen Nachtreiter passen nicht so recht ins Bild, aber ich muss zugeben, dass dies eine elegante Lösung für die Deckung von b4 und b2 ist.

4. Preis Nr. 19
Sven Trommler



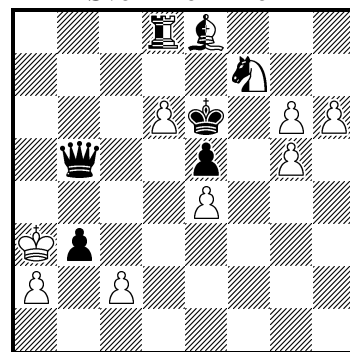
hs#2,5 3;1.1;... (6+8+3)
Platzwechselcirce
♘=Antilope ♘=Giraffe
♘=2:4-Springer

5. Preis Nr. 68
Julia Vysotska
Marjan Kovačević



hs#2,5 2;1.1;... (4+5+4)
take&make
♘=Nachtreiter

6. Preis Nr. 18
Sven Trommler



hs#2,5 3;1.1;... (8+4+3)
Disparate

4. Preis Nr. 19 von Sven Trommler

- I) 1.- Df2 2.nGle2 D:e2[+nGlf2] 3.Db1+ nGI:b1[+wDf2]#
II) 1.- De5 2.n24Sf6 D:f6[+n24Se5] 3.Dc1+ n24S:c1[+wDe5]#
III) 1.- Dh4 2.nANg4 D:g4[+nANh4] 3.Dd1+ nAN:d1[+wDh4]#

Zyklen stehen meistens hoch im Kurs, vor allem wenn sie so eindrücklich präsentiert werden wie hier. Das Zusammenspiel der sDd4 mit den Neutralen wird meisterhaft zelebriert, da sie nicht nur für den Transport aufs richtige Feld sorgt, sondern auch die Deckung jenes Feldes übernimmt, welches der neutrale Märchenstein aufgibt. Beim Selbstmatt tritt die wDf1 in Aktion. Sie deckt sich beim Schachgebot selbst und verhindert die Zurücknahme des Mattzuges, Platzwechselcirce sei dank. Alle drei am Zyklus beteiligten Neutralen haben wegen Deckungspflicht eine Funktion, ein weiteres positives Mosaiksteinchen dieser außergewöhnlichen Aufgabe. Dass der sSa6 in der 3. Lösung entbehrlich ist, weil die schwarze Dame zufällig b4 im Auge hat, schmälert den Wert der Aufgabe auf Grund des kolossalen Inhalts kaum.

5. Preis Nr. 68 von Julia Vysotska und Marjan Kovačević

- I) 1.- c3 2.Dg5 nL:b4-h4 3.nN:b1-e4+ nN:g5-a5#
II) 1.- Ka7 2.Dg3 nN:b1-h1 3.nL:b4-b8+ nL:g3-a3#

Ein take&make-Spektakel mit zwei atemberaubenden Lösungen. Einer von zwei Vordersteinen der weiß/neutralen Halbbatterie (neutraler Nachtreiter/neutraler Läufer) feuert die Batterie in jeder Lösung ab, und dann kreieren beide jeweils eine neue Batterie für ein Doppelschach mit Rollentausch des Vorder- und Hintersteins und Opfer der weißen Dame. Bei der Rückkehr zur vorherigen Halbbatterieinie tauschen neutraler Nachtreiter/neutraler Läufer die Plätze. Die take&make-Bedingung entfaltet hier eine kraftvolle Dynamik.

6. Preis Nr. 18 von Sven Trommler

- I) 1.- b:a2 2.nLc6 a1=T+ 3.nTe8+ nL:e8#, II) 1.- b2 2.nTd7 b1=S+ 3.nSd8+ nT:d8#
III) 1.- b:c2 2.nSh8 c1=L+ 3.nLf7+ nS:f7#

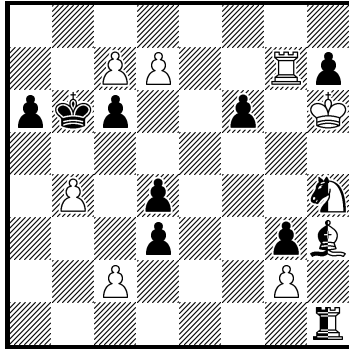
Wenn ein neutraler Stein gezogen hat, kann er bei Disparate anschließend nicht vom Gegner bewegt werden. Diesen schönen Effekt können wir bei diesem wie aus einem Guss präsentierten Zyklus bewundern. Während der sBb3 zur Umwandlung schreitet, läuft in der oberen Bretthälfte ein Funktionswechsel-Zyklus der neutralen Figuren auf engstem Raum mit gegenseitigem zyklischen Schlagen (Läufer / Turm, Turm / Springer, Springer / Läufer) und Rückkehr beim Mattzug ab. Auch die Konstruktion ist ausgezeichnet, da alle drei Neutralen in ihrer passiven Phase Deckungspflichten übernehmen.

7. Preis: Nr. 64 von Hubert Gockel

- a) 1.c:d3[-sBg3] nLf5 2.g4 nL:d3[-wBd7] 3.c8=S+ nT:h4[-wSc8]#
b) 1.c:d4[-sBg3] nSf3 2.g3 nS:d4[-wBc7] 3.d8=L+ nT:h3[-wLd8]#

Dem Autor ist es mit dieser Ballade gelungen, uns die Facetten von Breton adverse in zwei bühnenreifen Lösungen näherzubringen. Weiß und Schwarz lösen sich dabei ab, störende Bauern zu beseitigen, um den wBg2 zu befreien und die 7. Reihe für den wTg7 frei zu räumen. Die Deckung von b5 übernimmt ein Neutraler und löst die Halbbatterie auf, die aber nicht abgefeuert wird. Der wBg2 verhindert durch Einfach- und Doppelschritt, dass der neutrale Turm die Mattlinie verlassen kann, nachdem dieser einen der umgewandelten weißen Bauern verschwinden lässt – formidabel.

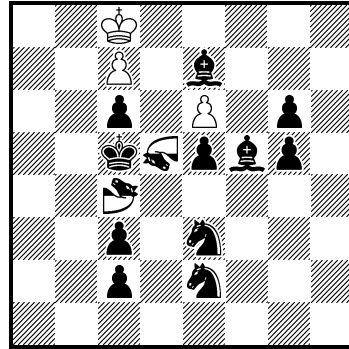
7. Preis Nr. 64
Hubert Gockel



hs#3 (7+8+3)
b) ♖c2 → c3
Breton adverse

8. Preis Nr. 14

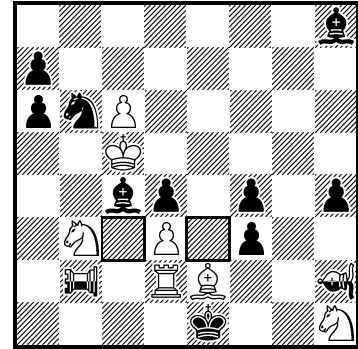
Michael Barth
Sven Trommler



hs#2,5 2;1.1;... (3+11+2)
Annanschach
♘=Zebra ♘=Kamel

9. Preis Nr. 33

Michael Barth
Sven Trommler



hs#3,5 2;1.1;... (7+10+2)
□ = Wurmloch c3 e3
♙=Pao ♙=Vao

8. Preis: Nr. 14 von Michael Barth und Sven Trommler

I) 1.– Sc1 2.nKAf3 Sc4 3.nZf2+ nKA:e6#, II) 1.– Sd4 2.nZb8 Sd5 3.nKAb7+ nZ:e6#

Vor einigen Monaten habe ich zum ersten Mal Aufgaben mit Annanschach komponiert und festgestellt, wie viel Potenzial diese Bedingung hat. Verwendet man zusätzlich neutrale Figuren, können interessante Effekte gezeigt werden wie bei Nr. 14. Wir sehen hier zwei neutrale Märchensteine, die ihre Kräfte auf Weiß und Schwarz übertragen. Die beiden schwarzen Springer stellen sicher, dass der neutrale Mattstein gezwungen ist, den wBe6 zu schlagen, um beim Matt die Kraft des sLe7 zu übernehmen. Der sLf5 legt die Mattfigur an die Kette und die beiden Bauern c7/c6 nageln die Könige fest. Zwei originelle Lösungen mit Funktionswechsel der neutralen Figuren (Mattstein/Transportstein) und annantypischem Matt.

9. Preis: Nr. 33 von Michael Barth und Sven Trommler

I) 1.– Le5 2.Tc2 nVAgl+ 3.nVAe3-c3 nVAa5 4.Td2+ nVAc3-e3#

II) 1.– a5 2.L:f3 nPac2+ 3.nPac3-e3 nPAe4 4.Le2+ nPAe3-c3#

Attraktive Wurmloch-Aufgabe mit Rückkehr von weißem Turm/weißem Läufer und Funktionswechsel der neutralen Figuren als Deckungs- und Mattstein. Die beiden Lösungen mit Hin- und Rücktransport der Mattfigur über die beiden Wurmlöcher sind sehr ästhetisch und lassen in puncto Harmonie und Analogie keine Wünsche offen. Konstruktiv ist die Aufgabe nicht ganz ausgereizt, da der sLc4 in I) überflüssig ist. Wenn man einer Zwillingbildung nicht abgeneigt ist, kann ich eine Version (s. Diagr. A) vorlegen, die ohne diesen schwarzen Fleck auskommt.

10. Preis: Nr. 30 von Michael Barth und Sven Trommler

a) 1.– Sa7 2.nBg8=nSA nSA:f6-b8 3.nSAa6+ nSAb8-f6#

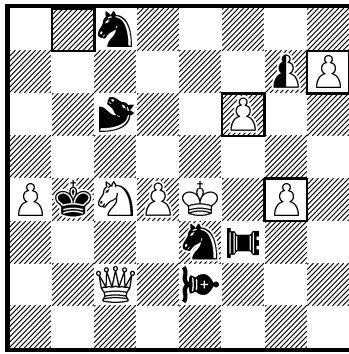
b) 1.– Sb7 2.nBg8=nFA nFA:g4-b8 3.nFAb5+ nFAb8-g4#

c) 1.– Sc7 2.nBg8=nLO nLO:h7-b8 3.nLOd6+ nLOb8-h7#

Bei diesem Wurmloch-Zyklus sind die späteren Mattfelder jeweils durch einen weißen Bauern blockiert. Die Rundreise des umgewandelten neutralen Bauern beginnt damit, dass er auf seinem Weg zum Wurmloch b8 einen Bauern eliminiert und nach einem Schachgebot auf das nun freie Wurmloch den weißen König mattsetzend zurückkehrt. Unterstützt wird er dabei vom schwarzen Springer, der sich als Bock zur Verfügung stellt und das Schachgebot ermöglicht. Die Aufgabe gefällt mir außerordentlich gut und erhält den verdienten Preis. Die Einstufung hätte sogar höher ausfallen können, wenn der sSe3 nicht nur in der b)-Lösung in Aktion treten würde. Dass man ohne diesen Makel auskommen kann, zeigt meine Version (s. Diagr. B) mit Forsberg-Zwillingbildung.

10. Preis Nr. 30

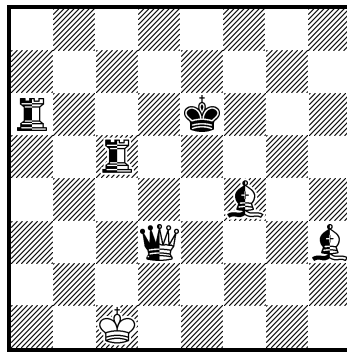
Michael Barth
Sven Trommler



hs#2,5 (8+6+1)
b)/c) ♞ c8 → d8/e8
□ = Wurmloch g4 f6 h7 b8
♞=Faro ♞=Loco ♞=Saltador

11. Preis Nr. 69

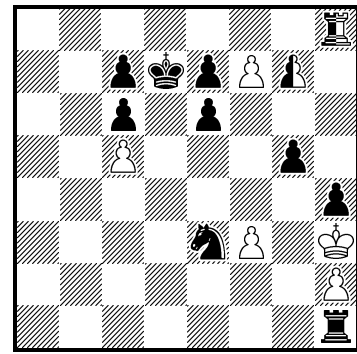
Cornel Pacurar



hs#2,5 2;1.1;... (1+1+5)
Punktspiegelung, Supercirce

1. ehr. Erwähnung Nr. 6

Dieter Werner
Ralf Krätschmer



hs#4 Circe (5+9+2)
b) ♞ g7 → h7, ♞ f7 → g7

11. Preis: Nr. 69 von Cornel Pacurar

I) 1.- Ke6-a2 2.nTa6:d3[+nDa5]+ nTd3:h3[+nLa3]+ 3.nTh3:a3[+nLg4]+ nLf4:g4[+nLh6]#

II) 1.- Ke6-g8 2.nDd3:a6[nTe6] nLf4-c4 3.nTe6:a6[+nDf7]+ nLc4:a6[+nTc2]#

Genau so ungewöhnlich wie die Kombination von Punktspiegelung mit Supercirce sind in dieser Miniatur die beiden Lösungen mit reziproken Schlägen von nDd3/nTa6. Die harmonische Diagrammstellung mit den punktgespiegelten Figuren auf a6/h3, c5/f4 und e6/d3 lässt zwei ebensolche Lösungen vermuten, dem ist aber nicht so. Sie sind eher anti-identisch, was aber durch die ausgiebige Nutzung der beiden Märchenbedingungen und die extravaganten Lösungen kein Nachteil ist.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Dieter Werner und Ralf Krätschmer

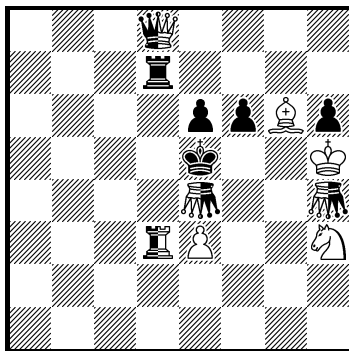
a) 1.f8=S+ nT:f8[+wSg1] 2.Se2 Tb1 3.nBg8=nL Tb7 4.nT:g8[+nLc8]+ nT:c8[+nLf1]#

b) 1.g8=L nT:g8[+wLf1] 2.Le2 Ta1 3.nBh8=nS Ta6 4.nT:h8[+nSb8]+ nT:b8[+nSg1]#

Wie der neutrale Turm in beiden Lösungen umgewandelte Figuren jeweils dreimal auf ihr Wiedergeburtssfeld zurückschickt, erscheint mir zusammen mit den Einsperrungen auf schwarzer und weißer Seite sehr originell. Wenn nur nicht im Zwilling zwei Steine versetzt würden, das hat die Aufgabe den Preis gekostet.

2. ehr. Erwähnung Nr. 48

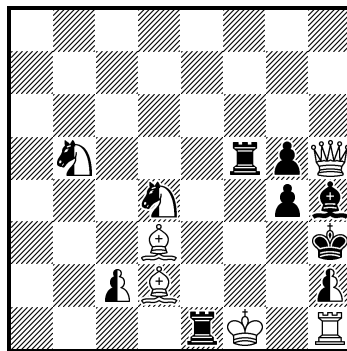
Kostas Prentos
Theodoros Giakatis



hs#2,5 Circe (4+5+4)
b) ♞ h6
♞=Grashüpfer

3. ehr. Erwähnung Nr. 61

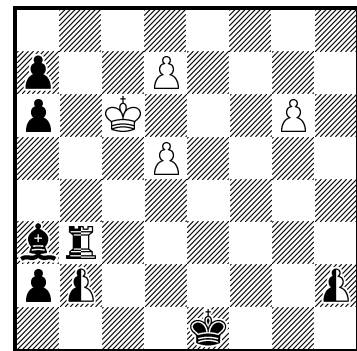
Hubert Gockel



hs#2 2.1;... (5+6+4)
Eiffelschach

4. ehr. Erwähnung Nr. 50

Pierre Tritten



hs#3 2.1;1.1;... (4+5+3)
Circe Couscous

2. ehrende Erwähnung: Nr. 48 von Kostas Prentos und Theodoros Giakatis

a) 1.- Tg7 2.nGh2 nD:d3[+nTh1] 3.Sf4+ nT:h2[+nGh8]#

1.- Te7? 2.nGe2 nT:d8[+nDd1] 3.e4+ nD:e2[+nGe8]+ 4.K:h6[+sBh7]!

b) 1.- Te7 2.nGe2 nT:d8[+nDd1] 3.e4 nD:e2[+nGe8]#

1.- Tg7? 2.nGh2 nD:d3[+nTh1] 3.Sf4+ nG:h6[+wBh2]!

Eine gute Aufgabe mit Vorausschachschutz für den schwarzen König durch den schwarzen Turm und reziproken Schlägen von neutraler Dame/neutralen Turm, um Batterien mit den neutralen Grashüpfen als Vordersteine aufzubauen. Überraschenderweise werden sie nicht abgefeuert, sondern durch Schlag der neutralen Grashüpfer zerstört, wodurch ein Doppelschachmatt erzeugt wird. Die Farbe des Bauern auf h6 bestimmt die Lösung. Erfreulich, dass der neutrale Grashüpfer, welcher nicht aktiv am Matt beteiligt ist, ein Fluchtfeld des weißen Königs deckt (besonders gelungen in b), wo sich der Schlag des nGh4 durch den weißen König wegen illegalen Selbstschachs verbietet).

3. ehrende Erwähnung: Nr. 61 von Hubert Gockel

I) 1.nBc4 nS:b5 2.Lc3 nB:d3#, II) 1.nBc3 nS:d4 2.Lc2 nB:d2#

Ein charmantes Eiffelschach-Problem mit Einfach- und Doppelschritt des nBc2, um einen der beiden neutralen Springer zu paralisieren. Damit das Zugzwangmatt spielbar ist, müssen sich die neutralen Springer gegenseitig schlagen und die weißen Läufer den neutralen Bauern blockieren. Schwarz hat nun keine andere Möglichkeit, als mit dem neutralen Bauern einen der beiden weißen Läufer zu schlagen, wodurch die Paralyse der schwarzen Türme aufgehoben wird.

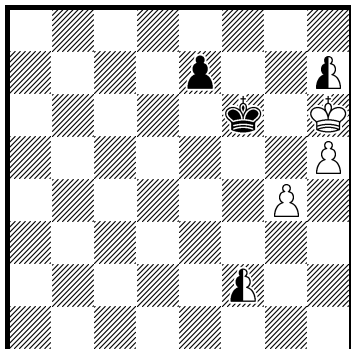
4. ehrende Erwähnung: Nr. 50 von Pierre Tritten

I) 1.nT:b2[+nBa1=nS] nT:h2[+nBh8=nD] 2.nDb2 nDc2+ 3.nS:c2[+nDb1]+ nD:c2[+nSd8]#

II) 1.Kc7 Lb4 2.Kc8 La5 3.nT:b2[+nBa1=nD]+ nD:b2[+nTd8]#

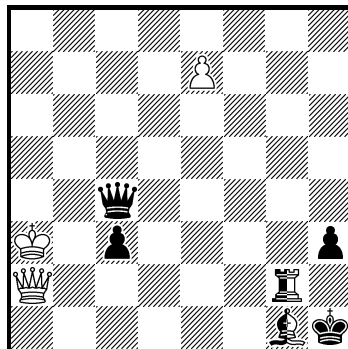
Ein sehr kurzweiliges Couscous-Circe-Stück mit originellen reziproken Schlägen beim Selbstmatt. Leider ist die zweite Lösung der ersten deutlich unterlegen und lässt auch den nBh2 rechts liegen. Ohne ihn würde Lösung II) zwar auch funktionieren, aber es gäbe mit 1.nTb5 a:b5[+nTb7] 2.nT:b5[+sBh1=D] Dh6 3.nT:b2[+nBa1=nT]+ Dc1# eine Nebenlösung.

5. ehr. Erwähnung Nr. 11 Gerard Smits



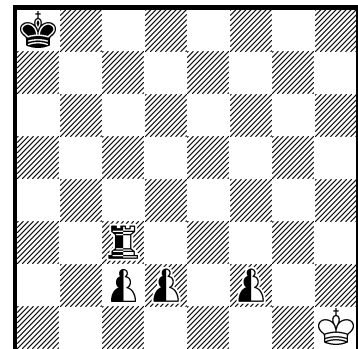
hs#4 (3+2+2)
Degradierung

6. ehr. Erwähnung Nr. 57 Manfred Rittirsch



hs#2,5* (3+4+2)
Anticirce

7. ehr. Erwähnung Nr. 42 Udo Degener



hs#4 (1+1+4)
b) Drehung 180°
Annan, Beamenschach

5. ehrende Erwähnung: Nr. 11 von Gerard Smits

1.nBh8=nL+ nLg7=nB+ 2.nBg8=nL nBf1=nL 3.nLd3 nLh7=nB 4.nBh8=nL+ nLg7=nB#

Diese einphasige Miniatur hat eine äußerst humorvolle Lösung mit vier neutralen Läuferumwandlungen, wobei ich mir beim Nachspielen der Lösung ein Schmunzeln nicht verkneifen konnte. Das Matt mit dem degradierten neutralen Läufer auf g7 ist köstlich.

6. ehrende Erwähnung: Nr. 57 von Manfred Rittirsch

* 1.- - 2.e8=L h:g2[sBg7] 3.Dh2+ nL:h2[nLf8]#

1.- h2 2.nTg8 h:g1=S[sSb8] 3.Dg2+ nT:g2[nTa8]#

Zugwechsel-Aufgabe mit neutralem Zilahi. Der sBh3 schlägt den nicht mattsetzenden neutralen Stein, um auf seinem Repulsfeld (einmal als schwarzer Springer) den neutralen Mattstein einzusperren. Einzig der wBe7 verharrt im Spiel funktionslos auf seinem Platz.

7. ehrende Erwähnung: Nr. 42 von Udo Degener

a) 1.nTc4 nBc1=nD+ 2.nTg4 nBd1=nS 3.nBf4 nSf2 4.nTh4 nBf3#

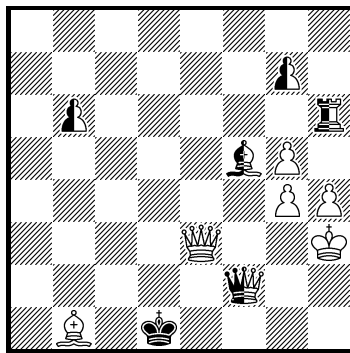
b) 1.nTf1 Kg2 2.nBf8=nL nLg7 3.nTf7 nLe5 4.nBc8=nT nBe6#

Dieser Fund zeigt eine neutrale gemischtfarbige AUW, wobei bei diesen total unterschiedlichen Lösungen das Beamenschach das Annanschach klar in den Schatten stellt.

8. ehr. Erwähnung Nr. 43

Kostas Prentos

Theodoros Giakatis

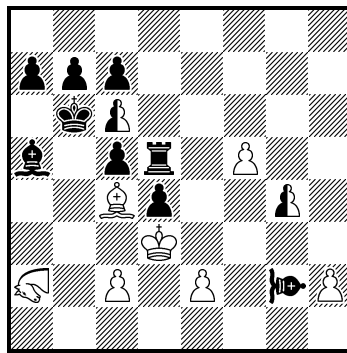


hs#2,5 b) ♔b1 (6+1+5)
Anticirce Calvet

1. Lob

Nr. 9

Ralf Krätschmer

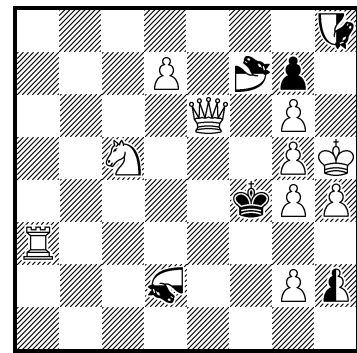


hs#4 b) ♖f5 → f6 (7+9+2)
Anticirce Cheylan
♖=2:4-Springer ♗=Alfil

2. Lob

Nr. 20

Sven Trommler



hs#2,5 3;1.1;... (10+2+4)
Anticirce Cheylan
♖=Antilope ♗=Giraffe
♘=2:4-Springer

8. ehrende Erwähnung: Nr. 43 von Kostas Prentos und Theodoros Giakatis

a) 1.– nLh7 2.nBg8=nD nT:h4[nTh8] 3.Lc2+ nL:c2[nLc8]#

b) 1.– nTe6 2.nBb7 nL:g4[nLc8] 3.De1+ nT:e1[nTh8]#

Reziproke neutrale Batterien mit unterhaltsamer Zwillingsbildung. Warum muss der Läufer in b) schwarz sein? Er verhindert die Widerlegung 4.nB:c8=nS[nSb1]!. Natürlich wäre es schön gewesen, wenn am Ende weiße Figuren auf g4 und h4 gefesselt wären, aber ich habe mich davon überzeugt, dass dies nicht möglich ist.

1. Lob: Nr. 9 von Ralf Krätschmer

a) 1.h4 Td7 2.nB:d7[nBd2] nBd1=nAL 3.nALf3 nB:f3[nBf7] 4.nBf8=n24S+ n24S:h4[n24Sh1]#

b) 1.h3 Tf5 2.nB:f5[nBf2] nBf1=n24S 3.n24Sd5 nB:d5[nBd7] 4.nBd8=nAL+ nAL:f6[nALf1]#

Die Aufgabe hat das Pech, dass die Idee der Aktivierung von neutralen Bauern, welche nach Rückversetzung Umwandlungen auf beiden Seiten in Märchenfiguren demonstrieren, schon in sehr ähnlicher Form von mir gezeigt wurde (s. Diagr. C). Hier gefällt, dass der scheinbar deplatzierte wBh2 mit Einfach- und Doppelschritt und der wBf5, der im Zwilling nach f6 versetzt wird, je einmal als Schlagobjekt und Blockstein ihre Funktion wechseln. Mehr als ein Lob kann ich aber nicht geben.

2. Lob: Nr. 20 von Sven Trommler

I) 1.– nBh1=nGI 2.Df6+ n24S:f6[n24Sf1] 3.Sd3+ nGI:g5[nGIg1]#

II) 1.– nBh1=n24S 2.Se4 nAN:e4[nANe1] 3.Df5+ n24S:f5[n24Sf1]#

III) 1.– nBh1=nAN 2.Tg3 nGI:g3[nGIg1] 3.De5+ nAN:e5[nANe1]#

Als Zyklus kann man diese drei von der Idee her ansprechenden Doppelschachmatts von neutralen Märchensteinen nicht deklarieren. Ein Bauer kann nur in die Märchenfigur umwandeln, die auf dem Brett steht. Wenn dies der einzige Grund für seine Existenz wie in den Lösungen II) und III) ist, genügt mir das nicht. Da man außerdem in allen drei Lösungen auf Steine verzichten könnte (in I) auf wTa3, in II) auf nGIh7 und in III) auf wSc5 und n24Sd2) muss sich der Autor mit einem Lob zufrieden geben.

3. Lob: Nr. 17 von Sven Trommler

a) 1.nTc2 g1=T 2.nTh2 Tg6 3.nTh7+ nLg7+ 4.nT:g7 nTg8#

b) 1.nTc5 g1=L 2.nTg5 Le3 3.nLh4 Lf4 4.nL:g5 nLh6#

Netter Zilahi im 5-Steiner mit Unterverwandlung und reziproken Schlägen der neutralen Figuren. In der Zugzwangstellung vor dem Selbstmatt paralysiert der weiße Anteil des neutralen Steins seinen Gegenpart, sodass der schwarze Anteil zum Ziehen mit Matt verdammt ist.

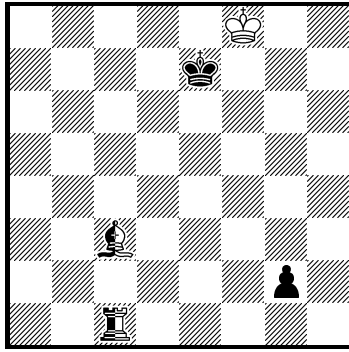
4. Lob: Nr. 22 von Igor Kochulov

a) 1.Te8 Lib1 2.nTf1 d3 3.LIa8+ nLI:a8[nLIa1]#

b) 1.b3 nLIh4 2.Th1 d4 3.LIe8+ nT:b1[nTa8]#

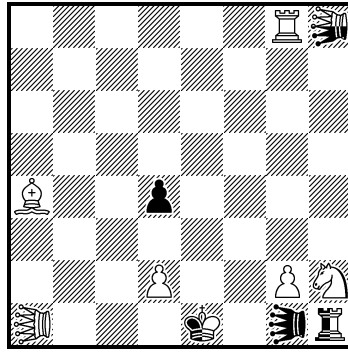
Die zweite Aufgabe im Turnier mit einem neutralen König auf dem Brett hat zwei verzwickte Lösungen, die nicht viele Gemeinsamkeiten vorweisen, aber eine ungewöhnliche Zwillingsbildung. Warum der schwarze Lion in a) genau nach b1 muss, sieht man nicht sofort.

3. Lob Nr. 17
Sven Trommler



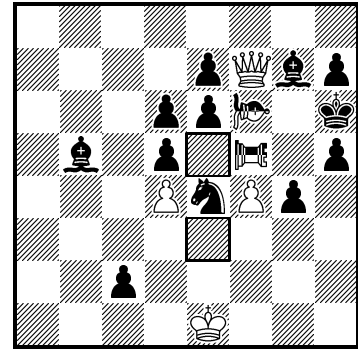
hs#4 (1+2+2)
b) ♗c3 → g3
Madrasi Rex inclusive

4. Lob Nr. 22
Igor Kochulov



hs#3 (6+2+3)
b) Drehung 270°
Anticirce Calvet
♖♗♘♙=Lion

5. Lob Nr. 31
Michael Barth



hs#2,5 (4+12+2)
b) ♖e3 → g3
♖ = Wurmloch e3 e5
♖=Faro ♗=Loco

5. Lob: Nr. 31 von Michael Barth

a) 1.- nLOd8 2.nLOg5+ nLOe3-e5 3.nFA:h5+ nFA:e5-e3#

b) 1.- nFAc5 2.nFAg5 nFAg3-e5 3.nLO:g7+ nLO:e5-g3#

Dieser Funktionswechsel der neutralen Figuren als Opfer- und Mattstein erforderte die gesamte schwarze Bauernstreitmacht. Damit die neutralen Argentinier den weißen König auf den Wurmlochern e3 und g3 mattsetzen können, müssen sie Anlauf nehmen, um über g5 das Wurmloch e5 zu besetzen. Das Selbstmatt über diese Schaltzentrale ist nun nicht mehr zu verhindern.

6. Lob: Nr. 70 von Jurij W. Arefjew

I) 1.D:b1[+sTa8] 0-0-0 2.Dh7 Tf8 3.Dc7+ nG:c7#

II) 1.D:c1[+sTh8] 0-0-0 2.Dh6 Tf6 3.Dg7+ nG:g7#

Ein kleines, aber angenehmes Rochade-Problem mit Wiedergeburt der schwarzen Türme und langen weißen Damenzügen.

7. Lob: Nr. 51 von Maryan Kerhuel

I) 1.nL:f3 Tg1 2.nLe4 nBe1=nT 3.Kf3 nLh7 4.Kf4+ nTf1#

II) 1.Ke3 nBe1=nL 2.nLg3 Tf1 3.nLh2 nL:f3 4.Kd4+ nLg1#

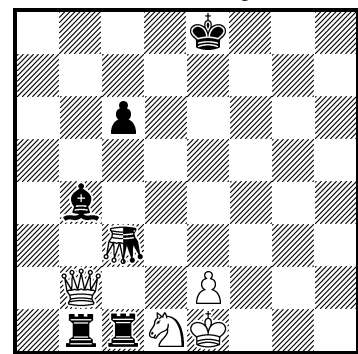
Das ist eine Köko-Aufgabe, die man sich durchaus noch einmal anschauen kann. Der umgewandelte nBe2 setzt matt und der schwarze Turm ist der freundliche Nachbar von nebenan.

Ich hoffe, mein Urteil findet Ihre Zustimmung. Bleibt mir nur noch, meinen Dank auszusprechen an die Schwalbe für die Ausrichtung des Turniers, an den Turnierleiter Rainer Kuhn, der mich jederzeit mit Rat und Tat unterstützt hat und an die Autoren, die mir mit ihren fabelhaften Schachproblemen ihre Wertschätzung zukommen ließen. Ein spezieller Dank geht an Arnold Beine für seine Hilfe bei der Übersetzung des Textes ins Englische, der auf der Schwalbe-Webseite veröffentlicht wird.

Franz Pacht, Ludwigshafen

im Oktober 2020

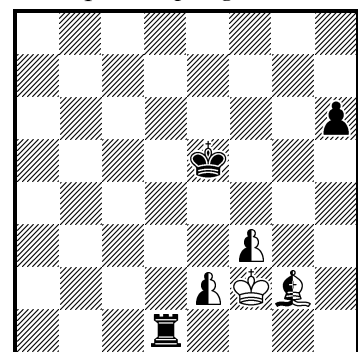
6. Lob Nr. 70
Juri W. Arefjew



hs#3 2.1;1.1;... (4+5+1)
Circe
♖=Grashüpfer

7. Lob Nr. 51
Maryan Kerhuel

Jacques Dupin gewidmet

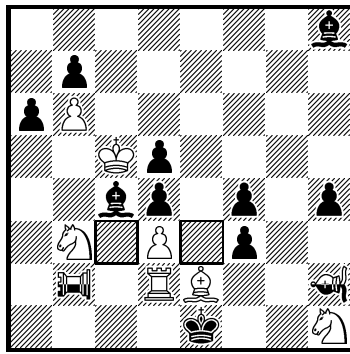


hs#4 2.1;1.1;... (1+3+3)
KöKo

Anhang Lösungen:

A a) 1.- Le5 2.Tc2 nVAgl+ 3.nVAe3-c3 nVAa5 4.Td2+ nVAc3-e3#, b) 1.- a5 2.L:f3 nPac2+ 3.nPac3-e3 nPAe4 4.Le2+ nPAe3-c3# **B** a) 1.- Sa7 2.nBg8=nSA nSA:f6-b8 3.nSAa6+ nSAb8-f6#, b) 1.- Lb7 2.nBg8=nFA nFA:g4-b8 3.nFAb5+ nFAb8-g4#, c) 1.- Tc7 2.nBg8=nLO nLO:h7-b8 3.nLOd6+ nLOB8-h7# **C** a) 1.Sb2 Sc4 2.nB:c4[nBc2] nBc1=nGI 3.nGI d5 nB:d5[nBd7] 4.nBd8=nKA+ nKA:e5[nKAe1]#, b) 1.Sc5 Sf7 2.nB:f7[nBf2] nBf1=nKA 3.nKAc2 nB:c2[nBc7] 4.nBc8=nGI+ nGI:d4[nGId1]#

**A – Nr. 33 Michael Barth
Sven Trommler
Version Franz Pachl**



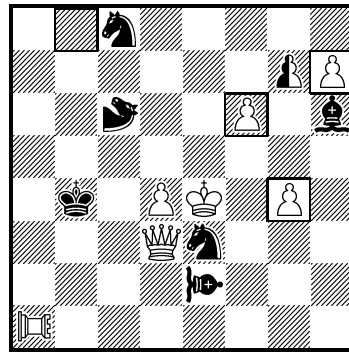
hs#3,5 (7+10+2)

b) ♠d5 → b5

□ = Wurmloch c3 e3

♞=Pao ♝=Vao

**B – Nr. 30 Michael Barth
Sven Trommler
Version Franz Pachl**



hs#2,5 (7+6+1)

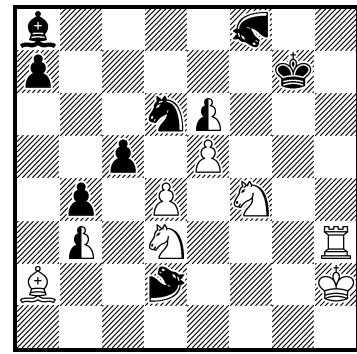
b) ♠c8 c) ♞c8

□ = Wurmloch g4 f6 h7 b8

♞=Faro ♝=Loco

♞=Saltador

**C Franz Pachl
A. Petkow–100 MT 2014–15
5. Preis**



hs#4 (7+8+2)

b) – ♠c5

Anticirce

♞=Giraffe ♝=Kamel

Franz Pachl – 70

Geburtstagswünsche von Rainer Kuhn, Worms

Am 8. Januar war es soweit: Franz Pachl wurde 70 Jahre alt und alle Schwalben, sofern sie es möchten, und ich gratulieren ihm recht herzlich und wünschen ihm alles Gute.

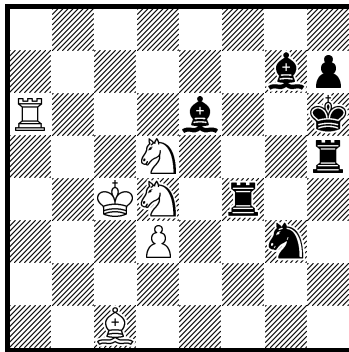
Wahrscheinlich war es 1975, als ich ihn kennenlernte. Dr. Ernst Bachl hatte mich schon öfter zu den zweimal im Jahr stattfindenden Treffen der Pfälzischen Problemfreunde nach Ludwigshafen mitgenommen, bei denen ich viele Problemisten kennenlernen durfte. Diese Treffen wurden dann von Dr. Hermann Weißbaur weitergeführt und heute noch wird die Organisation in seinem Schachclub SK Ludwigshafen 1912 von Franz Pachl geleitet. Es entwickelte sich in den darauf folgenden Jahren ein, wie damals üblich, reger Austausch über Briefverkehr, bei dem Aufgaben beurteilt und gekocht wurden und zum Teil auch Gemeinschaftsaufgaben entstanden. 1977 wurde dann auch in der *Rochade Europa* (damals noch *Rochade*) eine Problemschachspalte von Dr. Hermann Weißbaur in Zusammenarbeit mit Dr. Helmuth Morgenthaler (Lösungen und Dauerkonto) etabliert, an der ich als Löser von Anfang an teilnahm. Neben orthodoxem Schach wurden auch ab 1981 im weitesten Sinne „Märchenschachaufgaben“ (zuerst h#, s#, Studien) veröffentlicht. Diese „Speziell-Rubrik“ wurde von Hans-Christoph Krumm, Manfred Rittirsch und Manfred Seidel als Sachbearbeiter und ab April 2008 von Franz bearbeitet. Ab Januar 2014 übernahm Franz die gesamte Problemschachspalte und wurde dann bis zum bitteren Ende 2015 von ihm geleitet.

Diese Spalte und das Treffen in Ludwigshafen haben den Kontakt zum Problemschach aufrechterhalten, denn berufsbedingt nahm er zu Franz leider ab. Während meine Kompositionstätigkeit einschlief, entwickelte sich Franz zu einem weltweit renommierten Zweizüger-, dann Hilfsmatt- und später Märchenschachkomponisten, der 1988 den Titel als Internationaler Preisrichter (für Zweizüger und Hilfsmatts) und 2005 den Großmeistertitel der FIDE für Schachkomposition erhielt. Neben der Redakteurtätigkeit war er bei *Die Schwalbe*, *PROBLEM-FORUM*, *Rochade Europa* und ist mittlerweile noch aktuell bei *Schach* tätig. Er hat mehrere hervorragende Bücher über Problemschach geschrieben, die zahlreiche seiner im doppelten Sinne des Wortes ausgezeichneten Aufgaben zeigen, auch mit vielen Co-Autoren, da es ihn sehr bereichert und beflügelt mit anderen zusammenzuarbeiten. Auch war er lange Zeit als Problemwart beim Schachbund Rheinland-Pfalz aktiv.

Ich habe ihn immer als hervorragenden Kenner der Materie erlebt, dessen enorme Gestaltungsfähigkeit von harmonischen Aufgaben mit analog verlaufenden Lösungen ich sehr bewundere. Als ich nach dem Beginn meiner Rente dem Problemschach mehr Zeit widmen konnte, hat er mir mit Rat und Kritik zu Seite gestanden, um wieder bei eigenen Aufgaben etwas Brauchbares aufs Brett zu bekommen. Und wir konnten wieder gemeinsam zu den verschiedenen Schachtreffen fahren. Auch dafür meinen herzlichen Dank.

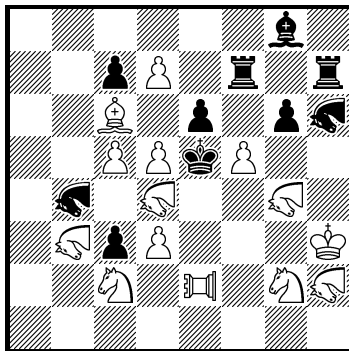
Hier einige Beispiele aus seinem Schaffen:

A Franz Pachl
12. Tzuica, Bern 2014
1. Preis



hs#4,5 2;1.1;... (6+7)

D Franz Pachl
27. Spišská Borovička 2015
2. Preis



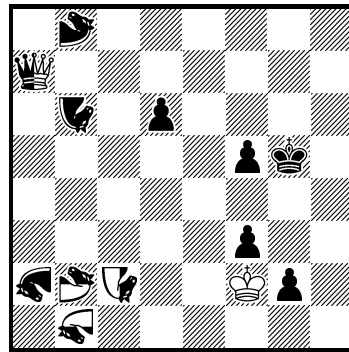
#2 (14+10)

Platzwechselcirce

♖♜ = Pao

♙♞ = Nao

B Franz Pachl
StrateGems 2011
1. Preis



h#2 take&make (1+8+4)

b) ♜f5 → g6

c) ♜f5 → h3

♞♞ = Nachtreiter

♞♞ = Kamelreiter

♞♞ = Zebrareiter

A

1.– T:d5 2.La3 Th4 3.Ld6 Lg4 4.Sf3! (Se6?) Tdh5 5.Lf8+ Le6#

1.– L:d4 2.Ta2 Lg8 3.Td2 Tf7 4.Se7! (Sf4?) Lg7 5.Th2+ Tf4#

Aus dem Preisbericht:

Diese wirklich herausragende Arbeit hätte in jedem Wettbewerb einen Preis verdient. Es bietet eine Mischung aus Tzuica-Themen:

– Rückschläge schwarzer Steine (zwei in jeder Lösung) (Tzuica 2013)

– Diagonal-orthogonale Korrespondenz (Tzuica 2008)

– Zwei aktive Batterien in jeder Lösung (Tzuica 2009)

– Mindestens drei (genauer gesagt vier) gegenseitige Funktionswechsel zwischen zwei Steinen (Tzuica 2011). Diese sind wSd4/wSd5, wTa6/wLc1, sLg7/sTh5 und sLe6/sTf4.

Zu diesem beeindruckenden strategischen Komplex gehören noch die schwarzen Inder, die aktiven Entfesselungen und Fesselungen und natürlich die doppelte Kontrolle, die nur durch Batterie-Matts im orthodoxen Schach möglich sind. Ein perfekter Sieger? Nicht ganz, denn es gibt einen winzigen Fleck: der einzige Zweck des schwarzen Offiziers Sg3 ist das Feld f5 zu bewachen und so eine Nebenlösung zu verhindern (mit weißem König auf der 5. Reihe geht der letzte Zug 5.Sf5+ T:h5).

Mein Lieblingsproblem! Als ich diese Aufgabe vor der Veröffentlichung sah, welche im Hilfsselbstmatt Doppelschachmatts forderte, war ich total begeistert und mir war sofort klar, dass sie einen Preis bekommen würde. Mit dieser Beschreibung des sSg3 als „Fleck“ konnte ich mich nie anfreunden. Was soll das denn gegenüber dem Rest?

B

a) 1.nZRe3 nD:b8(nDh6)+ 2.Kg4 nKR:e3(nKRh1)#

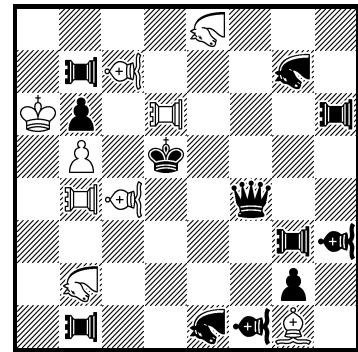
b) 1.nKRe3 nD:b6(nDf4)+ 2.Kh5 nN:e3(nNf6)#

c) 1.nNe3 nD:a2(nDg6)+ 2.Kh4 nZR:e3(nZRf1)#

Batterien, Schlagfälle und Doppelschachmatts gezeigt. Der erste schwarze und der zweite weiße Zug führen auf dasselbe Feld.

Ein TF-Hilfsmatt mit chinesischen Steinen. Die schwarze Dame blockt die Fluchtfelder, wobei an vielen Anti-Dual Motiven, diagonal/orthogonaler Korrespondenz, Entfesselung von weißen Steinen, Selbstblocks und Antibatterie-Matts nicht gespart wird.

C Franz Pachl
Problemist Ukraine 2010
1.–2. Preis



h#2 4.1;1.1 (9+12)

♖♜ = Pao

♙♞ = Vao

♙♞ = Nao

Zyklischer Wechsel der drei neutralen Steine, der durch das Schlagen der drei entsprechenden schwarzen Steine durch die neutrale Dame hervorgerufen wird. Dabei werden zyklisch

C

1.PAd3 VAb3 (VAa2?) 2.D:d6 NAc4# (2.De4? d6 PAc4#?)

1.Sd3 VAa2 (VAb3?) 2.De4 PAc4# (2.D:d6? NAc4#?)

1.VAe6 PAd7 (PAd8?) 2.De5 Vd6# (2.D:c4? NAd6#?)

1.NAe6 PAd8 (PAd7?) 2.D:c4 NAd6# (2.De5? VAd6#?)

D

1.d8=D? (2.NAe3# C) 1.– NAb:d8[Db4] a 2.Sce3# A, 1.– NAh:d8[Dh6] b 2.Sge3# B aber 1.– Te7!
1.d8=PA? (2.Sce3# A) 1.– NAb:d8[PAb4] a 2.Sge3# B, 1.– NAh:d8[PAh6] b 2.NAe3# C aber 1.– Td7!
1.d8=NA! (2.Sge3# B) 1.– NAb:d8[NAb4] a 2.NAe3# C, 1.– NAh:d8[NAh6] b 2.Sce3# A

Kompletter 3×3–Shedey-Zyklus mit Matt auf dem Feld e3 und Platzwechselcirce-Effekten.

Carsten Ehlers – 50

Geburtstagswünsche von Rainer Kuhn, Worms

Letztes Jahr war das 25. Jahr seiner Mitgliedschaft und am 1.2.2021 feiert der in Lüneburg geborene Carsten Ehlers seinen 50. Geburtstag. Schon 2001 übernahm er das Amt des Kassenwarts bis 2006, und seit 2007 sorgt er als Verantwortlicher für die Adressverwaltung dafür, dass der Versand nicht nur an Mitglieder, sondern auch an die zahlreichen Adressaten der Beleghefte reibungslos funktioniert. Diese im Hintergrund bewältigten Aufgaben erfordern schon, wie ich mittlerweile erfahren konnte, eine enorm konzentrierte Arbeit und sind sicher ebenso termingebunden wie die der Sachbearbeiter und des Schriftleiters. Hierfür, im Namen aller Schwalben, von mir herzlichen Dank und alles Gute sowie Gesundheit zu diesem runden Geburtstag. Wir hoffen, dass Carsten uns weiterhin treu bleibt.

Anbei zwei Beispiele aus seinem Schaffen:

A

1.Sf6! ZZ g6/g5/g:f6/g:h6/e3/Kg6 2.Dc8/f:g5/e6/Dg4/Lc2/f5#

Ein leichtfüßiger Pickaninny mit zwei Nebenspielen, den ich seinerzeit auch nach der Veröffentlichung gelöst hatte.

B

a) 1.0-0-0? 0-0!; 1.De4+! Kd7 2.0-0-0, Td1#

1.– Kd8 2.0-0-0+ Sd7 3.T:d7+ K:d7 4.Td1#

1.– Kf8 2.L:c5+ Kg8 3.De8+ Kh7 4.Th1#

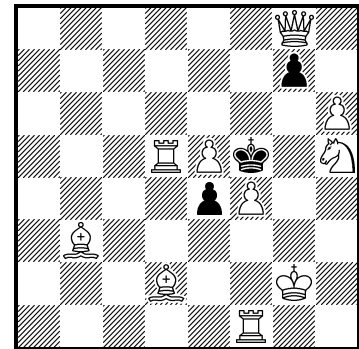
In b) scheitert 1.De4+? an Kf8; „also“ müssen wir durch Retroanalyse nachweisen, dass Schwarz nicht mehr rochieren kann:

Die schwarzen Bauern haben die vier fehlenden weißen Steine (SBBB) geschlagen (d7:c6, e7:d6:c5, h7:g6), die weißen die drei fehlenden schwarzen (TLL). Wir nehmen nun an, dass Schwarz noch rochieren kann und führen dies zum Widerspruch.

Der wBc4 muss von b2 gekommen sein und der wBd2 muss auf d6 vom sBe7 geschlagen worden sein. Dann ergibt sich die Frage, wer auf g6 geschlagen wurde. War es ein Springer, müsste wBf2 dann mit f:Le7:Td8=S zur Umwandlung kommen und sich als drittes Schlagobjekt zur Verfügung stellen. Dann müsste aber auch der wBh2 umwandeln, was nur möglich ist, wenn der sTh8 das Feld frei macht (Rochade geht dann nicht mehr), weil h:g8 mangels Schlagobjekt nicht möglich ist. Wurde aber ein wB auf g6 geschlagen, dann kommt dieser weiße Bauer entweder von g2, dann hat Bf2 einmal auf die g-Linie geschlagen (das kann nicht der Bh2 gewesen sein, dann hätte der f-Bauer auf e8 umwandeln müssen, was offensichtlich das schwarze Rochaderecht zerstört), oder auf g6 wurde der Bf2 geschlagen. Nun kann der wBh2 nirgendwo direkt geschlagen worden sein, er hat sich also umgewandelt. Dies geschah, schwarzes Rochaderecht voraussetzend, mit h7:g8=X. Als X steht nur der schwarze Damenturm zur Verfügung; der aber kann nicht nach g8 gelangt sein, ohne das schwarze Rochaderecht zu zerstören. Damit haben wir gezeigt, dass Schwarz nicht mehr rochieren kann! Das ist schon knifflig und gefällt gut.

Also löst nun: 1.0-0-0! [2.Dd8#] f6 (0-0?? illegal!) 2.Sg5 [3.Dd8#] f:g5 3.Tgf1 [4.De4/Dd8#] Sd7 4.D:d7#.

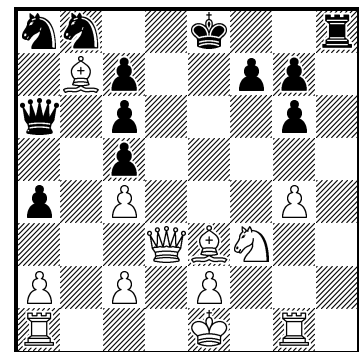
A Carsten Ehlers
1337 Stern 31.X.1990



#2 (10+3)

B Carsten Ehlers
2434 Landeszeitung für die
Lüneburger Heide
06.IX.2014

Winfried E. Kuhn zum Gedenken



#4 b) + ♚ b6 (12+12)

Konstruktionswettbewerb in der *Schwalbe* 2021

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Aufgabe 1 (Bernd Schwarzkopf):

Konstruiere mit dem weißen König und 16 schwarzen Steinen (1+16) eine legale Stellung, in der Schwarz am Zug patt ist. Dabei sollen möglichst wenige Steine auf einem Randfeld stehen.

Aufgabe 2 (Werner Keym):

Konstruiere illegale Stellungen mit den Königen und weiteren weißen Steinen. Durch Wegnehmen jeweils eines beliebigen Steines (außer den Königen) entstehen legale Stellungen (Illegal Cluster). In all diesen legalen Stellungen soll die Summe der Entfernungen der weißen Steine zu ihren Partieanfangsfeldern minimal sein, die Entfernung des schwarzen Königs zu seinem Partieanfangsfeld maximal. Wie viele solche Illegal Cluster gibt es und welche?

Aufgabe 3 (Frank Fiedler):

Konstruiere mit allen 16 weißen Steinen und möglichst wenigen schwarzen Steinen eine legale Stellung ohne Umwandlungsfiguren, in der sowohl bei weißem als auch bei schwarzem Anzug jeder Stein der am Zug befindlichen Partei

- a) genau 0 Zugmöglichkeiten (beide Parteien sind – wären sie am Zug – patt) hat,
- b) genau 1 Zugmöglichkeit hat,
- c) genau 2 Zugmöglichkeiten hat,
- d) genau 3 Zugmöglichkeiten hat,
- e) genau 4 Zugmöglichkeiten hat.

Es gelten der Reihe nach folgende Kriterien: möglichst wenige 1) Steine, 2) Offiziere (D, T, L, S), 3) Damen und Türme, 4) Damen, 5) Schlagfälle durch Bauern.

Einsendungen an Bernd Schwarzkopf, Görlitzer Str. 6 / 1, D-41460 Neuss oder per E-Mail: schwarzkopf@uni-duesseldorf.de. Einsendeschluss ist der **31. Mai 2021**.

Punktevergabe: Aufgabe 1: 5 Punkte für die optimale Stellung, entsprechend weniger für weniger gute Stellungen. – Aufgabe 2: 1 Punkt für jedes korrekte IC. – Aufgabe 3: 2 Punkte für die optimale Stellung jeder Teilaufgabe.

Urdrucke

Lösungen bis Mitte Mai an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover

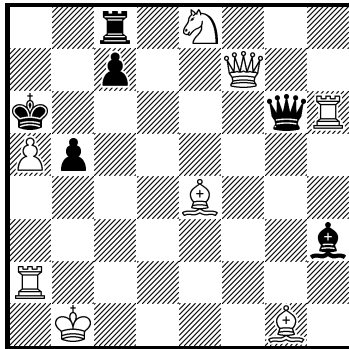
Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (18437-18444): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Juraj Brabec

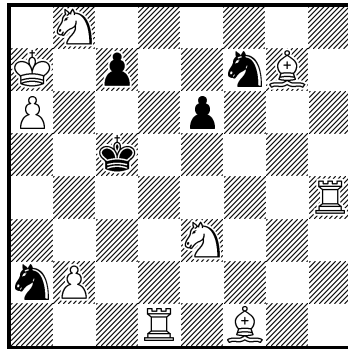
Willkommen zum ersten Heft im neuen Jahr! Der Lockdown hat scheinbar nicht bei jedem Komponisten die Produktion hochfahren lassen, daher auch dieses Mal nur acht statt der sonst üblichen neun Aufgaben. Immerhin, quasi als Ersatz für ausgefallene Böller, wartet RP mit einem Knaller auf: die erste Darstellung der 5. *maskierten Form des Thema F* – zu bestaunen in seiner 18442! Masken haben ja derzeit Hochkonjunktur, also was ist das Besondere an diesem Jungtrieb der WLK? Aber auch der Rest kann sich sehen lassen. Genau zwei Jahre nach seinem letzten gemeinsamen Auftritt in der *Schwalbe* legt das ukrainische Trio erneut ein buchstabenträchtiges Opus vor (18437). Vergleichbar weiträumig geht es auf dem Brett der 18438 vom Preisrichter des abgelaufenen Jahres weiter. Beim Griff zum zweiten Figuresatz ist der Autor der 18439 nach seinem 3. Preis im 228. TT offensichtlich auf den Geschmack gekommen. Mehrere Lösungen ist man von AW ja schon fast gewohnt, wie lautet das anspruchsvolle *Cyclone*-Thema seiner 18440? Die erste Aufgabe von RP (18441) macht da weiter, wo andere von ihm letztes Jahr aufgehört haben. Auch GD bewegt sich mit seiner 18443 in den Bahnen, die er zuletzt – nicht nur in der *Schwalbe* – eingeschlagen hat. Und das Schlussstück von ZG offeriert ein ganzes Füllhorn von diversen Themen. Viel Spaß beim Lösen!

18437 Mark Basistyj
Peter Novitsky
Sergej I. Tkatschenko
UA-Kiew / UA-Kiew
/ UA-Slawutytsch



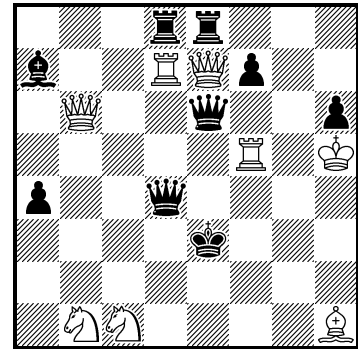
#2 *vv (8+6)

18438 Kabe Moen
USA-Tuscaloosa



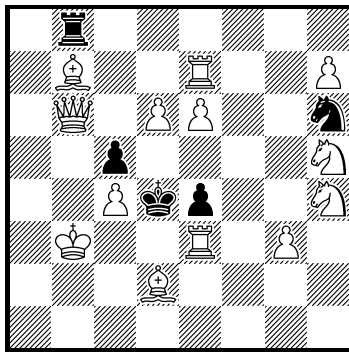
#2 v (9+5)

18439 Hauke Reddmann
Hamburg



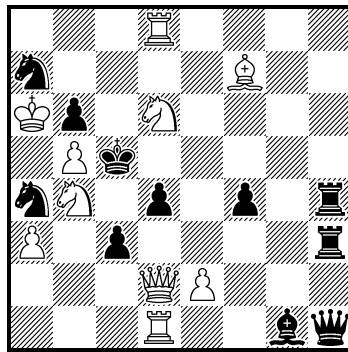
#2 v (8+9)

18440 Andreas Witt
Finnentrop



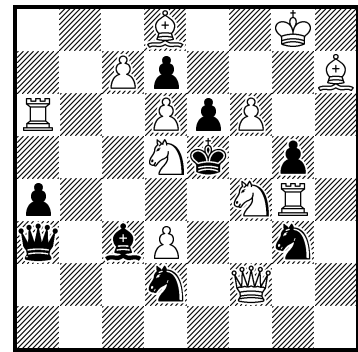
#2 3 Lösungen (13+5)

18441 Rainer Paslack
Bielefeld



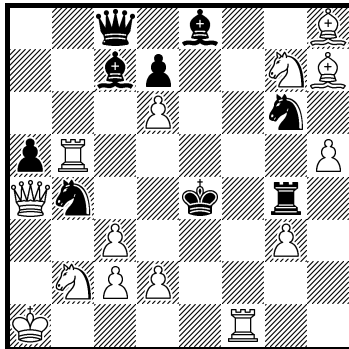
#2 v (10+11)

18442 Rainer Paslack
Bielefeld



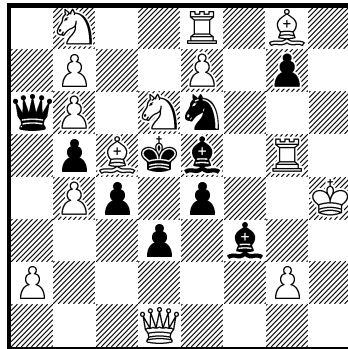
#2 vv (12+9)

18443 Gérard Doukhan
F-Médan



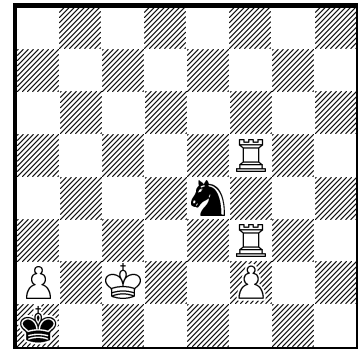
#2 vvv (14+9)

18444 Zoran Gavrilovski
NMK-Skopje



#2 *vvvvv (14+10)

18445 Michael Lipton
GB-Brighton



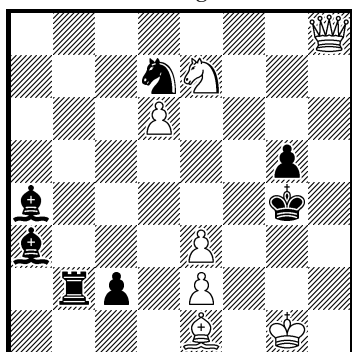
#3 vvvvv (5+2)

Dreizüger (18445-18448): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

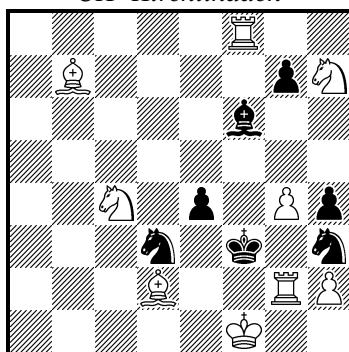
Vier Aufgaben, das kann sich doch sehen lassen. In der Auftaktminiatur von ML kämpft der schwarze Springer heroisch gegen das weiße Turm-Bollwerk. Wie gewinnt in der 18445 von ES die weiße rechte Hälfte die Oberhand gegen die linke schwarze? CH nimmt Sie dann mit auf den Schweizer Jakobsweg. Und die Ideen-Vorlage zum Schlusstück von HL war die 18394 aus dem Dezemberheft – hilft das beim Lösen?

18446 Eberhard Schulze
Vaihingen



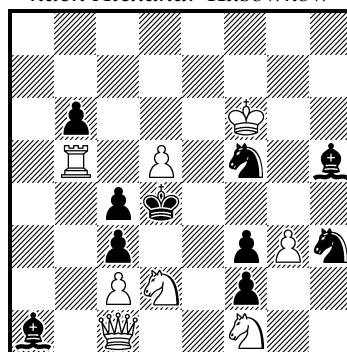
#3 vv (7+7)

18447 Chris Handloser
CH-Kirchlindach



#3 (9+7)

18448 Hartmut Laue
Kronshagen
nach Alexandr Kusowkow



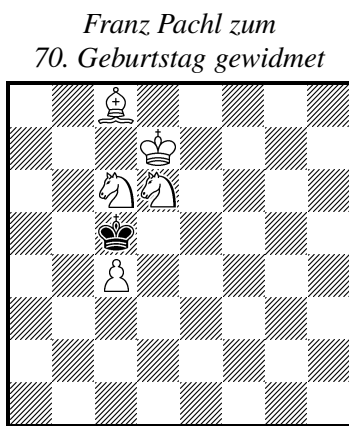
#3 * (8+10)

Mehrzüger (18449-18452): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd
mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

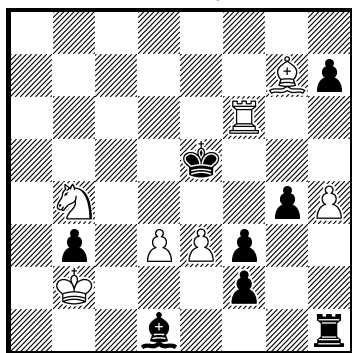
Bei der (18449) von Camillo Gamnitzer überzeugt auch die Nebenvariante. Eine kleine (18450) und eine hochkarätige (18452) Aufgabe sind Franz Pachl gewidmet, der seinen 70. Geburtstag am 8. Januar begehen konnte. Herzliche Glückwünsche gehen nach Ludwigshafen. In der Rubrik *Bemerkungen und Berichtigungen* gibt es eine Version zur Nr. 18387 von Wolfgang Bär aus dem Dezemberheft 2020. Ich bitte um Beachtung. Wie immer viel Vergnügen beim Lösen und Kommentieren!

18450 Rupert Munz
Ralf Krätschmer
Tübingen / Neckargemünd
nach Max Kürschner



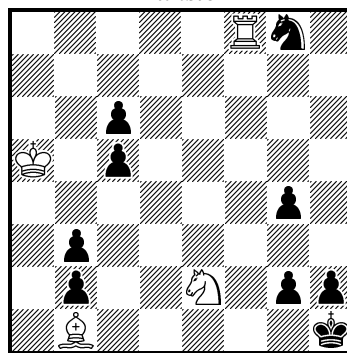
#6 * (5+1)

18449 Camillo Gamnitzer
A-Linz



#4 (7+8)

18451 Baldur Kozdon
Münster



#8 (4+9)

Studien (18453-18454): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

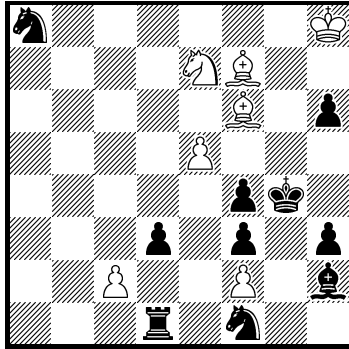
Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2021/2022 = Yochanan Afek

Originale für das Informalturnier 2021/2022 sind willkommen, ebenso Bewerbungen um das Preisrichteramt 2023/2024!

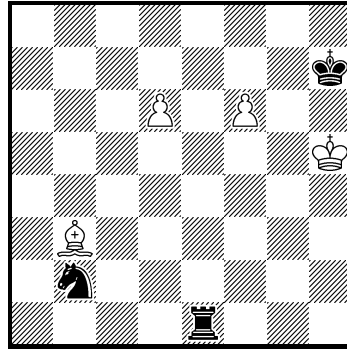
Pattideen bzw. dessen Vermeidung bestimmen das Geschehen in unserer heutigen Auswahl. Mehr möchten wir hier auch nicht verraten, der Sieg bei Krug und das Remis bei Sonntag sollten für erfahrene Löser ohne größere Schwierigkeiten auffindbar sein.

18452 Uwe Karbowiak
Stuttgart
Franz Pacht zum
70. Geburtstag gewidmet



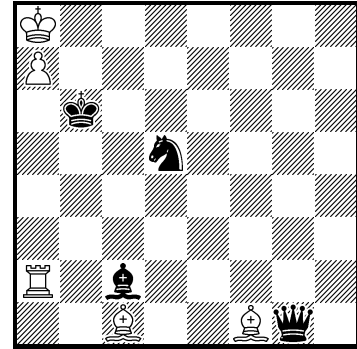
#12 (7×10)

18453 Peter Krug
A-Hallein



Gewinn (4+3)

18454 Gunter Sonntag
Oelsnitz/E.



Remis (5+4)

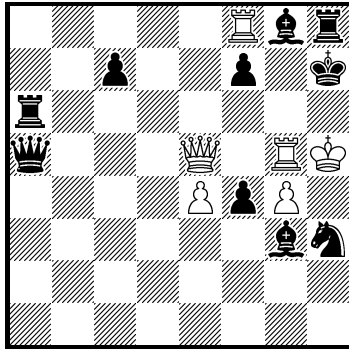
Selbstmatts (18455-18462): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen
selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2021 = Michael Barth

B: s#≥4, Preisrichter 2021 = Roland Baier

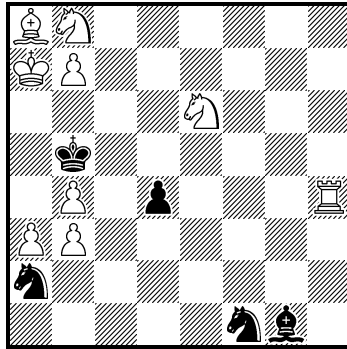
In 18455 hat der Autor einen Stolperstein eingebaut. Polnische Kavallerie präsentiert sich in 18456. Bei 18457 dürfte es nicht schwerfallen, miteinander befreundete Varianten auszumachen. Mit 18458 zeigt CG, daß er offenbar nicht die landläufige Vorstellung vom Umgang mit Batterien teilt. Von RJ kann man in 18459 lernen, wie man eine schwarze Lady zähmt. Heimlich, still und leise erfüllt sich das Geschick in 18460. In 18461 fallen Schüsse aus entgegengesetzten Richtungen. Gäbe es in 18462 nicht den sBb4, so würde Weiß „nur“ 13 Züge benötigen, was es aber zunächst zu durchschauen gilt!

18455 Juri Arefjew
RUS-Komsomolsk am Amur



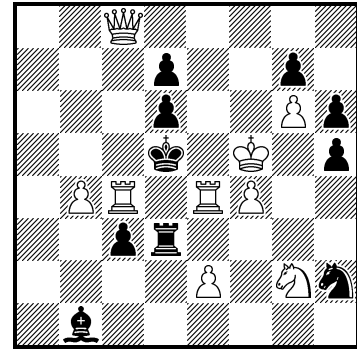
s#2 (6+10)

18456 Stefan Milewski
PL-Gliwice



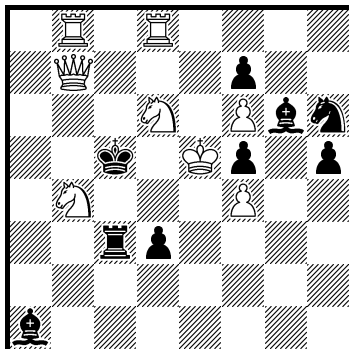
s#3 (9+5)

18457 Peter Sickinger
Froburg



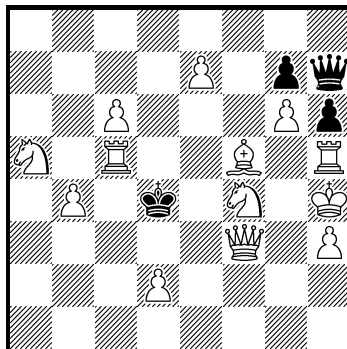
s#3 (9+10)

18458 Camillo Gamnitzer
A-Linz



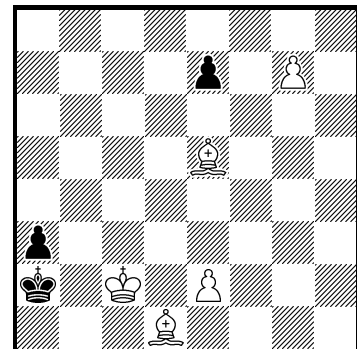
s#5 (8+9)

18459 Raúl Jordan
Jena



s#6 (13+4)

18460 Hartmut Brozus
Berlin



s#7 (5+3)

Hilfsmatts (18463-18477): Bearbeiter = Silvio Baier, Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden

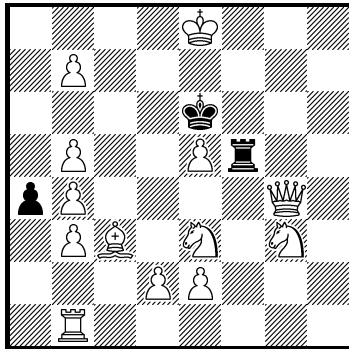
hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2021 = Mario Parrinello

B: h#≥3,5, Preisrichter 2021 = Christopher Jones

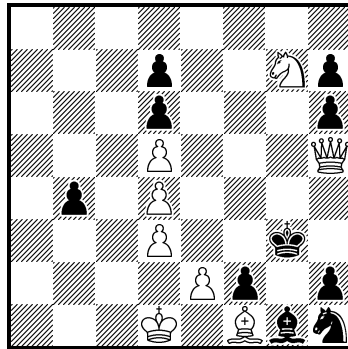
Zum Start des neuen Jahres wartet eine umfangreiche und sehr mehrzügerlastige Serie auf die Löser. Die Matrix am Anfang wird hoffentlich originell genug variiert. Weiter geht es natürlich mit Umwandlungen. Auch der dritte Zweizüger zeigt Umwandlungen, während bei der folgenden Aufgabe komplexes Fesselungsgeschehen im Mittelpunkt steht.

18461 **Waleri Kopyl**
UA–Poltawa



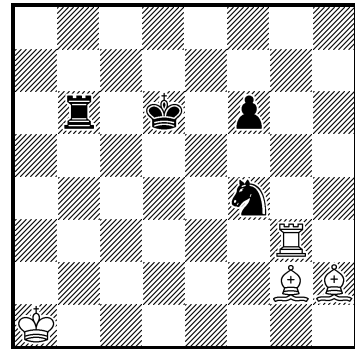
s#8 (13+3)

18462 **Marcel Tribowski**
Berlin



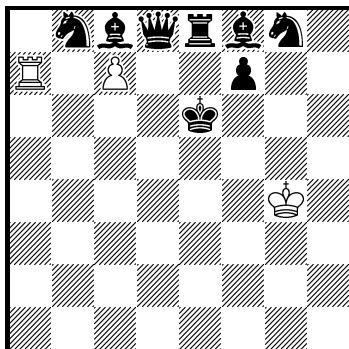
s#29 (8+10)

18463 **Kıvanç Çefle**
TR–İstanbul
nach Wladislaw Obierak & Stefan Milewski



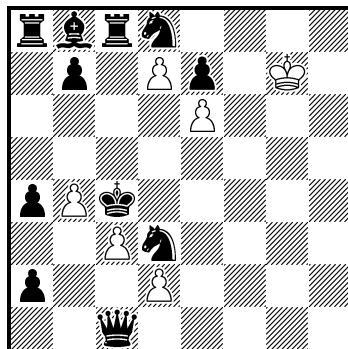
h#2 b) ♜f6 → b5 (4+4)

18464 **Michael Oestreicher**
Rosenheim



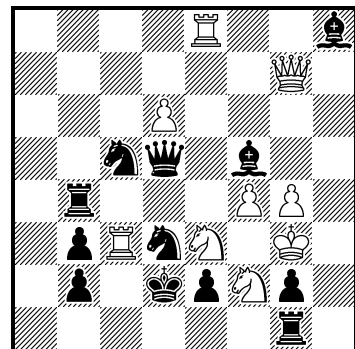
h#2 3.1;1.1 (3+8)

18465 **Jozef Ložek**
SK–Lukáčovce



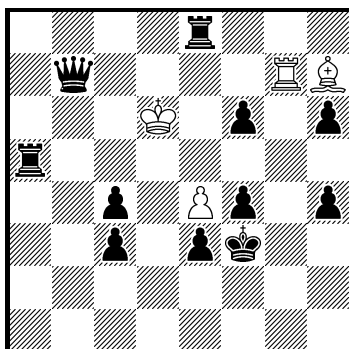
h#2 2.1;1.1 (6+11)
b) ♞c4 → c7

18466 **Wolfgang Gäb**
Wiesbaden



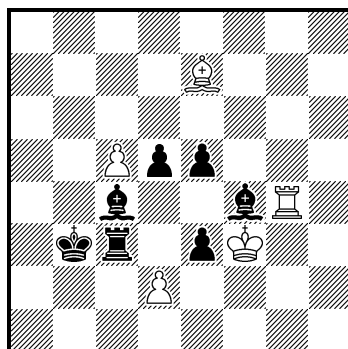
h#2 b) ♜f5 → b1 (9+12)

18467 **Ilija Serafimović**
Fadil Abdurahmanović
SRB–Pančevo
/ BIH–Sarajevo



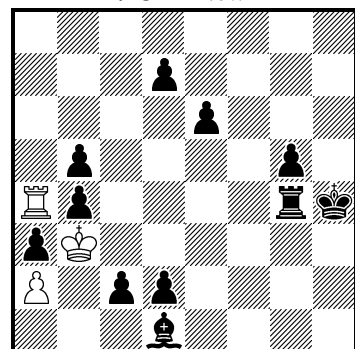
h#2,5 vv 2;1.1;1.1 (4+11)

18468 **Rainer Kuhn**
János Mikitovics
Worms / H–Budapest



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+7)

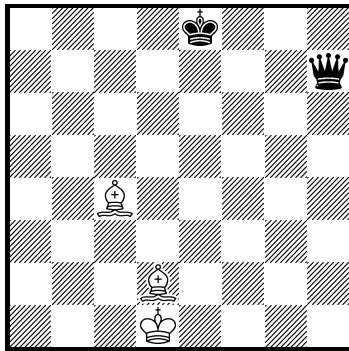
18469 **Mark Basistyj**
Sergej Tkatschenko
Andrej Frolkin
UA–Kiew / UA–Slawutytsch
/ UA–Kiew



h#3,5 b) ♜d2 → d3 (3+11)
c) ferner ♜a4 → e3
d) ferner ♜b5 → d2

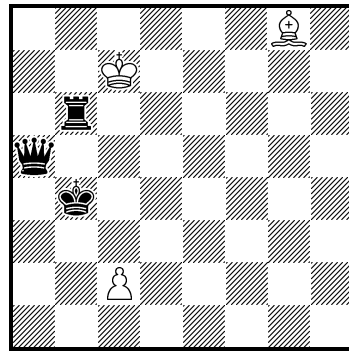
Die Autoren des Zweieinhalbzügers halten eine Version einer eigenen ausgezeichneten Aufgabe für originell genug, um sie hier zu publizieren. Herzlich willkommen IS. Auch der Koautor der nächsten Aufgabe JM ist zum ersten Mal dabei. Ebenso herzlich willkommen. Hierbei werden Batterien aufgebaut. Sehr interessant ist der Auftakt der Mehrzügerreihe. Welche formalen Themen werden gezeigt und ist es möglich, das Ganze zu verbessern (Turmkreuz, Königskreuz, bessere Mehrlingsbildung)? Die vier folgenden Aufgaben sind Mattbildstudien und sollten erhaltenswert zu lösen sein. Eine Ausnahme zur Veröffentlichung bildet das Stück von WN. Hierzu gab es eine längere E-mailkorrespondenz, bis das Stück stand, und das war noch vor dem WCCT-Start. Da die Aufgabe das Thema nur einfach und nicht vordergründig zeigt, kommt es trotzdem an dieser Stelle. Zwei weitere einfache Mattbildstudien schließen sich an. Der Abschluss ist zwar steinreicher und wahrscheinlich schwerer zu lösen, aber auch hier sehen wir Mustermatts. Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18470 **Ulrich Voigt**
Freiburg im Breisgau



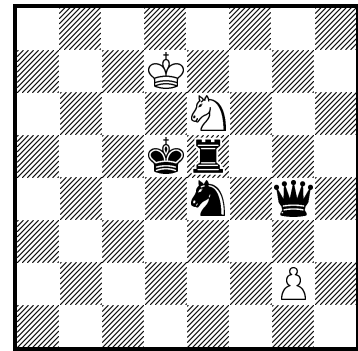
h#4 2.1;1... (3+2)

18471 **Alexander Fica**
CZ-Prag



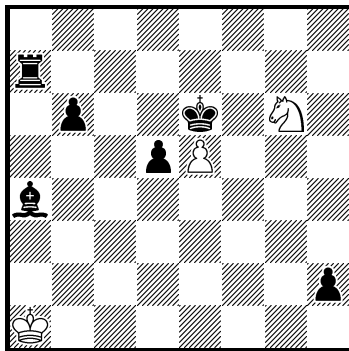
h#4 b) ♕g8 → h8 (3+3)
c) ferner ♕c7 → b2

18472 **Iwan Brjuchanow**
UA-Tschaplynka



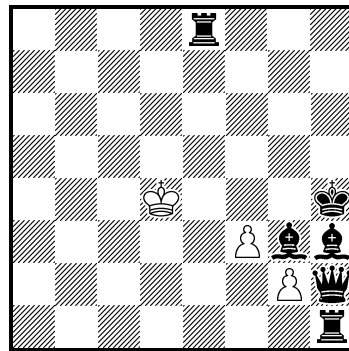
h#4 b) ♕d7 → e7 (3+4)

18473 **Claus Grupen**
Siegen



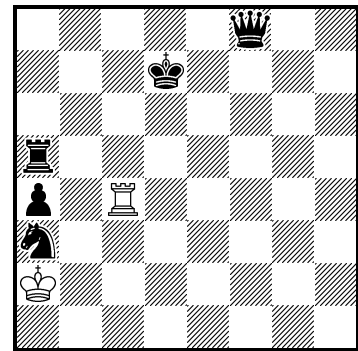
h#4 3.1;1... (3+6)

18474 **Wilfried Neef**
Ulm



h#4,5 (3+6)

18475 **Hartmut Brozus**
Berlin



h#4,5 2;1.1... (2+5)

Märchenschach (18478-18489): Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim
maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Tadashi Wakashima

Das 1. Heft im dritten Jahr10t dieses Jahr1000s ist gleichzeitig mein **100. Heft** als Sachbearbeiter und präsentiert eine Aufgabe mit über 10000 Umwandlungen. Wow, fünf Zehnerpotenzen in einem Satz – her mit dem Sekt! ;-)

Neue Mitarbeiter kann ich zum neuen Jahr nicht begrüßen, Ihnen mit dem argentinischen Nachtreiter aber einen neuen Märchenstein vorstellen. Manfred Rittirsch – Erfinder der argentinischen Steine – hat ihm den Namen „Trasnochador“ gegeben, was laut PONS-Spanisch-Wörterbuch soviel wie „Nachtschwärmer“ bedeutet. In der dazugehörigen Aufgabe (18482) gilt es einen zyklischen Funktionswechsel zu entdecken. Den Glückwünschen zum runden Geburtstag von Franz Pachl (siehe auch 18478 sowie 18486) und zu dem für Schächer besonderen „eckigen“ Geburtstag von Daniel Papack (siehe 18479) schließe ich mich gerne an. Die dicksten Lösebrocken dürften sicher 18487 und 18489 sein (da hilft auch kein Computer), wobei sich die letzte Aufgabe trotz der außergewöhnlichen Länge noch

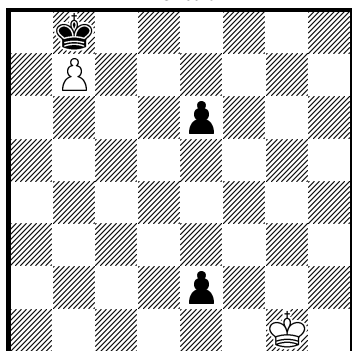
recht gut erschließen lässt, vor allem, wenn man sich mit der leichteren 18422 aus dem letzten Heft bereits beschäftigt hat. Die Lösung mit allen 32949 Zügen – Zug für Zug – zu notieren, würde etwa zwei komplette Schwalbehefte füllen, aber sie lässt sich auch in deutlich kürzerer Form aufschreiben. Also keine Angst vor großen Zahlen.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen und Kommentieren; es müssen insgesamt auch keine 100 Kommentare werden (in diesem Heft sind es gut halb so viele) – aber schön wäre es dennoch.

Kleines Märchenschach-Lexikon: #C: Wird eine Partei mattgesetzt, werden die Steine, die den König bedrohen, als Teil des Mattzuges umgefärbt, und das Spiel geht weiter. Würde durch die Umfärbung der König der vorher mattsetzenden Partei bedroht, entfällt die Umfärbung und das Spiel ist beendet. — *Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. Die Wirkung hinsichtlich Schach, Beobachtung etc. bleibt normal. — *Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Ausschließlich ein Bauer (kein Offizier) kann en-passant geschlagen werden, und auch nur dann, wenn er einen Doppelschritt mit Bauerngangart (nicht mit T- oder D-Gangart) macht. Er kann dann auch von einer Figur mit Bauerngangart geschlagen werden. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Breton adverse:* Wird ein Stein (außer K) geschlagen, wird – soweit vorhanden – ein gleichartiger Stein der geschlagenen Partei als Teil desselben Zuges vom Brett entfernt, wobei die schlagende Partei bestimmt, welcher Stein dies ist, falls mehrere gleichartige – u. U. auch neutrale – zur Auswahl stehen. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Doppelgrashüpfer:* Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen und kann Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Doppelturmhüpfer:* Wie Doppelgrashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Duellantenschach:* Der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei muss auch alle folgenden Züge seiner Partei ausführen. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellanten ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten. — *Duplex:* Die Forderung gilt für beide Seiten, d. h. im Hilfsspiel, dass es auch eine Lösung gibt, in der Weiß beginnt und Schwarz die Forderung erfüllt. — *Einstein-schach:* Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D-T-L-S-B-B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B-S-L-T-D-D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L. — *Equipollentscirce:* Ein geschlagener Stein wird auf dem Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor des schlagenden Steins an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. — *Face-to-Face (Angesicht zu Angesicht):* Steht ein weißer Stein in Nord-Süd-Richtung direkt unterhalb eines schwarzen Steines, dann tauschen beide gegenseitig ihre Gangart, solange der Kontakt besteht. — *Faro:* Zieht schlagfrei wie Turmlion und schlägt wie Turm. — *Flintenschach:* Anstelle des normalen Schlagfalles, der nicht mehr möglich ist, kann eine Partei einen gegnerischen Stein, den sie bereits beobachtet, vom Brett nehmen („abschießen“). Die Wegnahme, mit der keine eigene „Steinbewegung“ verbunden ist, gilt dennoch als eigenständiger „Zug“. — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinterliegenden Feld. — *Heuschrecke:* Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld

hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfszwingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Läuferheuschrecke*: Wie Heuschrecke, aber nur auf Läuferlinien. — *Läuferlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Loch*: Ein Feld, das von keinem Stein betreten oder überschritten werden darf. — *Loco*: Zieht schlagfrei wie Läuferlion und schlägt wie Läufer. — *magisches Feld*: Betritt ein Stein (außer K) ein solches Feld, wird er als Teil des Zuges umgefärbt. — *make&take*: Ein Stein X kann von einem Stein Y nur geschlagen werden, wenn Y vorher als Teil des Zuges einen nichtschlagenden Zug in der Gangart von X ausführt und dann als Teil desselben Zuges Stein X mit der Gangart von Y schlägt. Bauern dürfen während des gesamten Zuges nicht auf die eigene Offiziersgrundreihe gelangen, Offiziere können von der 1. und 8. Reihe aus keinen Bauern schlagen. Bauernumwandlungen erfolgen genau dann, wenn der Bauer am Ende des Gesamtzuges auf einem Umwandlungsfeld steht. Ein Bauer kann nach einem Doppelschritt en passant geschlagen werden, wenn die Gegenpartei mit seinem Bauern im „make“-Teil auf das Feld daneben ziehen kann. (Beispiel: 1.wBe2-e4 sBf3-f4:e3 e.p., aber auch sBf2-f4:e3 e.p.). Eine Partei steht im Schach, wenn ihr König unter Anwendung der make&take-Bedingung geschlagen werden könnte. Als vorgeschalteter Königszug ist dabei auch die bikolore Rochade möglich (Beispiel: wSe8 rochiert mit sTh8), sofern ein vorheriger Zug des beteiligten Turms nicht nachweisbar ist und die Felder dazwischen frei sind. — *Marscirce*: Ein schlagender Stein (auch K) wird *vor* einem Schlagzug auf seinem Circe-Feld wiedergeboren und kann nur von dort aus schlagen und schachbieten. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiterlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Señora*: Zieht schlagfrei wie Lion und schlägt wie Dame. — *Sentinelles m/n*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der eigenen Farbe, solange die Maximalzahl von m weißen und n schwarzen Bauern nicht überschritten wird. — *Trasnochador*: Zieht schlagfrei wie ein Nachtreiterlion und schlägt wie ein Nachtreiter. — *Turm-Heuschrecke*: Zieht wie Heuschrecke, aber nur auf Turmlinien. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *unbestimmte Steine*: Steine, deren Art und Farbe im Diagramm unbekannt und anhand der Forderung zu bestimmen sind. — *Waagerecht-Bauer*: Wie Bauer, aber mit der zusätzlichen Option, einschrittig waagerecht seitwärts statt vorwärts zu ziehen (nicht schlagend) und auf der gegnerischen Offiziersgrundreihe ewig unumgewandelt zu bleiben (da ja immer noch zugfähig), statt sofort umzuwandeln. Normalbauern dürfen auch in Waagerecht-Bauern, dann aber nicht erneut umwandeln. — *Wesir*: 0:1-Springer. — *Zwangsfeld*: Hat eine Partei eins (oder mehrere) davon, muss sie – wenn möglich – auf eins dieser Felder ziehen.

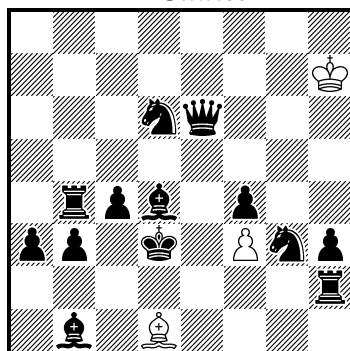
18476 Hartmut Brozus
Berlin



h#5

(2+3)

18477 Stefan Milewski
PL-Gliwice



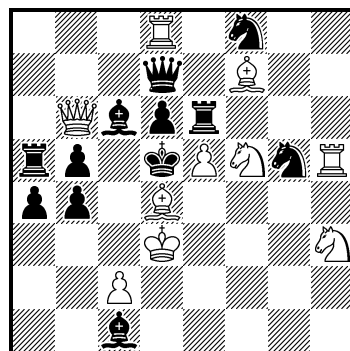
h#5

2.1;1...

(3+13)

18478 Hubert Gockel

Neckartenzlingen
Franz Pachl zum
70. Geburtstag gewidmet

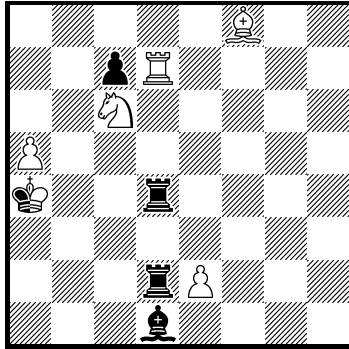


#2 v

(10+12)

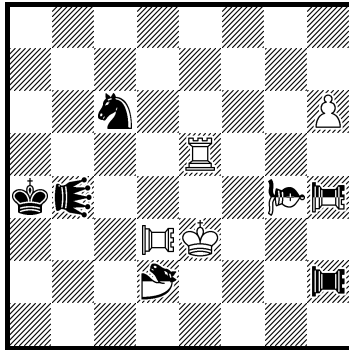
Breton adverse

18479 **Armin Geister**
Berlin
Daniel Papack zum
64. Geburtstag gewidmet



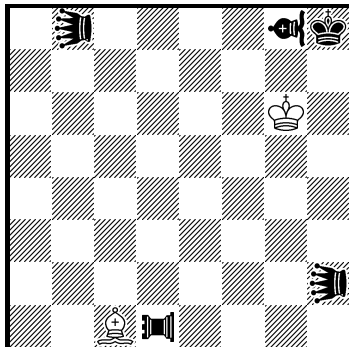
h#2 Duplex (5+4+1)
 Marscirce

18482 **Michael Barth**
Oelsnitz/E.
Franz Pachl zum
70. Geburtstag gewidmet



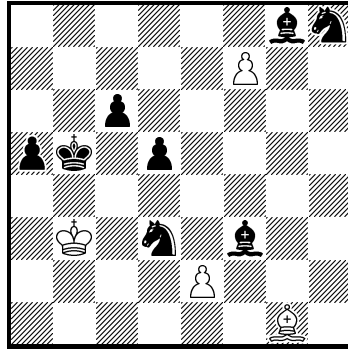
hs#2 (4+4+3)
 Antircirce (Typ Calvet)
 b)/c) ♠c6 → d6/c5
 ♠ = Señora
 ♠ = Faro
 ♠ = Loco
 ♠ = Trasnochador

18485 **Stephan Dietrich**
Heilbronn



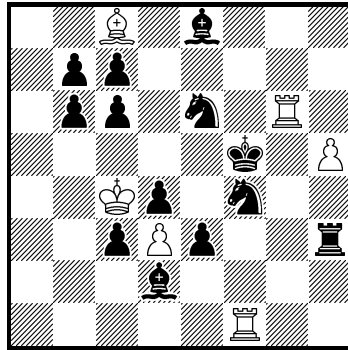
#8 (2+5)
 Circe
 ♠ = Heuschrecke
 ♠ = Turmheuschrecke
 ♠ = Läuferheuschrecke

18480 **Chris. J. Feather**
GB-Wansford



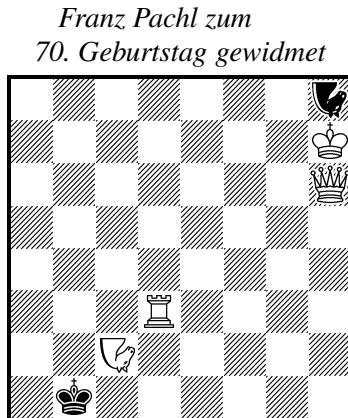
h#2 2.1;1.1 (4+8)
 Equipollentscirce

18483 **Christopher Jones**
GB-Bristol



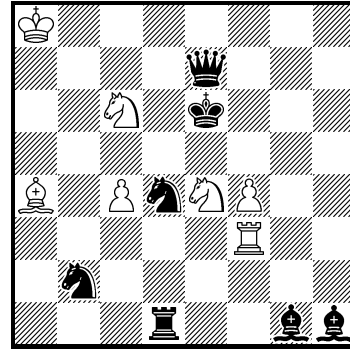
hs#4 0.1;1.1;... (6+13)
 b) ♠c6 → c5

18486 **Torsten Linß**
Hagen



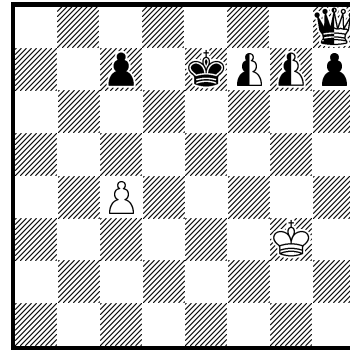
hs#8 (4+2)
 ♠ = Nachtreiter

18481 **Manfred Rittirsch**
Buch am Erlbach



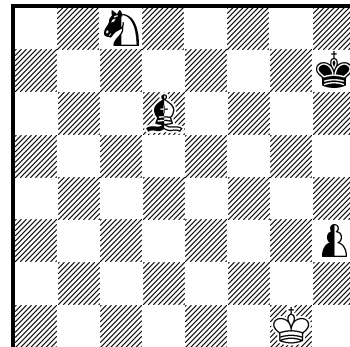
h#2 (7+7)
 Breton adverse
 b) ♠e7 → f7

18484 **Pjotr Moldowjanu**
RUS-St. Petersburg



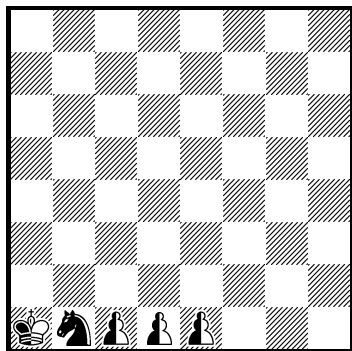
hs#4 Circe (2+3+3)
 b) ♠c7 → d7

18487 **Mikael Grönroos**
FIN-Vaasa



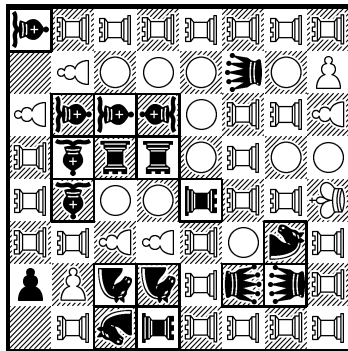
hs#14 (1+1+3)
 Circe

18488 Michael Grushko
IL-Kirjat Bialik

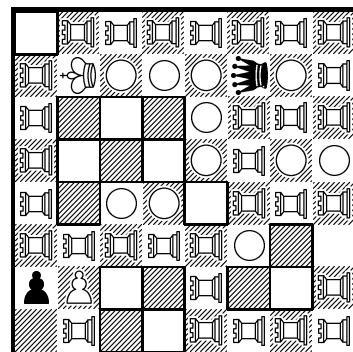


h#16 (0+1+4)
 Alphabetschach,
 Einsteinschach, Circe

18489 Jochen Schröder
Karlsruhe



(33+18)



B

A → B 32949 s → (33+2)

weißes Zwangsfeld b1,
 schwarzes Zwangsfeld a1,
 b1, a2, b2, Sentinelles 0/8,
 16 magische Felder

♔ = königlicher Wesir

♖ = Wesir

♘ = (2:2)-Springer

♙ = (3:3)-Springer

♚ = (4:4)-Springer

♛ = (0:3)-Springer

♜ = (0:4)-Springer

♝ = (0:5)-Springer

♞ = (1:3)-Springer

♟ = (3:4)-Springer

♠ = (4:5)-Springer

♡ = (5:6)-Springer

♢ = Waagerecht-Bauer

○ = Loch

Retro/Schachmathematik (18490-18499): Bearbeiter =

Thomas Brand, Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim,

Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de

Retro 2021: Preisrichter = Ulrich Ring und Hans Gruber

Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier.

Nur zwei der zehn Aufgaben, mit dem das Urdruckjahr 2021 eröffnet wird, sind orthodox: Sie sehen, dass gerade solche Stücke in meiner Mappe fehlen; ich kann nur dringend um Nachschub bitten.

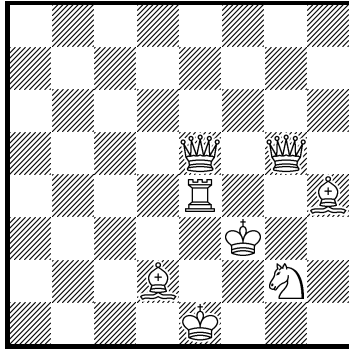
Der Autor der 18490 widmet die Aufgabe den Machern der vor-
 trefflichen *Schwalbe*: Bei so vielen Bewidmeten hoffe ich nur,
 dass es nicht genauso viele Nebenlösungen gibt ... Bei der Ver-
 bindung vom erst im Oktober 2020 eingeführten „i-Chess“ (Jo-
 aquim Crusats und Andrej Frolkin: “i-Chess: when illegality be-
 comes the rule”. In Problemas, Oktober 2020, S. 1000–1001; <http://sepa64.blogspot.com>) mit
 der AP-Bedingung gilt es in 18492 gleich doppelt um die Ecke zu denken – das ist natürlich spannend
 und höchst originell.

Neben den direkt als Beweispartien angegebenen Aufgaben tummeln sich auch drei weitere Stücke in
 diesem Umfeld: 18493, 18498 und auch die Textaufgabe 18499. Die beiden Verteidigungsrückzügler
 beschäftigen sich mit Themen, die kürzlich erst in *feenschach* bzw. *Die Schwalbe* intensiv diskutiert
 wurden.

Ich würde mich freuen, wenn Sie die Ergebnisse der Beschäftigung mit diesen Aufgaben wieder inten-
 siv diskutieren bzw. kommentieren würden – viel Spaß dabei!

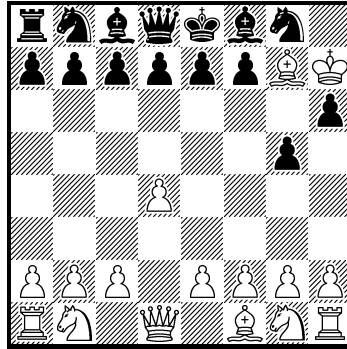
Kleines Retro-Lexikon: AP: (AP = A Posteriori) Die Legalität eines Zuges muss durch das nachfolgen-
 de Spiel bewiesen werden. — *i-Chess*: i-Chess beschäftigt sich ausschließlich mit illegalen Stellungen,
 egal, wie die Illegalität entstanden ist. Züge, die die Illegalität der Stellung aufheben, sind im i-Chess
 illegal, dies gilt auch für Matt und Patt. — *Verteidigungsrückzügler*: Weiß und Schwarz nehmen im
 Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit
 dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die An-
 schlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Im Typ *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug
 macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, im Typ *Høeg* die Gegenpartei; im Typ *Klan* entscheidet
 dies stets Weiß.

18490 **Werner Keym**
Meisenheim
Den Machern der Schwalbe
gewidmet



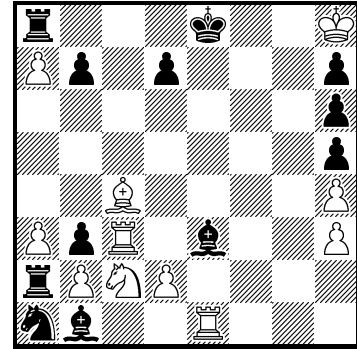
Färbe die Steine, #1 (8+0)
 2 Lösungen

18491 **Bernd Schwarzkopf**
Neuss



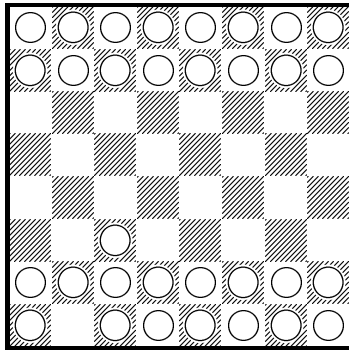
Beweispartie in (16+15)
 11 Zügen

18492 **Ulrich Voigt**
Freiburg im Breisgau



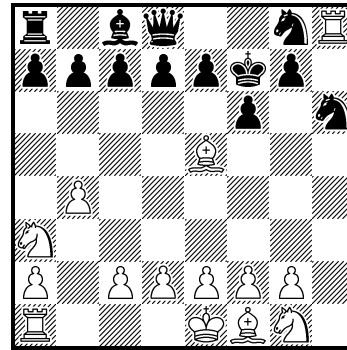
#2 (11+12)
 i-Chess, AP

18493 **Eric Huber**
RO-Bukarest



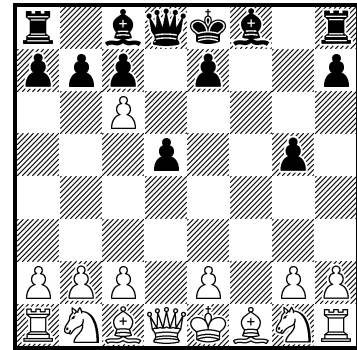
Matt nach 2 Zügen
 make&take,
 Platzwechselcirce
 32 unbestimmte Steine
 b) Stein d1 nach b1

18494 **Bernd Gräfrath**
Mülheim/Ruhr



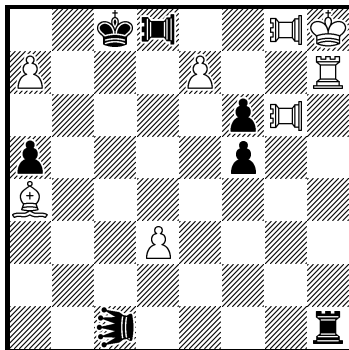
Beweispartie in (14+13)
 10,5 Zügen
 Flintenschach

18495 **Gregor Werner**
Worms



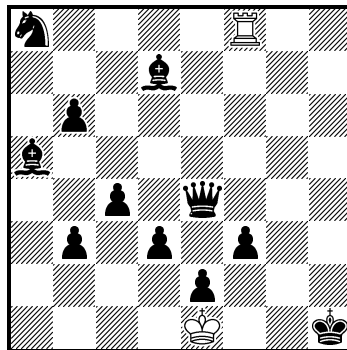
Beweispartie in (15+13)
 11 Zügen
 Duellantenschach, #C

18496 **Stephan Dietrich**
Heilbronn



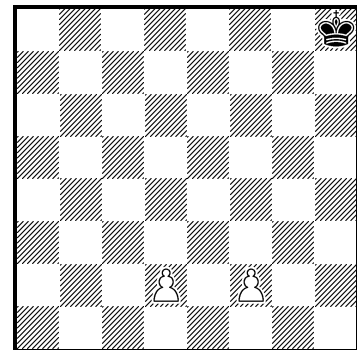
#1 vor 2 Zügen (8+7)
 VRZ Klan
 ♖♜ = Doppelgrashüpfer
 ♖♜ = Doppelturmhüpfer

18497 **Klaus Wenda**
A-Wien



s=1 vor 10 Zügen (2+11)
 VRZ Høeg
 Anticirce, Circe

18498 **Arnold Beine**
Geisenheim



Ergänze zu einer (2+1)
 Beweispartie, in der Weiß im
 3. Zug mattsetzt.
 Annanschach, make&take

18499 **Pierre Tritten** *F-Pézilla la Rivière* Finde die Beweispartie in 3,5 Zügen, die mit Matt durch Doppelschach endet. Face-to-Face

Lösungen der Urdrucke aus Heft 304, August 2020

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Gräfrath (BG), Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hartmut Jäger (HJä), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 18237-18245 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

18237 (Mykola Tschernjawskyj & Pawel Muraschow). 1.Tf3? [2.Le7 A,Se4# B] 1.– Kf6! a; 1.Tf7? [2.Le3# C] 1.– Kf4! b; 1.Te3? [] 1.– Kf6/Kf4 2.Le7 A(Se4+? Ke5!)/Sh3#(Le3?? B), 1.– h3!; 1.Te7! [] 1.– Kf6 a/Kf4 b,K:h6 2.Se4 B(Le7?? A)/Le3 C#. „3× Dombrovskis (aA, bBC), weiße Kombination und Dualvermeidung (Anti Dombrovskis-Effekt), Mattwechsel, fluchtfeldgebender Schlüssel, Meredith.“ (Autoren) JS, der sich an die Fluchtfelddraube 1.Tf3/Tf7? nicht rantraute, ist auf die Lösungsbesprechung gespannt, hier ist die ausführliche Fassung von JI: „Wechsel von Drohmatts in zwei Verführungen auf Zugzwang in einer weiteren Verführung und in der Lösung. Die Doppeldrohung der 1.Tf3?-Verführung kehrt in zwei anderen Phasen als Mattzüge auf die Widerlegung Kf6! wieder; die Einfachdrohung der 1.Tf7?-Verführung kehrt in der Lösung als Mattzug auf die Widerlegung Kf4! wieder, ferner ein Mattwechsel auf Kf4 in der 1.Te3?-Verführung. Gib-Nimm-Verführung 1.Tf7?; zusätzliche Fluchtfeldgabe unter Opfer des weißen Springers in der Lösung. Schon immer wieder erstaunlich, was so aus einem Meredith mit schlankem Material (bei Schwarz außer dem König nur drei Bauern) herausgeholt werden kann.“ WOe: „Wenn da man nicht ein Dombrovskis drinsteckt?!“ KF: „Dombrovskis und zwei Mattwechsel mit einfachsten Mitteln. Guter Einstieg, da sehr themafokussiert!“ FRd: „Recht dünne Verführungen begleiten die einfache Suche zur Erledigung des fehlenden Satzmatts ... da sind die Fluchtfeldgabe und recht einfache Mattwechsel nach 1.Te3? Kf4 2.Sh3 nur ein schwacher Trost.“

18238 (Hauke Reddmann). 1.b:a6! [2.a:b7#] 1.– b5/b6/b:c6/b:a6 2.Lb3/Lb4/L:c6/Ld4#. „Hier musste ich eine Weile nach dem Lösungszug suchen, bis ich erkannte, dass HR hier – mal wieder – einen Pickaninny aufs Brett zaubert.“ (JS) „Netter Pickaninny, als Demostück dafür gut geeignet.“ (KF) „Schwarz kontert die Mattdrohung mit einem Pickaninny, sehr gut! Mit 1.c:b7? und 1.Df2? gibt's auch noch zwei ganz gute Verführungen.“ (WS) „Pickaninny mit 2×2 Batterieabzügen sowie einer dritten Batterie in der Lösung. Sicher etwas verstaubte Thematik mit schnellem Löseerfolg.“ (FRd) „Die Batterie ist schon fast Standardzubehör beim Zugzwang-Pickaninny, aber hier sind es vielleicht erstmalig deren zwei, die auch wirklich – hübsch gleichberechtigt je zweimal! – feuern, was vermutlich dem Umstand zu danken ist, dass es keine Überschneidungen der Vordersteine mit den thematischen Opfersteinen gibt.“ (MRit) „Sehr dekorative Läufermattzüge!“ (WOe) Worauf es dem Autor besonders ankam.

18239 (Rainer Paslack). 1.d4? [2.Dc2,D:e3#] 1.– L:d4/T:d4 2.Dc2/D:e3#, 1.– Da3!; 1.Se1? [2.Dg4#] 1.– Kd4,Tg8/Lc7 2.Dd3/D:e3#, 1.– Db8!; 1.Se5! [2.Dg4#] 1.– Kd4/Tg8 2.D:e3/Dd3#. „Nowotny + ‚Königs-Grimshaw‘: In der 1. Verführung scheitert die Nowotny-Verstellung; in der 2. Verführung sowie in der Lösung betritt der schwarze König den Nowotny-Schnittpunkt, was Weiß jeweils für ein Matt nutzen kann.“ (Autor) „Der Nowotny-Versuch 1.d4? scheitert. Fluchtfeldgebender Schlüssel mit Auswahl des weißen Springers, der nicht nur d3 (1.Se1?), sondern auch c4 (1.Se5!) überdecken und somit wTf5 verstellen muss, was zu einem optimalen Schlüsselzug führt.“ (JI) „Nur schade, dass 1.Sd4 nicht als Verführung eingebaut werden kann.“ (HR) „Der weiße Springer räumt die Linie für seine Dame und verhindert zugleich die Parade der Verführung!“ (JB) „Die Nowotny-Drohung reicht nicht, aber die beiden (im Falle der Turm-Verstellung analogen) Drohungen kehren jeweils nach der Königsflucht wieder. Schöne Idee.“ (KF) „Erst die Sekundärverführung ermöglicht die Königsflucht auf den Schnittpunkt der Nowotny-Primärverführung, und die Lösung schließt sich mit einer alternativen Fluchtfeldgabe an. Konkuriert jener Fluchtzug bei der Einschaltung eines neuen Damenmatts zunächst mit dem Wegzug des verteidigenden Thematurms, ist er in der Lösung alleinig jenem Nowotny-Themamatt zugeordnet, das in der Sekundärverführung auf den Wegzug des Themaläufers erfolgte, so dass eine Art pseudoreziproker Wechsel durchschimmert. Das nur in der Primärverführung verwendete Bäuerlein f2

ist der einzige kleine Makel in der für eine so tiefsinnige Kombination erstaunlich sparsamen Matrix.“ (MRit)

18240 (Stanislav Vokál & Erik Ammer). 1.Td5? [2.Sg5#] 1.– Sb2 x 2.Sc5# A, 1.– Se5! y; 1.Tf8? [2.Sg5#] 1.– Se5 y 2.Sc5# A, 1.– Sb2! x; 1.Te8! [2.Sc5# A] 1.– Sb2/Lc3/Sc3 2.Sf4/Da8/Dh1#. Arnhem-Thema im virtuellen Spiel (xA y!; yA x!), und was dann mit A weiter passiert, verrät uns JI: „Drohwechsel. Das Variantenmatt der Verführungen auf die beliebigen Abzüge des schwarzen Springers wird zum Drohmatt in der Lösung, in der es auf die Verstellungen der weißen Dame zu einem schönen Mattwechsel nach Sb2 sowie, durch schwarz-weiße Linienräumungen ermöglicht, zu zwei hübschen Mattzügen der weißen Dame in die Ecken a1/h8 kommt. Ein prima Erstlingswerk; früh übt sich ...!“ „So ein kleiner Schlingel!“ (HR) „Kann sich doch schon sehen lassen.“ (TZ) „Tolles Problem eines Neunjährigen! Der Schlüssel liegt allerdings nahe.“ (WS) „Zwei Valven bieten der Eckdame weitere Ecken an, und auch das Dombrovskis-Paradox infolge unterschiedlicher Einsätze des abseitigen Turms als Ersatzdeckungsstein in der Verführung bzw. Batteriehinterstein in der Lösung ist hübsch.“ (MRit) „Die Züge 1.– Sc3/Lc3 verstellen die Diagonale der Dame und öffnen gleichzeitig eine Linie für sie, so dass die raumgreifenden Matts 2. Dh1/Da8 (darum nicht 1. d5?) ermöglicht werden. Es muss also nur noch ein Grund gefunden werden, warum Schwarz die Diagonale verstellen möchte, und da ist der abseits stehende Tb8 ein kleiner Verräter. Hübsches Linienspiel und herrliche Damenmatts. Da ziehe ich meinen Hut vor dem 9-Jährigen.“ (JS) „Weitermachen!“ (KF) Na, wenn das nicht Mut macht ...

18241 (John Rice). 1.e:d6? [2.Te6,Tg6#] 1.– D:d6 2.T:d6#, 1.– S:d3!; 1.Tg6? [2.e:d6,e6#] 1.– Sg4+,S:f3 2.T:g4#, 1.– e2!; 1.Te6? [2.e:d6#] 1.– d:e5 2.D:e5#, 1.– d:c5!; 1.T:d6! [2.e6#] 1.– D:d6+/Sg4+,S:f3/e2/S:d3/Sc4 2.e:d6/D(:)g4/Dg1/c3/Sb3#. Droh-Reversal und Barnes. „Wieder ein feiner 2# des englischen Altmeisters. 1.e6 und Te6 sind Fallstricke.“ (WS) „Überaus spannend inszenierte Auflösung der Halbfessel auf der Diagonalen.“ (FRd) „Tolles reziprokes Wechselgeflecht von Erstzügen und Doppeldrohungen.“ (JI) „Zwei Widerlegungen treten in den Varianten wieder auf. JR hat ein anspruchsvolles Geschehen auf das Brett gebracht.“ (WOe) „Unorthodoxer Turm-Auswahlschlüssel mit Schachprovokation im Schlüssel und einem unauffälligen Mattwechsel nach 1.Tg6? S:f3/Sg4+ (inkl. schwarzem Dual). Über das gute Verführungsspiel hinaus bleibt das Spiel aber etwas blass.“ (KF) TZ führte (zu Recht) auch noch das Urania-Thema auf, denn e:d6 kommt als Erst-, Droh und Mattzug im Variantenspiel vor! Ein anderer Löser sprach von „fortgesetztem Angriff“ des weißen Turms, aber das ist als Themenbegriff anders definiert und reflektiert nicht die Bemühungen, wie hier einfach nur Schäden zu vermeiden, denn „eigentlich muss Weiß nur Tf6 und Be5 loswerden, damit die weiße Dame mattsetzt.“ (JS)

18242 (Gérard Doukhan). 1.S3~? [2.S:b3 A,Sf3# B] 1.– Ld3!; 1.Sb4? [2.S:b3# A] 1.– K:c5/Ld3 2.Sc2/Sc6#, 1.– Thd3! a; 1.S:e5? [2.Sdf3# B] 1.– K:e5/Ld3 2.Df6/Sc6#, 1.– Tcd3! b; 1.Dg1! [2.f3#] 1.– Tc:d3 b/Th:d3 a/Te3/Tg3+ 2.S:b3 A/Sf3 B/f:e3/f:g3#. „In den Verführungen sehen wir Drohkorrektur, Barnes-Thema, Suschkow-Thema, Widerlegungen auf demselben Feld. Nach dem Schlüssel: radikaler Strategiewechsel mit neuer Batteriebildung und Hannelius-Thema.“ (Autor) „Für den Primärangriff des aus der Halbbatterie abziehenden Springers wird die Dame nicht gebraucht, aber dafür kommt sie bei den fortgesetzten, die Primärdrohung differenzierenden Angriffen, wo sie den König auf den dabei geschaffenen Fluchtfeldern wieder einfängt, und besonders in der Lösung voll zur Geltung. Ganz anders als in solchen Systemen üblich führt nämlich keiner jener Springerangriffe zum Ziel; stattdessen baut die scheinbar an den Schutz ihres Gatten gebundene Königin – ganz im Bewusstsein einer sehr versteckten Antwort auf das provozierte Schach – ihrerseits eine frische Bauernbatterie auf und führt ein völlig neues, scheinbar unabhängiges Geschehen ein. Weil man auf die entscheidenden Züge des angetäuschten Halbbatteriefuers tatsächlich aber dennoch nicht verzichten muss, fühlt man sich als Löser nicht etwa betrogen, sondern auf angenehme Weise genarrt. Ich kann mich im Moment nicht erinnern, eine derart gelungene Mischung aus Rätselhaftigkeit und thematischer Dichte schon einmal gelöst zu haben.“ (MRit) „Genau so sollten Verführungen sein.“ (JS) „Zwei fortgesetzte Angriffe mit Fluchtfeldgabe, die sehr plausibel wirken, da man zuerst an die sofortige Auflösung der Halbbatterie denkt. Der Hannelius ergibt sich doch recht überraschend, auch wenn die Mattzüge schon im Satz vorhanden sind und die Schachprovokation ist eine gelungen Zugabe. Mir gefiel das Stück sehr.“ (FRd)

„Das schöne Verführungsspiel mit Barnes und Suschkow (realisiert durch die fluchtfeldgebenden fortgesetzten Springer-Angriffe) wird getoppt durch den großartigen, schwierig zu findenden schachprovozierenden Schlüssel. Das Stück hätte beim WCCT 11 gute Chancen auf einen Spitzenplatz gehabt!“ (KF) „Die Springer-Flucht in den Verführungen mit den Widerlegungen auf d3 wirkt im Gegensatz zum dreifachen Schlag auf d3 paradox. So sieht ein gutes #2 aus!“ (WOe) „Ein mutiger Schlüssel öffnet die Linie zum weißen König, das schwarze Schachgebot kann aber mit Matt abgewehrt werden!“ (JB) „Wunderbare Konstruktion.“ (JI)

18243 (Wolfgang Gäb). 1.Sd5? [2.De5#] 1.– K:d4/T:d5/D:d4 2.Tb4/D:f4/Lf3#, 1.– L:d4!; 1.d5! [2.De5#] 1.– Kd4/T:d5/Dd4 2.Db4/D:d5/Dg6#. „Verführung und Lösung aufs gleiche Feld zwecks Linien Sperre für den schwarzen Turm.“ (JI) „Hübsche Mattwechsel nach fluchtfeldgebendem Schlüssel!“ (JS) „Der Sf7 verrät es – sonst wäre er völlig überflüssig.“ (HR, sinngemäß auch WOe) „Dreifacher Mattwechsel mit Fluchtfeldgabe in Verführung und Lösung. Schade, dass die Verführung nicht die Lösung ist, denn so ist Tb3 zum Lösungsnachtwächter degradiert.“ MRit hat genauso Recht, wenn er statt des Tb3 den Lc1 in dieser Rolle sieht.

18244 (Andreas Witt). a) 1.Tc2! [] 1.– e2/d3/f3/g:h4 2.T:e2/Tc4/g:f3/Df5#; b) 1.Sf5! [] 1.– e2/d3/f3/g:h4 2.Sd2/Sc3/Sg3/Sd6#. „Vier Mattwechsel im Zugzwang! Wechsel von 4× Linienöffnung zu 3× Deckungsverlust und 1× Anti-Lewmann.“ (Autor) „Nicht mal annähernd ein Rekord ..., aber gut konstruiert.“ (HR) „Eine kleine Schwäche ist, dass Sb1 in einer Phase nicht mitspielt.“ (FRd, bemängelt auch von KF) „Normalerweise gefallen mir Zweizüger mit zwei Lösungen eher nicht so sehr, aber in diesem Zugzwang-Schema ist es schon irgendwie recht witzig, wie die vier Mattwechsel begründet sind; nämlich zweimal durch die Deckungsänderungen hinsichtlich der Felder d5/d4/e3 und zweimal durch weiße Selbstverstellungen. Und immerhin springt (bei 1.Sf5! g:h4 2.Sd6#) auch noch ein hübscher Anti-Lewmann heraus.“ (JI) „Ein übersichtliches, gut vom Blatt zu lösendes Problem mit vier schwarzen Bauernvarianten und Mattwechseln zwischen beiden Lösungen.“ (HJä) Auch JS gefiel gut. Die Aufgabe ist auch ohne sBb2 korrekt.

18245 (Andreas Witt). 1.Lb6? [2.Te3 A,Td4# B] 1.– S:f5 2.Dd5#, 1.– Lf1!; 1.Sge2? [2.Te3# A (Td4+? Kf3!)] 1.– Lf1?, 1.– Df3 / Dc1 / S:f5 2.Td4 B / f3 / Dd5#, 1.– Sc4!; 1.Sfe2? [2.Td4# (Te3+? Kd5!)] 1.– Lf1?, 1.– Sdb5/D:g1/S:f5/Sc6 2.Te3 A / f3 / Te3 / Dd5 / L:c6#, 1.– Sab5!; 1.L:f6! [2.T:e5#] 1.– Sd~/Sdb5/Sc4/S:f5/Sc6 2.Te3 A,Td4 B / Te3 A / Td4 B / Dd5 / L:c6#. „Suschkow-Pseudo-le Grand-Kombination, Doppeldrohung, Einzeldrohungen, Drohwechsel, Rückkehr Drohungen, fortgesetzte Angriffe als Vorausentfesselungen, Barnes-Thema.“ (Autor) „Barnes; die Verführung 1.Lb6? mit Doppeldrohung wird durch Fesselung des Drohturms widerlegt. Dann Pseudo-le Grand in den Verführungen 1.Sge2?/Sfe2? mit gut begründeter Einfachdrohung sowie ein hübscher Paradenwechsel (vor f3#). In der Lösung erscheint dann die ehemalige Doppeldrohung nach beliebigen Wegzügen des sSd6 als Mattzug wieder, die Einfachmatts tauchen nach den fortgesetzten Abzügen des sSd6 wieder auf.“ (JI) „Orchestriert von fortgesetzten Verteidigungen des

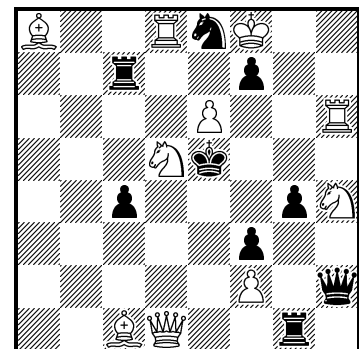
Sd6 wird das Mattpaar des Td3 in alle Himmelsrichtungen zerlegt und wieder zusammengesetzt, so dass nicht nur die üblichen Verdächtigen wie Barnes, Suschkow, Rudenko und Ellerman-Mäkihovi (im Diagramm die einzige Aufgabe, die *WinChloe* zu dieser Kombination anbietet!: 1.Sb6? [2.Dd4 A,Dd5# B] 1.– Td7 a 2.S:c4,S:d7#, 1.– T:d1!; 1.Se3? [2.Dd4# A] 1.– Td7 a,Kf4/Df4/T:d1 2.S:c4/Dd5 B/S:g4#, 1.– f6!; 1.Sf6! [2.Dd5# B] 1.– Td7 a,Tc5/f:e6/T:d1/S:f6 2.S:d7/Dd4 A/S:g4/Dd6#.), sondern noch etliche weitere Motive wie Pseudo-le Grand, Hannelius und Paradenwechsel aufblitzen. Und wenn man trotz der aufkommenden Schwindelgefühle auch bei der Läuferverführung genau hinschaut, fügt sich noch der Dual auf die Damenverteidigung in das thematische Gefüge, bei dem das Bauernmatt der Lösung auf f3 Konkurrenz vom unteren Turmmatt erhält.“ (MRit) „Klasseproblem!“ (WOe) „Das ist ein großes Programm. Schwächen sehe ich darin, dass man Ld8 ins Spiel bringen muss und deshalb nur 1.Lb6? und die Lösung ernst zu nehmende Versuche sind. Auch die Rolle von La4 ist etwas schwach und mir scheint, dass 1.Sfe2? doppelt durch 1.– Sab5,Sdb5! widerlegt wird.“ (FRd) Nein, 1.– Sdb5 führt zu 2.Te3#.

zu 18245

Michael Schneider

Schach-Echo 1969

3. Preis



#2 vv

(10+9)

Fazit: „Serie eher schwach aber schwierig. 18242 ist wegen Klarheit Favorit.“ (HR) „Es zeigt sich einmal mehr, wie schwierig es ist, in dieser Abteilung etwas grundlegend Neues zu kreieren, aber 18239, 42 und 45 beweisen dann doch eindrucksvoll, dass es geht.“ (MRit)

Dreizüger Nr. 18246-18249 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

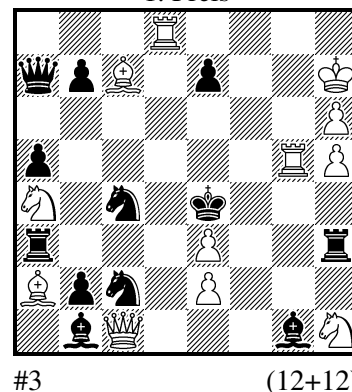
18246 (Petrašin Petrašinović). 1.– Kf3 2.De1 [3.Sd4#]; 1.Dc2? [2.Kg4,Kg3 [3.L:b6,Lf4#]] 1.– Kf3!; 1.Dd1? [] 1.– Kf2 2.L:b6#, 1.– b5 2.Sb4 [] 2.– Kf2/Ke4 3.Lb6/Dd3#, 1.– Ke4!; 1.Kg3? [2.Dc2 [3.L:b6,Lf4#] sowie 2.Lf4+ Ke2 3.Sd4#] 1.– Kd2!; 1.Sb4! [] 1.– Kf2 2.Lg3+ A K~ 3.Dd3# B, 1.– Kd2 2.Dd3+ B Kc1/Ke1 3.Dc2/Lg3 A, 1.– Kd4 2.Dd3+ Kc5 3.Ld6#, 1.– Ke2 2.Lg3 [3.Dd3#] 2.– Kd2 3.De1#, 1.– Kf3 2.Lg3 [3.Dd3#], 1.– b5 2.Dd1 [] 2.– Kf2/Ke4 3.Lb6/Dd3#. „Muster- und Idealmatts sowie zusätzliche Fluchtfeldgabe im Schlüssel.“ (FRd) „Fünf Fluchten des schwarzen Königs mit Mustermatts!“ (JB) „Das Satzsternchen (= Fortsetzungswechsel) ersparte das Probieren. Sucht man nach einem Grund, so kommt ein Springer-Zug im Schlüssel in Betracht und der erste Versuch war dann auch gleich ein Volltreffer.“ (TZ)

18247 (Abdelaziz Onkoud). 1.Dh1! [2.Db1+ Ka4/Ka6,Kc5 3.Db3/Db6#] 1.– Ka6 2.Da1+ Kb5 3.Da5#, 1.– Kc5 2.Dh5+ Kb4/Kd4 3.Da5/De5#, 1.– c5 2.D:b7+ Ka4 3.Db3#. „Zum Lösen reizende Miniatur.“ (FRd) „Da die Dame im 2. Zug auf die a-Linie muss, sind die Schlüsselversuche zum Glück doch recht eingeschränkt. Immerhin ist an Mattdiagrammen kein Mangel.“ (WOe) „Die weiße Dame als äußerst bewegliche Alleinunterhalterin dieser Miniatur findet auch noch den denkbar schönsten Schlüssel. Das hätte sicherlich auch Wilhelm Maßmann gefallen.“ (RJ)

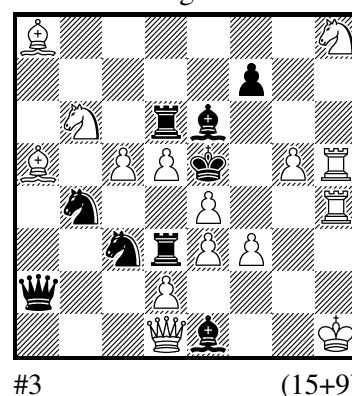
18248 (Martin Hoffmann). 1.Le4? [2.Df8,Df6#] 1.– Tf3! (2.Dh1+ Th3 3.D:a8?!,D:h3+ Lh6!); 1.Ld3? [2.Df8,Df6#] 1.– Lf3! (2.Dh3+ Lh5! 3.D:c3?!,D:h5+ Lh6!); 1.Lc2! [2.Df8,Df6#] 1.– Tf3 2.Dh1+ Lh6 / Th3 3.D:h6 / D:a8#, 1.– Lf3 2.Dh3+ Lh6 / Lh5 3.D:h6 / D:c3#, 1.– Lf4 2.D:f4 „Grimshaw mit ‚bahnstopfenden‘ thematischen Verführungen.“ (Autor) „Linienfreihaltung zwecks Grimshawnutzung mit raumgreifenden Zügen. Ausgezeichnet. Ein moderner Veteran.“ (VZ) „Die Verführungen verstellen je einen schwarzen Langschrötler, aber der jeweils andere kann auf f3 parieren, weil sich die Verführung als weiße Selbstbehinderung für den Mattzug erweist. Nach temporären Grimshaw kommt es dann problemlos zur Linienöffnung auf das Mattdfeld.“ (FRd) „Anders als die mit Fluchtfeldern übersäten Diagrammstellungen der ersten beiden Beiträge reizte dieser Verhauf sehr zum Lösen. Dass auch ein beliebiger Zug des Tg6 nach unten kurz droht, hatte mich eine ganze Weile geblendet, aber spätestens als ich sah, dass D:f4 sich nicht verteidigen lässt, lag das schöne Konzept der Sperrmeidung von Grimshaw-Linien klar vor meinen Augen.“ (MRit) „Klassisch anmutend mit den schönen Grimshaws, dem Superschlüssel und den Verführungen 1.Le4/Ld3.“ (WS) „Das Problem lebt von der Paradoxie zwischen den Verführungen, die jeweils eine Linie verstellen und der Lösung, die den Themafiguren freien Lauf gibt. Nicht sehr schwierig, aber verblüffend!“ (WOe) „Der schwarze König – von allen Getreuen verlassen – wird zum Spielball für die weiße Dame!“ (JB) „Einfach stimmig!“ (ES)

18249 (Stefan Felber). 1.Th6! [2.T:e6+ f:e6 3.Sf7,Sg6#] 1.– D:d5 2.Sc4+ D:c4 3.f4#, 1.– T3:d5 2.d4+ T:d4 3.f4#, 1.– S:d5 2.Dc3+ T:c3/Td4/S:c3 3.d4/D:d4/f4#, 1.– L:d5 2.S:f7+ L:f7 3.f4#, 1.– T8:d5 2.Sd7+ T:d7/L:d7 3.f4/S:f7#. „5-facher Schlagtask zur Beseitigung des wBd5“ (Autor) „Gelungene Häufung.“ (VZ) „Die Deckung von f6 führt die Bauer/Turm-Batterie ad absurdum und denunziert den Hinterstein als abseitig. Auch der Eckläufer kann eigentlich nur durch Öffnung der Linie nach e4 ins Spiel kommen. Das Themamatt bleibt immer gleich, und auch die unthematischen Alternativverteidigungen in S2 konnten nicht vermieden werden. Das macht diese Taskdarstellung noch hässlicher als die Sechsfachsetzung in Vergleichsdiagramm (1.Tdd5! [2.T~+ S:e5 3.T:e5#] 1.– L:e3 2.Sf2+ L:f2 3.Df4#, 1.– S2:e3 2.L:b1+ Td3/Sc2 3.Sc3,L:d3/Df4#, 1.– Ta:e3

zu 18249 Jean Morice
Thèmes 64 1975
1. Preis



18249V Stefan Felber
Neufassung / Urdruck



2.Sc3+ T:c3 3.Df4#, 1.– Th:e3 2.Sg3+ T:g3 3.Df4#, 1.– S4:e3 2.Tg4+ S:g4 3.Df4#, 1.– D:e3 2.Sc5+ D:c5 3.Df4#, 1.– Dd4 2.T:d4+ S:d4 3.Sc5#).“ (MRit) „Beseitigung hinderlicher weißer Masse auf d5 durch fünf unterschiedliche schwarze Figuren mit anschließender Linienöffnung nach Weglenkung dieser Steine von d5. Etwas für Task-Fans.“ (FRd) Die werden auf ihre Kosten kommen, denn auch der Autor erhöht auf sechs thematische Varianten, s. Neufassung: (1.Th6! [2.T:e6+ T:e6/f:e6 3.S:f7,Sd7/Sf7,Sg6#] 1.– D:d5 2.Sc4+ D:c4 3.f4#, 1.– S:e4 2.f4+ Kf5 3.Dg4#, 1.– Sc:d5 2.Da1+ D:a1,Db2/Tc3/Td4/Sc3 3.Sc4/d4/e:d4,D:d4/f4#, 1.– T3:d5 2.d4+ T:d4 3.f4#, 1.– Sb:d5 2.L:c3+ T:c3/Td4/S:c3 3.d4/e:d4,L:d4/f4#, 1.– T6:d5 2.Sd7+ T:d7/L:d7 3.f4/S:f7#, 1.– L:d5 2.S:f7+ L:f7 3.f4#.).

Mehrzüger Nr. 18250-18255 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Raúl Jordan, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, Volker Zipf, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

18250 (Andreas Thoma). (1.– g1D/T+ 2.??) 1.Kd1 g1D/T + 2.De1 D,T:e1 3.K:e1 Kg1 4.Ld4+ Kh1 5.Kf2# (1.– g1L? 2.Ke1 ZZ L:f2+ 3.K:f2#, 1.– g1S z. B. 2.Ld4 S:f3/S:e2 3.D:f3/K:e2#) „Die ins Auge fallende große Rochade scheitert nicht an 1.– g1D/T, sondern an dem scheinbar schwächeren 1.– g1L/S!“ (KHS) Mit „unaufhebbarer Eigenpatt“. (MRit) „Nach Damenopfer kann der schwarze König nach h1 zurückgedrängt und mattgesetzt werden!“ (JB) „Seit wann ist der Tausch D gegen D ein Opfer?“ (EZ) „Sehr unorthodoxe Beseitigung der umgewandelten Dame auf der ersten Reihe mit Rückkehr des weißen Königs auf sein Ausgangsfeld.“ (FRd) „Hübsches Schachrätsel mit klarer Stellung.“ (KHS) „Wer hätte hier nicht auf die Ausführung der langen Rochade getippt? Ein ungedecktes Satzsach ist allerdings eine enorme Konstruktionserleichterung! Ein anspruchsvolleres Beispiel einer Schein-Rochade findet der Leser – Achtung, Schleichwerbung :-) – als F31 in http://www.berlinthema.de/AUSWAHL_RK.pdf“ (EZ)

18251 (Baldur Kozdon). (1.– Kh3 2.Dg3#, 1.– D:g1 2.??) 1.Da7! [2.Kg4 D:g1 3.Dh7+, 1.– Le7? 2.De3 ~/D:g1 3.Kg4/Dh6+] Lh6 2.Dd4 ZZ Lg7 (sonst 3.Kg4 oder Weiß schlägt Läufer #4-5) 3.Df2 [4.Kg4] Lf6 4.De3 [5.Kg4 ~/D:g1 6.Sf3/Dh3#] D:g1 5.Dh6+ Lh4 6.D:h4# (1.– Lh4? 2.Dd4 Lf6!? 3.De3 #5) „Nach dem weit ausholenden Schlüssel nähert sich die Dame schrittweise wieder an.“ (WS) „Die weiße Dame will unter Tempo nach e3, um Kg4 durchsetzen zu können. Ein guter Beitrag zum Duell der beiden Damen in der Miniatur.“ (FRd) „Hier gilt es die schwarze Dame h1 auszutricksen. Eindrucksvoller Schwalbflug der weißen Dame in Miniatur.“ (KHS, ähnlich WOe) „Der interessantere Zweig scheint mir die Drohung 5.Kg4 (dualfrei realisiert nach 4.– Lh4,Le8) zu sein, das wäre dann keine Schwalbe mehr. Diesmal ist die sD eingesperrt – was das Lösen sicher deutlich angenehmer machte.“ (EZ)

18252 (Michael Herzberg). „Ohne den schwarzen Bauern b4 ginge: 1.Te6+ Kd5 2.Se3+ Kc5 3.b4# Also muss dieser beseitigt werden. Das besorgt der fleißige weiße Springer. 1.Sf6+! Ke3 2.Sd5+ Ke4 3.S:b4 [4.Te6#] Ke3 4.Sd5+ Ke4 5.Sf6+ Ke3 6.Sg4+ Ke4 7.Te6+! Kd5 8.Se3+ Kc5 9.b4# Ein hübscher neudeutsch-logischer Mehrzüger zum Erholen.“ (KHS) „Nicht leicht zu sehen, dass der schwarze Bauer b4 abgeholt werden muss.“ (WS) „Ein löserfreundlicher MH-Klassiker!“ (WOe) „Langes Pendel zum Schlag des schwarzen Bauern b4, der noch das potentielle Mattfeld blockiert. Bekannter Mechanismus und deshalb recht leicht vom Blatt zu lösen.“ (FRd) „Eine leicht lockere Angelegenheit, die ein Mustermatt verdient hätte.“ (VZ) „Nein, denn der neudeutsch-logischen Schule geht es um die inneren Werte einer Aufgabe, nicht um äußeren schönen Schein!“ (EZ) Der Autor legt Wert auf die Feststellung, dass er die Aufgabe nicht als Urdruck vorgesehen hatte. Das Problem sollte ursprünglich in der Lösungsbesprechung zu der 18065 gebracht werden. Die Veröffentlichung in der Urdruckrubrik war meine Idee, weil ich damit eine löserfreundliche Aufgabe bringen wollte. Der Autor Michael Herzberg gibt noch eine sparsamere Version #9 wKh7 wTd6 wSd4g4 wBb3c3g3f4 sKe4 sLb5 sSd2 sBf2d3b4 mit 14 Steinen an. Die Lösung ist dabei unverändert. „Ein einfaches Springerpendel zwecks Wegschlag eines schwarzen Bauern ist in keiner Weise mehr originell! Aber wenn es beim Lösen Spaß gemacht hat, dann war es ja okay. :-)“ (EZ)

18253 (Michael Oestreicher). „Die Königsfluchten sind im Satz durch 2.Sf6+ gedeckt, aber den Springerzug sofort gespielt ...“ (EZ) Der Autor hat zu seiner Aufgabe geschrieben: „Sofort 1.Sf6? ist wegen der Fesselung Lh3! zu langsam. Weiß muss ein Tempo gewinnen, was mit 1.Tg6+! Kh5(!) 2.Sf6+ Kh4 3.Th6+ Kg3 4.Se4+ Kg2 5.Tg6+ Kh3(!) eingeleitet wird. Nun stört jedoch der Läufer auf f2, so dass

mit 6.S:f2+ Kh4 7.Th6+ Kg3 8.Se4+ Kg2 9.Tg6+ Kh3 ein weiteres Pendelmanöver eingeschoben werden muss. Nun geht wie geplant 10.Tg3+ Kh4 11.Tg4+ Kh5(!), wonach die weiße Ausgangsstellung wieder hergestellt ist. Wegen des Dreiecksmarsches via g3-g2-h3 steht der schwarze König jedoch nun auf h5 statt h6, so dass jetzt 12.Sf6+ mit Schachgebot möglich ist, mit der Folge Kh6 13.Tg6#. „Groß angelegte Pendelei mit viel Schachgetöse und Beseitigung von Läufer f2, um letztendlich den schwarzen König von h6 nach h5 zur Durchführung des Hauptplanes zu befördern. Trotz der sparsamen Konstruktion konnte ich mich nicht dafür erwärmen – dazu fehlte etwas die Feinsinnigkeit der Züge.“ (FRd) „Naja, ich hätte als Löser schon gezögert, dem schwarzen König Bewegungsfreiheit bis h1 zu geben?“ (EZ) „Gern als Mansube klassifizierbar, aber als moderne.“ (VZ) „Der Schlüsselszug ist der Mattzug, ein unterhaltsames Problem.“ (WS) „Schlüsselszug=Mattzug heißt mittlerweile ‚Meerane-Thema‘, ist m.E. allerdings ab #4 kein echtes ‚Thema‘; gleichwohl als formale Draufgabe recht hübsch.“ (EZ) „Ich war überrascht, weil sich die lange Lösung fast von allein spielte. Der Weiße hat Glück, dass der Fluchtversuch des schwarzen Königs auf die Schachkanonade durch drei postierte Fernblocks unterbunden und ins bereits am Anfang aufschimmernde Mattnetz zurückgeleitet wird.“ (RJ) „Der arme schwarze König kann einem nur leidtun, wurde er doch schwindlig, gecheckt.“ (ES)

18254 (Michael Herzberg). 1.Kc5? [2.Sc3#] T:g5+!, 1.e7? [2.e8D,T#] L:c6!, 1.Sc5+? Ke5 2.Sd7+ Kd6!, 1.Sc3+! Kd4 2.Sb5+ Ke4 3.Sc5+ Ke5 4.Sd7+ Ke4 (5.e7? T:g3!) 5.Sc3+ Kd4 (6.e7? e2!) 6.Se2+ Ke4 7.e7! Th8 (8.Kc5? T:g3!) 8.Sc3+ Kd4 9.Sb5+ Ke4 10.Sc5+ Ke5 11.Sd3+ Ke4 (12.Kc5? e2!) 12.Sc3+ Kd4 13.Se2+ Ke4 14.Kc5! ~ 15.Sc3# „Damit 1.e7? die entscheidende Weglenkung des Th5 bewerkstelligen kann, muss zuerst L:c6 durch Verstellung der Linie c6-e8 durch den weißen Springer d3 ausgeschaltet werden. Zur Sicherstellung des notwendigen Pendels muss d6 durch Pendel des weißen Springer d3 gedeckt werden und ein Zwischenpendel zur Verhinderung der Entblockung des schwarzen Bauern e3 eingesetzt werden. Sehr saubere Pendellogik.“ (FRd) „Bevor der Hauptplan realisiert werden kann, müssen die Schimmel eifrig hin und her galoppieren. Die Begründungen sind schön vielfältig und teils wiederkehrend – Felderdeckung von d6 bzw. f4, Verstopfung der Diagonale c6-e8 gegen den Läuferzug L:c6 und Blockade des Bauern e3. Sehr gut.“ (RJ) „Auch ohne Kenntnis der C156 aus dem FIDE-Album 2007-2009 unschwer zu lösen, hat aber eine feine, logisch zugeordnete weiße Springer-Pendelei und ist ökonomisch gesehen ein Fortschritt.“ (VZ) „Kombinierte Springer-Pendeleien und gestaffelte Vorpläne löse ich immer wieder gerne, weil sie auch für einen wie mich, dem das kooperative Spiel wesentlich leichter von der Hand geht, gut zu durchschauen sind. Gegenüber der Urfassung konnten hier beachtliche vier Bauern eingespart werden.“ (MRit) „Eine tolle Pendelaufgabe mit klarer logischer Struktur.“ (WS) „Hier liegt eine interessante Variation der 13844 aus der *Schwalbe* vom Oktoberheft 2008 vor. Die Begründung des Pendelmanövers und der Lenkung des schwarzen Turms ist durch den veränderten Kernzug 7.e7 anders gelagert. Eigenständigkeit wird man diesem Problem jedoch nicht zubilligen können.“ (WOe) „Falls es danach ginge, wäre kein Stück mit doppeltem Springerpendel mehr ‚eigenständig‘. Originalität kann hier nur noch in den jeweiligen Begründungen gefunden werden!“ (EZ) „Wieder ein herrlicher neudeutsch-logischer Mehrzüger des Spezialisten M.H. Prima.“ (KHS) Ein schwarzer Springer auf h1 anstatt eines schwarzen Turms auf h3 lässt eine Nebenlösung in vierzehn Zügen mit 1.g6 zu. „Hier sehen wir den *Segen* Computer; es folgt sogleich das Gegenteil ...“ (EZ)

18255 (Eberhard Schulze & Ralf Krätschmer). 1.Lc4! [2.Sg6#, 1.– Le4? 2.S:e4] Lf3+ 2.Se2 [3.Sg6#, 2.– L:e2+? 3.K:e2 mit Kurzmatt] Le4 3.Sf4 [4.Sf,hg6+, 3.– Lc2+? 4.K:c2 d1D+ 5.K:d1] Lf3+ 4.Le2 [5.Sfg6#] Le4 5.Sh5 Lb2 6.Lc4 [7.Sf4 Lf3+ 8.K:d2 Lc1+ 9.K:L Le4 10.Sh5 ~ 11.L:g7#, 8.– Lc3+ auch 8.Kd3 Le2+/Le4+ 9.K(S):L, und 7.S:g7 s.u.] Lc3 „Bis hier ist das eine klare Sache mit überraschender Drohverlagerung von g6 nach g7, um dem weißen König ‚Beinfreiheit‘ zu verschaffen. Danach wird es etwas unübersichtlich.“ (WOe) 7.Sf4 (Ld5? 8.L:d5 c:d5 9.Sf4, 7.– Lf3+? 8.K:d2 nebst Sf4 #12) Lf3+ 8.Se2 Le4 9.S:c3 [v.a. 10. Weiß schlägt Läufer, 9.– Lf3+? verliert Zeit] Lh7(!) 10.Se2 [11.Sf4,Sg3 usw.] a:b3(!) (gegen K:c2) 11.Sf4 Lc2+ 12.K:d2 Ta2(!) 13.Kc3(!), und Schwarz kann 14.Sh5 weg-differenzieren, doch der Dual 14.S4:g6+ und S8:g6+ bleibt. (7.– Le5? 8.S:g7 L:g7 9.Lg5(!) Es droht Le7+ nebst f8D+ mit Matt in Zug 14. Auf 9.– Lf6!? 10.L:f6 Ta8!? folgt 11.h5(!) nebst h6 und Matt auf g7, ebenfalls spätestens in Zug 14.) „Mit dem Schluss bin ich auch nicht zufrieden, kann es aber verschmerzen nach solchem, großartigem Spiel. Ein harter Lösebrocken, besonders nach 6.Lc4! Lc3.“ (KHS) „Interessantes Hauptspiel, äußerst schwer zu lösen.“ (WS) „Schönes Pendelmanöver, um letztendlich die Deckung von d2 zu beseitigen und damit die Gegenschachmöglichkeit für Schwarz durch

Flucht des weißen Königs.“ (FRd) „Seltsamerweise erwähnt keiner den Dual in Zug 14, aufgrund dessen man das Stück auch als defekt erachten kann.“ (EZ) „Sieht nach einem klassischen Produkt des C-Zeitalters aus?“ (WOe) „Ja, und hier im schlechten Sinne des Wortes! Wer unter den „Normalle/ösern“ sieht hier ab Zug 7 wirklich noch durch? Das Bedenkliche ist nicht, daß dieser Schluß *vom* Computer abgesegnet ist, sondern daß er auch nur *für* elektronische statt menschliche Konsumenten gedacht scheint. Ich fände es sehr schade, falls der ‚moderne‘ Mehrzüger hier denselben Irrweg ginge wie die ‚moderne‘ Studie ...“ (EZ)

Fazit: „Mit dem Löseangebot bin ich wieder sehr zufrieden. Danke.“ (KHS)

Studien Nr. 18256-18259 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

18256 (Siegfried Hornecker). Die Aufgabe ist trotz der Minipointe eines Bauernopfers im siebten Zug und in einer Variante eher als theoretisches denn künstlerisches Endspiel zu verstehen, **1.Kf3 f6** (1.– Kb7 2.Ke4 f6 transponiert, während 2.– Kc6 3.Ke5 Kd7 4.Kf6 recht leicht remisiert.) **2.Ke4 Kd7** Weiß muss auf Zugzwang und den Kampf um die Opposition spielen, da er sich einer Mauer gegenüber sieht. **3.f4** Nach 3.– Kc6 4.Kd4 entsteht ein gegenseitiger Zugzwang. Während 4.– Kd6 5.Kc4 in die Hauptvariante einlenkt, ist die Pointe 4.– Kb5 5.f5! ein Bauernopfer, das nach 5.– e:f5 6.Ke3 zum Remis führt, 5.– e5 führt zu einer für Schwarz leicht schlechteren Version der Variante 3.– Kb6. Dort verbleibt Schwarz nach 3.– Kb6 4.f5! e5 5.Kd5 Kc7 6.Ke6 e4 7.K:f6 e3 8.Kg7! e2 9.f6 e1D 10.f7 mit einer nutzlosen Mehrdame. **3.– Kc7 4.Kd3!** vermeidet den thematischen Versuch 4.Kd4? Kc6!, wonach Weiß auf der falschen Seite des gegenseitigen Zugzwangs wäre und nach 5.Kc4 Kd6/f5 6.Kd4 f5/Kd6 verlieren wird, da 7.Kc4 e5 für Schwarz funktioniert. Nun jedoch ist 4.– Kc6 5.Kd4! wie oben remis. Schwarz kann in der Hauptvariante zunächst noch tanzen, muss dann aber aktiv werden: **4.– Kd7 5.Kc3! Kd6 6.Kc4.** Nicht 6.Kd4? f5! und Schwarz gewinnt. Nun ist 6.– f5 7.Kd4 remis; 6.– Kc6 7.Kd4 kennen wir schon. **6.– e5 7.Kd3!** Das temporäre Bauernopfer führt in allen Varianten zur Punkteteilung: 7.– f5/Kd5/Kd6 8.f:e5(+) K:e5 9.Ke3, oder **7.– e:f4 8.Ke4 f3 9.K:f3 Kd5 10.Kf4 Ke6 11.Ke4 remisiert.** 9.– Ke5 10.Ke3 wäre erneut ebenfalls unentschieden. „Erstaunlich, dass es in dieser Ausgangsstellung nur einen Schlüsselzug gibt.“ (KHS)

18257 (Michael Schlosser & Martin Minski). Das Geschehen in dieser Studie ist leicht verständlich: Weiß opfert passiv seinen Turm und ermöglicht durch geschicktes Lavieren mit seinem Läufer den entscheidenden Springermarsch von a1 nach b7. **1.Lf4!** 1.Ld6? c1D 2.Tf8+ Kg2 3.a8D Le4+= **1.– c1D!** Ein notwendiges Störöffer, nach 1.– K:f4? Tf8+ hätte Weiß ganz leichtes Spiel. **2.L:c1 Le4+ 3.Kc7!** 3.Kb8 würde dem Turm die 8.Reihe versperren und Schwarz Gelegenheit zu 3.– Kg2 4.Le3 K:h1= geben. **3.– L:a8 4.Le3!** Ein letzter Fehlgriff wäre hier 4.Lf4? K:f4 5.Sf2 Ke5/Ke3= **4.– K:e3 5.Sg3 Kd4 6.Sf5+ Kc5 7.Sd6 Lh1 8.Sb7 +-.** Hartnäckiger wäre hier z. B. 7.– Kd5, was aber das Gewinnmanöver auch nur um einige Züge heraus zögern kann (8.Sb7 Ke6 9.Kc8 Ke7 10.Sa5 Ke8 11.Sc4 Ke7 12.Kb8 Kd8 13.Sd6 nebst 14.Sb7).

18258 (Pawel Arestow & Daniel Keith). Für die Lösung ist es wichtig, die Festung am Ende zu kennen, die in jedem guten Endspielwerk zu finden ist. Weiß remisiert gegen die beiden verbundenen Freibauern auf der vierten Reihe, wenn er König und Läufer vor diesen hat und der schwarze König sie nicht von der Seite vorne unterstützen kann. Gegen drei schwarze Freibauern wie hier verliert der Läufer, aber gegen Läufer und zwei vereinzelte Freibauern ist das Remis möglich, da Schwarz für den a-Bauern den falschen Läufer besitzt. Daher muss Weiß taktisch beginnen und einen Bauern erobern. Falsch ist 1.Le1? a4 2.Lc3 Ld3+! 3.K:d3 e4+ 4.Ke3 a3 mit schwarzem Sieg. Also muss Be5 gefesselt werden: **1.Lb6 Kg3** (leicht remisiert 1.– a4 2.Lc7 und 3.L:e5+, und nach 1.– Kg2 2.L:a5! sind die Bauern ungünstig aufgestellt, was 2.– f4 3.Ke1! Ld5 4.Lc7 f3 5.Lb6 erlaubt.) **2.Lc7 Lf3+ 3.Kd2** (durch die Fesselung von Be5 möglich, katastrophal wäre es, sich sofort weiter abzudrängen: 3.Ke1 Kf4 4.L:a5 e4 5.Lc7+ Kg4 nebst 6.– e4, und Schwarz gewinnt recht leicht: Während Weiß e3 mit König und Läufer von hinten verteidigt, marschiert der schwarze König zum Damenflügel. Eine Variante des Autors: 6.Kf2 e4 7.Lb6 Ld1! 8.Ke1 Lb4 9.Kf2 Lf7, und Weiß kann nur abwarten: 10.Lc5 Kf5 11.Lb6 Lh5 12.Lc5 Lg4 13.Lb6 Ke6 14.La7 Kd5 15.Lb6 Kc4, und Schwarz gewinnt schließlich.) **3.– Kf4 4.L:a5** und nun ist 4.– e4 5.Lc7+ nicht zielführend für Schwarz, da Weiß nach e3 kann, daher: **4.– Lh5 5.Lc7 Ke4 6.Ke1! f4 7.Kf2 Kf5 8.La5! e4 9.Ld2! Kg4 10.Lc1! Kf5 11.Ld2 positionelles Remis.**

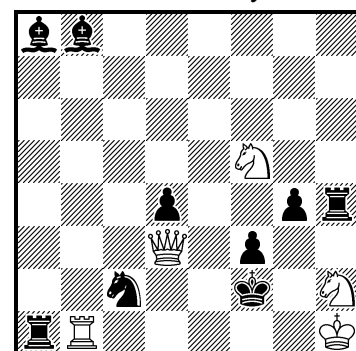
18259 (Steffen Slumstrup Nielsen). Wie man es von dem dänischen Erfolgsautor gewohnt ist erleben wir eine komplexe Ausgangsstellung mit taktischen Möglichkeiten für beide Seiten. Hier sieht sich

Weiß schon gleich mit einem gefährlichen Abzugsschach konfrontiert, das es zu entschärfen gilt. Beschäftigen wir uns zunächst mit den beiden Fehlversuchen: 1.d8D? Tc3+ 2.Kg4 Tc4+ 3.Kg5 De5+ = hier hat Schwarz Dauerschach; 1.Df1+? Tc4+ 2.Kg2 Db7+ = entweder erneut Dauerschach oder der d-Bauer geht verloren. Richtig ist daher **1.De6!+ Tc6+ 2.Ld6!**. Ein taktischer Kniff, um die Diagonale wieder zu unterbrechen. Überraschenderweise ist das Nehmen mit dem Bauern trotz Mehrturn hoffnungslos für Schwarz, wie 2.– e:d6 3.De2+ Ka7 4.Df2+ Ka6 5.f7 d5+ 6.Kh3 Df8 7.d8D D:d8 8.f8D+ zeigt. Ganz schwach wäre 2.– D:d6+? 3.D:d6 T:d6 4.f:e7+- **2.– T:d6 3.d8D!** Greift die Dame an, man beachte ferner die Fesselung des Turmes auf der 6. Reihe, was ein Doppelschach verhindert. **3.– D:d8 4.f:e7 Dc7!** Die einzige Möglichkeit, sich dem zudringlichen e-Bauern zu entziehen – denkt Schwarz und hofft auf 5.De2+? Td3+ mit Dauerschach. Aber **5.e8S!!** macht ihm einen mächtigen Strich durch die Rechnung. Doch statt sich nun mit 5.– T:e6+ 6.S:c7+ Ka5 7.S:e6+- gnädig in sein Schicksal zu ergeben, setzt Schwarz auf Gegenspiel und macht seinen a-Bauern frei. **5.– Dc3+ 6.b:c3 T:e6 7.Sc7+ Ka5** 7.Kb6? würde Weiß nichts mehr abverlangen und die Studie müsste hier enden. So aber unterstützt der König seinen gerade freigemachten a-Bauern! **8.S:e6 a3 9.Sd4 a2** Jetzt ist guter Rat teuer. Um zu gewinnen benötigt Weiß entweder seinen Bauern auf c3 oder muss sich mit seinem König dem Geschehen rechtzeitig annähern können. Das Problem löst nicht 10.Sb3+? Kb5! 11.h5 Kc4 12.Sa1 K:c3=, und auch nicht 10.h5? Ka4! 11.Sc2 Kb3 12.Sa1+ K:c3=, daher **10.Sc2! Ka4**. Auf 10.– Kb5 folgt instruktiv die Annäherung des weißen Monarchen 11.Kf3 Kc4 12.Ke2 K:c3 13.Kd1+- **11.Sa1!** Versperrt den direkten Weg nach c3! Das übrige Geschehen ist nun leicht verständlich. **11.– Ka3 12.h5 Kb2 13.h6 K:a1 14.h7 Kb1 15.h8D a1D 16.Dh1+ Kb2 17.D:a1+ +-** „Eine schöne Zweiphasenstudie, die nach den taktischen Schlägen nahtlos in ein reizvolles Duell Springer vs. Freibauer übergeht. Man fühlt sich fast an die eigene Sturm- und Drangzeit erinnert...“ (MR).

Selbstmatts Nr. 18260-18267 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

18260 (Wolfgang Gäb). 1.T~2? [2.g5+ K:e6#] Dc1!; 1.Td2!? Td3+!; 1.Tb2! L:e6/f:e6(!)/K:e6+ 2.Dg5+/Dg6+/De5+ K:g5/K:g6/L:e5#. „Fortgesetzter Angriff, Fluchtfeldgabe im Schlüssel und drei Schläge auf e6 mit differenzierten Matts – grundsolide!“ (FRd) – und dabei auch eine fortgesetzte Verteidigung (Arrival Correction): Der Effekt der Fluchtfeldblockade auf e6 macht 2.Dg5+ erfolgreich; aber nicht, wenn zugleich das Fluchtfeld f7 neu geschaffen wird! „Wohin mit dem störenden wTe2? Dreimal ‚Treffpunkt‘ e6, drei Opfer der weißen Dame. Leichter Löseeinstieg.“ (KHS) Aber diese Einschätzung aus dem Vorspann teilten bei weitem nicht alle: „Drei Abzugsmatts durch die sK/sL-Batterie. Es dauerte doch ein wenig länger als einen Moment, um die passende Drohung zu sehen. Guter Auswahlsschlüssel, da der schwarzen Dame der Weg nach g5 vorsorglich versperrt werden muss; aber nicht hastig mit 1.Td2?, was sich selbst ein grobes Bein stellt wegen 1.– Td3+!, sondern wohlüberlegt mit 1.Tb2!“ (JI) „Die ‚leichte Sommerkost‘ hat mir einige graue Haare beschert. Der sLh8 verrät sofort, dass der schwarze König zum Abzugsmatt kommen soll, aber noch stehen mit Dame, Turm und Springer gleich drei weiße Figuren im Weg, die es in kürzester Zeit außer Gefecht zu setzen gilt. Und noch dazu möchte Weiß gerne Schach geben, ohne die Batterie zu stören. – Dreifacher Schlag auf e6, dreifaches Damenopfer und ein schöner Schlüsselszug. Irgendwie hatte ich den Zug g5+ lange nicht auf dem Schirm und konnte somit keine Lösung finden, aber so ist das eben mit leichter Kost. Auch wenn es für mich eher schwere Kost war, hat sie doch genau meinen Geschmack getroffen...“ (JS) „Die ‚leichte Sommerkost‘ hat mich zunächst zum Narren gehalten, sodass ich sie erst im zweiten Anlauf genießen konnte. Sehr hübsch arrangiert ist das Verteidigungstripel auf e6 und dass der weiße Turm – zwar leicht widerlegbar, aber potentiell möglich – auch auf d2 den schwarzen Damenausfall nach c1 unterbinden kann. Ich bin nämlich kurzzeitig darauf hereingefallen.“ (RJ) „Der Task des mehrfachen Schlages auf demselben Feld ist uralt und bezog auch schon früh den schwarzen König mit ein. Das Einstiegsproblem der vorliegenden Serie ist halbwegs so elegant wie die Vergleichsaufgabe im Diagramm und überzeugt (erstmal in diesem Kontext?) mit einem fortgesetzten Angriff.“ (MRit) (1.Te1! [2.De2+ f:e2#] T/S/K:e1 2.Df1+/Dc2+/Dd2+ T:f1/S:c2/K:d2#.) „Lösungsprinzip: Öffnung der Wirkungslinie des sLa8!“ (JB) „Schöner Auswahlsschlüssel und drei Damenopfer-Varianten.“ (HJä) „3 nette

zu 18260 J. H. Whalley
The Leeds Mercury 1903



s#2

(5+9)

Damen-Varianten nach Schlag auf das im Schlüssel gegebene Fluchtfeld.“ (KF) „Ganz überraschender Beginn, gegen 1.– Dc1 gerichtet. Superaufgabe!“ (WS)

18261 (Eugeniusz Iwanow & Andrej Seliwanow). 1.Sg2! [2.Tf4+ D:f4 3.Dg5+ D:g5#] D:e4 2.Sf:e3+ D:e3 3.Dg5+ D:g5#; 1.– L:e4 2.Dg4+ Kf6 3.Dg6+ L:g6#; 1.– S:e4 2.Sh4+ Kf4 3.Df6+ S:f6#; 1.– d:e4 (d4) 2.S:g3+ L:g3 3.Df7+ D:f7#; 1.– T:e4 2.Te5+ T:e5 3.Df6+ K:f6#. „Fünffacher Schlag unterschiedlicher schwarzer Steine auf e4 mit einheitlichen Angriffen der weißen Dame im 3. Zug. Besonders schön ist, wie der schwarze Läufer und die schwarze Dame aus dem Hinterhalt nach g6 und auf die 4. Reihe zielen. Ein hochkarätiges Stück – wen wundert es, bei dem Autorenduo!“ (FRd) „Auswahlschlüssel. Fünffacher Schlag des Drohturms auf e4 mit attraktiven Varianten; dabei nach 1.– D:e4 Führung der schwarzen Dame analog zur Drohung, während nach 1.– T/L/S:e4 diese als neu aufgetretene Option zur Mattsetzung zweckentfremdet werden (dabei wird der schwarze Turm zur ♖-Batterie umfunktioniert, und mit 1.– S:e4 entsteht ein besonders hübsches Mattbild), und schließlich wird nach 1.– d:e4 durch Linienöffnung ein Alternativmatt der schwarzen Dame nach erzwungener Deckung von h4 möglich. Explosiv und löserfreundlich!“ (JI) „Der 5fache Schlag auf e4 kann die weiße Dame nicht bremsen!“ (JB) „Ein gewaltiger Task, da sehe ich mal über Kleinigkeiten (2× Dg5+, 2× Df6+) hinweg.“ (GJ) „Inhaltlich ein schwerer Brocken, auch für den Löser!“ (WS) „Wuchtig!“ (RJ) „Der wTe4 wird von Schwarz viermal ‚verprügelt‘. Der Schlüsselzug ist schnell gefunden, weil die übrigen Versuche mit dem wSf4 mehrfach scheitern. Klassisches, strategisches s#3 mit vier Opfern der weißen Dame. Prima.“ (KHS) Daß hier die Zählung bei 4 aufhörte, könnte an der wohl einzigen leichten Schwäche der Matrix liegen: Das unthematische 1.– d4 wird genauso beantwortet wie das thematisch eigentlich gemeinte 1.– d:e4. Unter mehreren Selbstmatts, die MRit zum Vergleich zitiert, stammt das älteste schon aus dem Jahr 1897 (P1019170 in der PDB, mit 3 Themavarianten). „Und weiter geht es mit gehäuften Schlagtättern. Auch im dreizügigen Selbstmatt wurde dieser Task schon Ende des 19. Jahrhunderts dreifach gesetzt.“ (MRit)

B zu 18261

Mikhail Marandjuk

Iwan Soroka

nach Petko A. Petkow

*Schachmatnaja Kompozizija*¹

2008

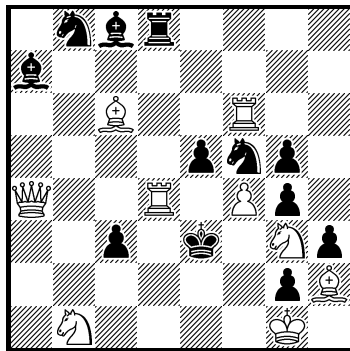
1. Preis

A zu 18261 Živko Janevski

Sredba na Solidarnosta

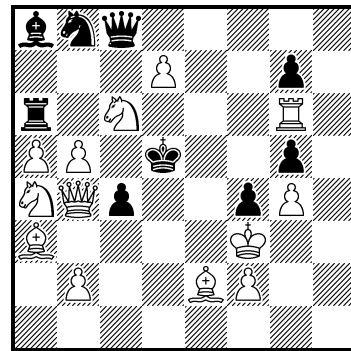
2003-05

1. Preis



s#3

(9+12)



s#3

(13+9)

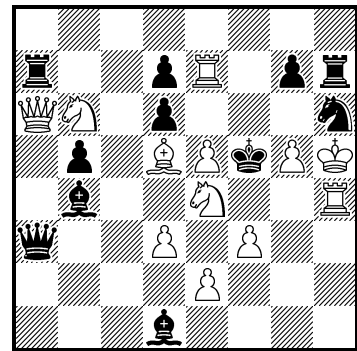
C zu 18261

Andrej Seliwanow

Schachmatnaja Kompozizija

2002

Spezialpreis



s#3

(12+11)

Mit höherer Zahl von thematischen Abspielen erhöhen sich natürlich die kompositorischen Anforderungen, vor allem, wenn das Resultat kein zusammenhangloser Variantenstrauß werden soll. Es ist interessant zu sehen, wie man einen solchen Eindruck in Bearbeitungen neuerer Zeit zu verhindern wußte. In nicht nur einem Beispiel wird durch die Verteidigungen eine Batterie bzw. eine Halbbatterie aufgebaut, die dann jeweils zur Mattführung genutzt wird. A bringt es so auf fünf Themaspiele, die man sogar als eine Adabaschew-Synthese auffassen kann: 1.Dc2! [2.Te4+ Kf3+ 3.Df2+ L:f2#] L:d4/ K:d4 2.S:f5+/De4+ L:f5/Kc5 3.De2+/Db4+ K:D#, 1.– T/S/e:d4 2.De2+/Df2+/Dc1+ K:f4/Kd3/ Kd3 3.De4+/De2+/D:c3+ T:e4/S:e2/d:c3#. „Spätestens in dieser Größenordnung ist jede gelungene

¹Die Aufgabe erschien als Urdruck im *Uralski Problemist* 4-6/2008 und wurde im zugehörigen Preisbericht nicht erwähnt. Laut PDB erschien sie (auch?) in *Schachmatnaja Kompozizija* 7-9/2008 und wurde in dem dortigen Jahresturnier ausgezeichnet.

(d. h. v. a.: mit vollzügigen Varianten ausgestattete) und eigenständige Darstellung rühmlich. Wie in A erzwingt auch in Nr. 18261, obwohl es mit einem einzigen Abzugsmatt (durch eine erst im Spiel errichtete Batterie) auskommt, die weiße Dame alle Matts, wobei es bei den 5 Themaabspielen nur eine Wiederholung gibt. Die Schwierigkeit, die dem Schlüssel fehlt, stellte sich in den Abspielen zur Genüge ein“, kommentiert MRit, der auch auf die beiden weiteren Vergleichsaufgaben hinweist: **B** zeigt „nur“ vier Themaparaden – zu denen aber in drei Fällen sogar noch ein markanter Fortsetzungswechsel geboten wird: 1.– T/L/S:c6 2.Dd2+/D:c4+/Td6+ Ke5(+) 3.Dd6+/De4+/Dc3+ T:d6/L:e4/Sd4#; 1.De7! [2.Sb4+ Kd4+ 3.De4+ L:e4#] T/L/S:c6 2.Td6+/De6+/Sc3+ T:d6/Kd4+/Kd4 3.De5+/De4+/D:g7+ K:e5/L:e4/Se5#, 1.– D:c6 2.T:g5+ Kd4+ 3.De4+ D:e4#.) Ohne ein solches Batterierezept auf Basis des bekannten *Schlag-Dentist*-Mechanismus arbeitet **C** origineller mit der Grundidee, daß es in den vier Themaspiele jedesmal zu einer anderen Deckung des wBe5 nebst der dann unparierbaren Fortsetzung 3.Tf7+ kommt. Die Monotonie des Abschlusses ist hier die Kehrseite der Einheitlichkeit: 1.S:d7?/Sc4? T:d7!/b:c4!, 1.d4?/f4? D:f3+!/L:e2+!; 1.Da4! [2.S:d6+ L:d6 3.Dg4+ S:g4#] T:a4/b:a4 2.S:d7/Sc4, 1.– D/L:a4 2.d4/f4 ~ 3.Tf7+ S:f7#.

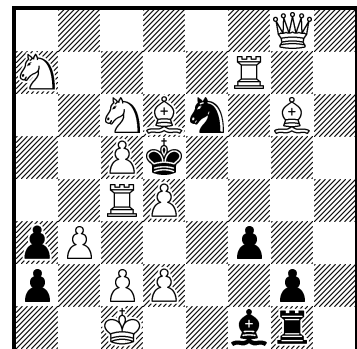
18262 (Frank Richter). 1.– T:b7/Tc6 2.T:e6+ Kd5 3.g6+ Lf5#; 1.Lf3! [2.Td5+ e:d5 3.g6+ Lf5#], 1.– Tc~ (2.Td5#??) 2.Td3+ Tc7,d6 3.Te3+ Le4#, 1.– T:c3(!) (2.Td5#??, 2.Td3+!?) 2.Tc6+ Kd4 3.Th4+ Le4#, 1.– T:g7(!) (2.Td5#??, 2.Td3+!?) 2.Td7+ Kf5 3.Dd3+ L:d3#. „Es verteidigen beliebige Züge des batteriemaskierenden sTc7, da bei Ausführung der Drohung der falsche König doppelschachmatt würde. Dagegen hilft ein anderer Batterie-Abzug des wTd6 nach d3. Dann gibt es noch die fortgesetzten Verteidigungen 1.– T:c3 und 1.– T:g7, die dem schwarzen König ein Fluchtfeld geben; genau das kann Weiß dann für alternative Batterieabzüge nutzen, die jeweils dem schwarzen Turm den Rückweg abschneiden und eine geänderte Mattführung ermöglichen. Perfekte Konstruktion, typisch für meinen Lieblings-s#-Autor.“ (JI) „Fortgesetzte Verteidigungen, bei denen Schwarz weiße Batterien in der Verteidigungsidee aufbaut und im fortgesetzten Spiel zusätzlich Fluchtfelder schafft. Mit Motivinversion setzt Weiß dann genau diese Batterie in Gang und sperrt in der f. V. die Batterielinie präventiv, so dass der schwarze König in die Flucht gezwungen wird. Der Fortsetzungswechsel zum Satz ist ein tolle Zugabe. Diesmal sah ich zuerst die Variante 1.– T:g7 2.Td7+ Kf5 3.Dd3+, die mich den Schlüssel mit Deckung von g4 schnell finden ließ.“ (FRd) „Verteidigungen 2. Grades (2×) mit dazugehörigen weißen Fortsetzungswechseln und eine 3-stufige schwarze Läufertrappe. Trotz der 22 Steine luftig gebaut, so dass das Suchen der Varianten Spaß gemacht hat.“ (GJ) „Bei der Schaffung von Fluchtfeldern durch den Verteidiger läßt sich die klassische Motivinversion natürlich nicht lange bitten. Der die Batterie demaskierende Turm wird bei beliebigem Wegzug einfach mit weißem Tempogewinn zurückbeordert, kann aber durch zwei gezielte Schläge mit genau jenem Effekt fortgesetzt verteidigen. Der weiße Turm erzwingt dann als abziehender Vorderstein die Betretung jener Fluchten, indem er die Rückkehr seines Kontrahenten konsequent – und das ist neu! – mittels Aussperrung verhindert. Einzig der naheliegende Schlüsselzug, der als die f-Linie verstellender und das sekundäre Fluchtfeld g4 deckender Antikritikus insgesamt drei Zwecke erfüllt, und der Kaltblüter auf h1 säen noch Zweifel an der Konstruktion, die den Hinterstein der Drohbatterie auf der fünften Reihe noch einmal vorbildlich in einer Themavariante zu beschäftigen weiß.“ (MRit) Der Eckensteher auf h1 verhindert kaltblütig die Widerlegung 1.– Dh1!, das s#2 durch 1.Td4 sowie die NL 1.L:c7 [2.Td5+ Ke4 3.Dd3+ L:d3#] und entpuppt sich somit als Tausendsassa!

Daß Schwarz mit fortgesetzten Verteidigungen eine weiße Batterie demaskiert, die dann gefährliche Schüsse abfeuert, ist eigentlich keine Selbstmattidee, war aber vor über 30 Jahren in einem Selbstmatt-Turnier noch eine hohe Auszeichnung wert (siehe A: 1.Ta4! [2.Sb4+ K:d4 3.Sb5+ L:b5#] S~ 2.Tf5+ Ke4 3.d5+ Lc4#, 1.– S:c5(!) 2.Td7+ Se6 3.Ta5+ Lb5#, 1.– S:d4(!) T:f3+ Se6 3.Td3+ L:d3#). MRit weist völlig zu Recht auf den großen Unterschied zu **B** hin (1.Tf7! [2.Sb4+ S:b4 3.T:f5+ T:f5#] Sa5 2.Se5+ Sc6,b7 3.Dc4+ T:c4#, 1.– S:d8(!) 2.Se7+ K:d6 3.S:f5+ T:f5# (2.Se5+? K:d6? 3.Sc4+ T:c4#, aber 2.– Sc6,b7!), 1.– S:d6(!) 2.Sd4+ Ke5 3.S:b3+ Td4# (2.Se5#??)), wo die *Demaskierung selbst Verteidigungsidee* ist, die Nutzung durch Abzugsschach des Weißen sich daher als *Motivinversion* präsentiert,

A zu 18262

Petko A. Petkow
Szachy 1989

2. Preis (Turnier 1989-91)



s#3

(13+8)

und wo das jeweilige f. V.-Motiv (Ermöglichung der Königsflucht Kd5-d6 durch Schlag des wTd8 bzw. Verunmöglichung der Springerrückkehr nach b7 durch Selbstfesselung auf d6) noch zusätzlich invertiert wird. Das sind keine harmlosen Schüsse mit dem Luftgewehr, sondern *Motivinversionen* 2. Grades im Batteriespiel, selbstmattypische Darstellungen von Gradierungen. Nur wenn man sich der Vertiefung verschließt, um die es einer ganzen Reihe von Autoren seit Jahren in Arbeiten zur Korrekturthematik geht, kann man dem Irrtum verfallen, im Selbstmatt-Zwei- und -Dreizüger geschähe gar nichts Neues. In **B** widerlegt das sekundäre Parademotiv von 1.–S:d8 (Fluchtfeld d6), zugleich auch die Primärdrohung 2.Sb4+, die idealerweise – wie nach 1.–S:d6 – am Matt des schwarzen Königs scheitern sollte. In Nr. 18262 dagegen scheitert 2.Td5+?? tatsächlich nach allen drei Verteidigungen daran, daß es zum Doppelschach mit Mattwirkung geworden ist, und erst bei 2.Td4+?/2.Tc6+! bzw. 2.Td4+?/2.Td7+! macht sich das jeweilige Fluchtfeld als schädlich/nützlich für Weiß bemerkbar.

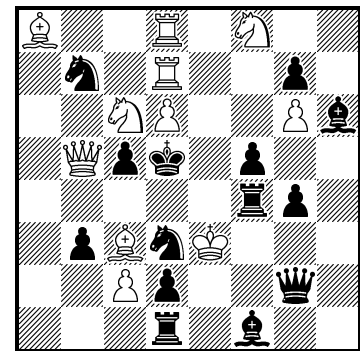
„Im Mittelpunkt stehen die Auflösung der gemischten Batterie auf der Diagonalen b8-e5 und die mattsetzende schwarze Turm-Läufer-Batterie auf der ersten Reihe. Mit zehn Abzügen des sTc7 dürfte dies ein Task-Rekord sein? Der wLb7 zieht im Schlüsselzug antikritisch über den weißen Turm-Läufer-Schnittpunkt e4 nach f3. Für den großen Materialaufwand wird auch viel Inhalt geboten. Gefällt mir sehr gut.“ (KHS) „In 3 Varianten wird der sLb1 zum Abzug gezwungen!“ (JB) „Zunächst versucht man 1.Td4 und 1.L:c7, aber 1.–Sf2! zerstört den Spuk.“ (WS) „Wieder ein klasse Selbstmatt aus Norddeutschland!“ (RJ)

18263 (Iwan Brjuchanow). a) 1.Se5! a6 2.Sa4 Ka3 3.Sc3+ Kb3 4.Ta2 a5 5.Ka1 a4 6.Sb1 a3 7.Tb2+ a:b2#; b) 1.Td6! Ka3 2.Ta4+ Kb3 3.Sc1+ Kc3 4.Td1 c4 5.Ka1 Kc2 6.Ta3 c3 7.Sa2 c:b2#. „Einfache Mattführungen und die ‚ungeliebte‘ Nullstellung; immerhin ein hübsches diagonal-symmetrisches Echomatt und Wechsel des Opfersteins auf b2.“ (JI) „Dirigieren des schwarzen Bauern zum Mattzug von a und c!“ (JB) „Immerhin springt ein Zwilling dabei raus.“ (WS) „Hübsches Kleinod. Die Zero-position stört hier mich nur wenig.“ (KHS)

18264 (Peter Sickinger). 1.Ld4! [2.Da8+ K:d6 3.Le5+ T:e5#] K:d6 2.Se8+ Kd5 3.Sd6 [4.Da8+] K:d6 4.Le5+ Kd5 5.Da8+ Tc6 6.e4+ Kc5 7.Da5+ Lb5 8.Se6+ d:e6#. Nur scheinbar stören beide weißen Springer das unmittelbare 1.D:e6+; die richtige Idee hängt auf raffiniertere Weise mit dem Feld e6 zusammen: „Ohne wBd6, wSg7 ginge ein s#4: 1.Da8+ Tc6 2.e4+ Kc5 3.Da5+ Lb5 4.Se6+ d:e6# (Hauptplan). Im Vorplan werden beide weißen Störenfriede hübsch nacheinander beseitigt. Ein herrliches neudeutsch-logisches Selbstmatt“, schreibt KHS, der das Stück „gerne im Preisbericht wiedersehen“ möchte. Zur Planstruktur ist zu bemerken, daß die beiden Hindernisse zwar nacheinander, aber nicht durch zwei aufeinanderfolgende separate Vorpläne beseitigt werden: Nach 1.Ld4 K:d6 nutzt Weiß die Gunst der Stunde, um gleich nach dem Verschwinden des wBd6 mit 2.Se8+ Kd5 3.Sd6 K:d6 auch den wSg7 loszuwerden, ehe er mit 4.Le5+ Kd5 in die Ausgangssituation zurückkehrt: „Nach Beseitigung von wBd6 scheitert sofortiges 2.Le5+ 3.Da8+ usw. an der noch doppelten Deckung von e6 (wobei es das unerwartete Ziel-Mattbild erst einmal zu entdecken gilt; aber irgendeine Bedeutung müssen die schwarzen Läufer am unteren Brettrand ja haben); also muss zunächst erst einmal wSg7 verschwinden, und zwar ebenfalls via d6 (gut, dass 2.Se8+ T:e8? wegen der jetzt für die weiße Dame freigegebenen Deckungslinie nach d5 einzügig erledigt werden kann). Danach kann dann das überraschende Finale erfolgen. Pfiffiges und ziemlich erstaunliches Rätselstück!“ (JI) Ob nun eher neudeutsch oder eher Rätsel, mag der Betrachter für sich selbst entscheiden. Richtig ist jedenfalls: „Ein strategisch langfristig angelegtes Unternehmen mit weißem Bauern- und Springer-Opfer!“ (JB) „Für die beiden stillen Züge brauchte man naturgemäß sehr lange. Einer meiner Favoriten.“ (WS)

18265 (Manfred Ernst). 1.Ka2! a5 2.Ta1 a4 3.Dg5+ K:h3 4.Tc3+ Sf3 5.Sf4+ K:h2 6.Tc2+ Sd2 7.La3 h4 8.Dg8 h3 9.Db3 a:b3#. „Sehr schwierig; zunächst versucht man, evtl. den sK nach links anzunähern. Es ergibt sich aber ganz im Gegenteil nach brettumspannenden Manövern ein ausgesprochenes Überraschungs-Mattbild, nur mit schwarzem Bauern und schwarzem Springer, nach Mattnest-Zurechtstellungen am linken Brettrand. – Der Autor ist ja im längeren Selbstmatt stets für attraktive

B zu 18262 Frank Richter
Die Schwalbe 2002
 5. ehr. Erw.



s#3

(11+14)

Mattbilder nach überraschenden Wendungen gut; aber dieses Meisterwerk ist sicherlich eine seiner besten Kreationen!“ (JI) „Eine schwere Rätselnuß. Die Selbstmattstellung: wKa2, wTa1, wLa3 und das Opfer der weißen Dame auf b3 nach der Pattsetzung des sKh2 zu finden, das ‚dämmerte‘ bei mir erst ziemlich spät.“ (KHS) „Imposanter Bau der Mattstellung, die den Mattzug ohne Schachgebot erlaubt!“ (JB) „Attraktives Mattbild.“ (WS)

18266 (Hartmut Brozus). 1.Sa6! Kd3 2.Sb4+ Ke3 3.Dc5+ Td4 4.Dg5+ Tf4 5.Kd1 Kf2 6.Dg2+ Ke3 7.Dg1+ Tf2 8.Dg5+ Tf4 9.Lh1 Kf2 10.Dg2+ Ke3 11.Sd5+ Kd3 12.Df1+ T:f1#. „Herrlicher 9. weißer Zug des weißen Läufers von Eck zu Eck, über die weiß-weißen Schnittpunkte d5 und g2 nach h1 hinweg.“ (KHS) „Schönes Beschäftigungsmanöver mit Bändigung des schwarzen Turms. Dabei kein Schachgebot im Schlüsselzug, im 5. Zug, der den weißen König zurechtstellt, und im fantastischen 9. Zug, der den weißen Läufer auf der langen Diagonale – ohne der weißen Dame danach in die Quere zu kommen – von a8 nach h1 bringt zwecks Vermeidung seiner Verstellung nach 11.Sd5+. Glasklarer Ablauf; eine wunderbare Miniatur!“ (JI) „Erzwungener Rundlauf des schwarzen Turms!“ (JB) „Das dürfte trotz der hohen Zuglänge korrekt sein.“ (WS)

18267 (Michail Kostylew). Korrektur: –sSh6, +sBg2,h6! 1.L:c5+? L:c5+ 2.D:c5#; 1.Tc2! [2.Tc4+ Kd5/L:c4 3.Tb4+/Lb2+ Lc4/Kd5 4.D:c5+ L:c5#] c4 2.Le7 c:b3 3.Tc4+ K:c4 4.Tc3+ Kd4 5.Dc5+ Ke4 6.De3+ Kd5 7.Td3+ Kc4 8.Sd6+ Kb4 9.T:b3+ K:a4 10.Ta3+ Kb4 11.Sb5+ Kc4 12.De2+ Kd5 13.Sc3+ Kd4 14.Ta4+ Lc4 15.Lc5+ L:c5#. In der ursprünglichen Stellung fand WS als einziger den Dual 3.Sd6! und meinte dazu: „Eine Korrektur lohnt sich.“ Der Autor reagierte darauf mit der oben angegebenen Stellungsänderung. Wer prüft? „Subtile Manöver, um das geballte schwarze Waffenarsenal in der linken oberen Brettecke nicht zur Explosion zu bringen!“ (JB) „Nach dem unscheinbaren Schlüsselzug kommt der Clou: der herrliche zweite weiße Zug Le7! Der Rest der Züge fällt merklich ab. Der arme schwarze König wird von weißen Dauerschachs traktiert. Ein schwerer Lösebrocken, erst nach mehreren, zeitaufwendigen Anläufen bezwungen.“ (KHS) Sogar JI hat sich hier „die Zähne ausgebissen“, wie er schrieb.

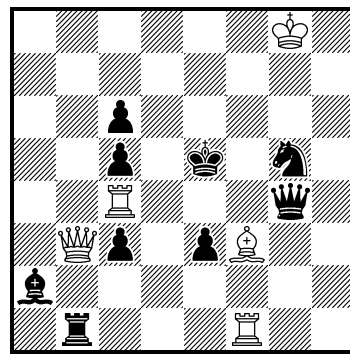
Fazit: „Das Löseangebot war wieder große Klasse. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 18268-18282 (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Hartmut Jäger, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehdnrl.

18268 (Gerold Schaffner). I) 1.S:b6 Se6+ 2.Ke3 Te5#, II) 1.T:a5 e3+ 2.Kg5 Ld8#. „Schwarz darf im Anzug nicht fehlgreifen beim Entschlagen des weißen Deckungsoffiziers.“ (RJ) „Er muss für das Schlagen im ersten Zug die richtige Figurenauswahl treffen, damit nicht noch ein Verteidiger aktiv ist.“ (ES) In der Tat sehen wir „dualvermeidende Schläge weißer Steine (Zilahi), damit der schwarze König auf sein Zielfeld gelangen kann, garniert durch Mustermatts“ (FRd). Die zusätzlichen Versuche Sd4 und Se5 sind zwar nicht so richtig thematisch, aber immerhin gibt es in jeder Lösung einen solchen. „Ein grundsolider Auftakt“ ist das für RJ, „solide und nicht schwer zu lösen“ für FRd, „ein guter Auftakt der Serie“ meint JI dazu und auch KHS sieht einen „leichten Löseeinstieg“. „Der Zilahi mit entfernten Schlägen der Langschritter, um dem König die Zentren der (selbstverständlich makellosen) Mattnetze zugänglich zu machen, besticht in bester Jonsson-Tradition vor allem durch seine Eleganz. Die arg unterbewertete Vergleichsaufgabe (I) 1.T:f1 Le4 2.Kf4 Db8#, II) 1.T:b3 Te4+ 2.Kd5 Td1# zeigt die Kombination maskierter Themalinen mit reziproken weißen Verstellungen.“ (MRit)

zu 18268 Daniel Papack
Internettturnier Belgrad 2006
Lob

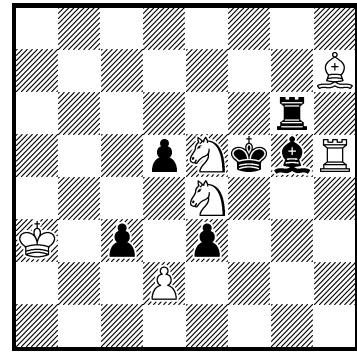


h#2 2.1;1.1 (5+9)

18269 (Jewgeni Fomitschow). I) 1.K:d3 Kb5 2.Lg5 L:f5#, II) 1.K:d4 Kc6 2.Tfg5 T:f4# HJ sieht hier „wechselseitige schwarze Grimshaw-Verstellungen unter gleichzeitiger Linienöffnung für je einen der beiden weißen Langschritter“. Das beschreibt jedoch nur die zweiten schwarzen Züge. Deshalb holen wir noch zusätzlich FRd ins Boot: „Schlag weißer Steine durch den schwarzen König, um aus der Schusslinie und in das spätere Mattnetz zu gelangen, wobei der weiße König deckt und schwarze

Langschritter wechselseitig grimshawmäßig das Mattfeld unter gleichzeitiger Linienöffnung für weiße Langschritter verstellen, während der jeweils andere schwarze Langschritter mit Funktionswechsel im Mattzug geschlagen wird.“ Die drei Funktionswechsel und die beiden Bivalves erwähnt auch KHS. JS sieht „herrlich analoges Entfesselungsspiel“ und JI „sehr schöne und optisch eindrucksvolle Bewegungen“ in „gut erdachter kompakter Stellung“ (FRd). „Die verlegten wirkenden Züge des weißen Königs sind ein akzeptabler Preis für die zusätzliche Weiterentwicklung der Vergleichsaufgabe (I) 1.K:e4 d:c3 2.Lf4 L:g6#, II) 1.K:e5 d:e3 2.Te6 T:g5#), indem der ... doppelwendige Grimshaw mittels Verlagerung nach außen von den trübenden Blockfunktionen entbunden wird“ (MRit).

zu 18269 Widadi Zamanow
The Problemist 2015

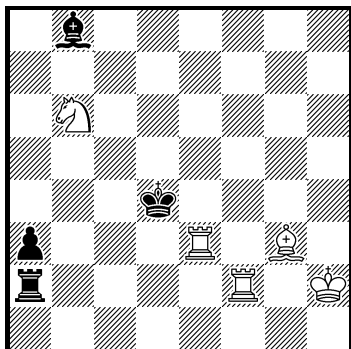


h#2 2.1;1.1 (6+6)

18270 (Menachem Witztum). I) 1.Dh3 Tgg5 2.Db3 Te4#(MM), 1.Df4? Tb1 2.Dd4 Lb5??, II) 1.Tg4 Tb1 2.Td4 Lb5#, 1.Tg3? Tgg5??. JIs Kommentar finde ich recht passend: „Blockführung mit Auswahl in den ersten schwarzen Zügen zwecks Entfesselung der weißen mattgebenden Figuren; optisch weitläufiges Geschehen, das weiße Spiel ist aber etwas banal.“ Ebenso FRd: „Blockführung schwarzer Figuren mit Vorabentfesselung des mattsetzenden Steines ist kein so prickelnder Inhalt, zumal auch nur ein Mustermatt erzielt wurde.“ Allerdings gab es auch andere Meinungen wie „zwei Auswahlsschlüssel in gefälliger, lockerer Stellung“ (KHS) oder „Entfesselungen und Blocks der schwarzen Schwerfiguren für zwei gefällige Mustermattbilder“ (HJä). „Das über die Vergleichsaufgaben (z. B. Diagramm: I) 1.Tc2 Lf4 2.Tc5 Td2#, II) 1.Ld6 Tfe2 2.Lc5 Le5#) hinausweisende Element der Auswahl im ersten Zug ist nicht klar formuliert: 1.Dg3? scheitert an der Verstellung des Ersatzturmes, 1.Df,h4?, weil nicht vorab für den Mattzug entfesselt wird, und 1.Tg3? aus beiden Gründen. Dazu passt dann auch irgendwie, dass eines der Matts nicht rein ist“ (MRit), wobei letzteres auch ES anmerkt. JS versuchte, etwas mehr Einheitlichkeit in die Begründungen zu bekommen. Da seine Version allerdings bei den Lösungen deutlich abweicht, möchte ich sie hier nicht zeigen.

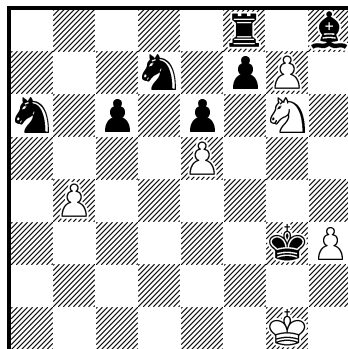
zu 18271 Mike Prcic
Zvonimir HERNITZ
Fadil Abdurahmanović
13. Sabra-Thematurier
Kreta 2010

zu 18270 János Csak
Grawjura 2019
5. Lob

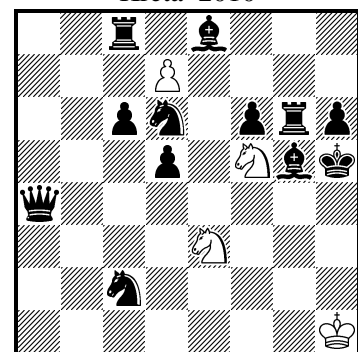


h#2 2.1;1.1 (5+4)

18271V Mario Parrinello
Urdruck
Fassung Manfred Rittirsch



h#2 2.1;1.1 (6+8)



h#2 2.1;1.1 (4+12)

18271 (Mario Parrinello). I) 1.S:e5 g:h8=D 2.Sd7 Dc3#(MM), II) 1.S:b4 g:f8=D 2.Sa6 Da3#(MM). Meine stümperhafte Aufarbeitung dieses Problems beschreibt MRit sehr passend: „In beiden Phasen bleibt dem jeweils aktiven Springer nach der Beseitigung eines Bauern aus der Zuglinie der Umwandlungsdame nur die Rückkehr als Versteckzug. Verzichtet man auf die rein technische (also thematisch völlig unbedeutende) Fesselung, kann man Material sparen (**18271v** – Lösungen identisch).“ Aus meiner Sicht ist die Aufgabe nur so existenzberechtigt. Das Original war natürlich „sehr einfach zu lösen, da die Umwandlung auf der Hand lag, um den weißen Turm ins Spiel zu bringen“ (FRd). Die Kommentare zum sehr einfach zu verstehenden Inhalt waren recht gleichlautend, so dass ich nur noch JI zitieren möchte: „Zusammen mit der eigenartigen Situation rechts unten fallen zunächst die weißen Bauern auf b4 und e5 auf; der Sinn dieser beiden erschließt sich dann aber spätestens beim Blick auf

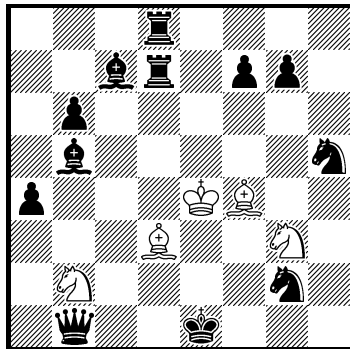
die dazu im ‚Springer-Abstand‘ stehenden schwarzen Springer. Auswahlrückkehr derselben im zweiten Zug nach Linienräumungen für die jeweils neu entstandene weiße Dame. Attraktive und recht originell wirkende Idee.“ Weitere Einschätzungen waren „schöne Switchbacks der beiden Rappen“ (WS), „witzig“ (JS), „schöne Idee“ (HJä) und „kann sich sehen lassen“ (KHS). MRit verweist noch auf die Vergleichsaufgabe (I) 1.S:e3 d:e8=D 2.Sec4 De2#, II) 1.S:f5 d:c8=D 2.Sfd4 Dg4#), die das Ganze ohne die Rückkehren, aber dafür mit Springeropfern zeigt.

18272 (Juri Gorbatenko & Wladislaw Nefjodow). a) I) 1.Ke3 Tg:h4 A 2.Le4 L:f4#(MM) B, II) 1.Se3 L:f4 B 2.Sf5 L:h2 C#, b) I) 1.Kf5 L:h2 C 2.Te5 T:f4# D, II) 1.Lf6 T:f4+ D 2.Ke5 T:h4# A. „Es funktioniert jeweils einmal mit Doppelschach-Batteriematts, wobei der schwarze König im jeweils ersten Zug zunächst in dieselbe hineinzieht; Weiß hat dann jeweils nur exakt einen Wartezug. Im anderen Lösungspaar baut Weiß eine neue Einfachbatterie auf, während Schwarz blockt. Insgesamt ergibt sich erstaunlicherweise ein vollständiger Zyklus der ersten und zweiten weißen Züge; ganz toll gebaut.“ (JI) „Normalerweise erkenne ich keine Buchstabenthemen, aber die weißen Züge sind hier schon auffällig. Dazu gibt es analoge Varianten bei einer herrlichen Zwillingsbildung. Garniert mit den Wartezügen Tg:h4 und L:h2 gefällt mir dieses Problem sehr gut.“ (JS) Und auch MRit ausführlich: „Der verbindende vollständige viergliedrige Zyklus der weißen Züge kann es nicht verhehlen, dass der Wechsel vom reziproken Batterieaufbau zu Temporandzügen zu den überzeugendsten – und wegen des erforderlichen Materials sicher auch anspruchsvollsten – HOTF-Konzepten gehört, die mir je unter die Augen gekommen sind. Wenn das Ungleichgewicht der schwarzen Züge im Batteriepaar infolge des Wechsels von der Orthogonalen auf die Diagonale in diesem Zusammenhang tatsächlich so unvermeidlich ist, wie es den Anschein hat, bliebe das vernachlässigte Tierwohl bei den Schlägen auf h2 das einzige auffällige Zugeständnis in einer ansonsten hervorragenden Konstruktion.“ Auch ich bin begeistert, dass eine eigentlich offensichtliche Matrix offenbar noch nicht in dieser Form genutzt wurde – und dann gleich so schön. So meint dann auch KHS: „für den großen Materialaufwand wird eben auch etwas geboten“ und abschließend HJä: „Dieser ansprechende weiße Figurenzyklus bzw. dieses Ringelreihen auf engstem Raum und mit rein thematischem weißen Material war für einen Zweizüger nicht gerade im Handumdrehen zu lösen.“

18273 (Alexander Fica). I) 1.– d6+ 2.Kd8 Le7+ 3.Ke8 Sf6#(MM), II) 1.– Ld6+ 2.Kb7 d:c6+ 3.Ka8 S:b6#(MM), III) 1.– Lg7 2.Dc8 Sc5 3.Sd8 Le5#(MM). „Im Mittelpunkt stehen hier die drei Mustermatts.“ (KHS) In der Tat geht es dem Autor in aller Regel darum, weitere Zusammenhänge wie hier das Tschumakow-Thema bezüglich des Sb6 und des Sc6 sind eher Zufall. So meint dann auch HJä: „Hübsche Mustermattbilder, von denen dasjenige mit stationärem schwarzen König auch wieder nicht leicht zu entdecken war.“ „Reine Mustermatthäufungen jenseits von Zugzyklen oder Treffpunkten gibt es nicht allzu viele. Es dürfte sich hier also um eine originelle Kompilation handeln...“ (MRit) Es gab aber auch kritischere Stimmen: „Drei Mustermatts, wobei die mit 1.– d6/Ld6 beginnenden Lösungen eine gewisse Einheitlichkeit zeigen. Ich fand zuerst 1.– Lg7 und tat mich danach mit den beiden anderen Lösungen doch etwas schwer. Begeistern konnte ich mich wegen der Uneinheitlichkeit der Lösungen nicht gerade.“ (FRd) „Drei Modellmatts, davon eines erstaunlicherweise mit dem schwarzen König nicht auf der 8. Reihe; die Ka8-Variante aber auch leider mit zwei unschönen Schlägen.“ (JI) Den Abschluss der Besprechung dieser Aufgabe soll positiv sein, daher KHS: „Gefällt mir gut.“

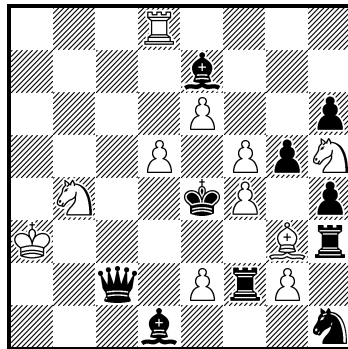
18274 (Abdelaziz Onkoud). I) 1.– Td8 2.Le5 S:c2 3.Tf3+ g:f3#, II) 1.– Sh5 2.Th4 L:f2 3.Dd3+ e:d3#(MM). Die ausführlichste Inhaltsbeschreibung kommt von MRit, dem wir in voller Länge lauschen: „Es freut mich sehr, dass sich ein weiterer großer Hilfsmattkomponist auf dem Gebiet der Deckungswechsel zu Wort meldet, das ich ja noch immer für arg vernachlässigt halte. Der entsprechende Zyklus mit den vier Themasteinen Turm/Springer/Läufer/Springer (s. Vergleichsdiagramm: I) 1.Td6 Sf1 2.Sg3+ L:g3#, II) 1.Ld6 Lc2 2.Ld3+ S:d3#) ist bereits ein hervorragendes Resultat, wird hier aber sogar noch um einen reziproken Deckungswechsel zweier Bauern ergänzt (siehe Tabelle). Die einheitlichen direkten Entfesselungszüge sorgen für zusätzliche Harmonie, und auch der Wechsel vom Aktiv- zum Passivopfer ist in dieser Hinsicht das Beste, was man aus der Not zweier schwarzer Schwerfiguren machen kann. Bei einer Thematik, in der es um Fluchtfelder geht, bedeutet es natürlich ein gravierendes Manko, wenn nicht alle Mattbilder rein sind, weshalb ich eine etwas aufwendigere Version anbieten möchte, in der auch der Versteckzug des schwarzen Läufers keinen Unfug macht (**18274v1** (I) 1.– Tf8 2.Th2 L:f2 3.Dd3+ e:d3#, II) 1.– Sg7 2.Lf6 S:c2 3.Tf3+ g:f3#)).“ (MRit)

zu 18274 Manfred Rittirsch
Rochade Europa 2006
Lob



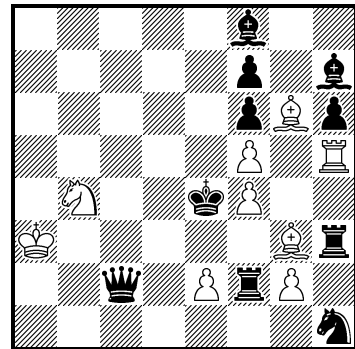
h#2 2.1;1.1 (5+12)

18274V1
Abdelaziz Onkoud
Urdruck
Fassung: Manfred Rittirsch



h#2,5 2;1.1;1.1 (11+10)

18274V2
Abdelaziz Onkoud
Urdruck
Fassung: Daniel Papack



h#2,5 2;1.1;1.1 (9+10)

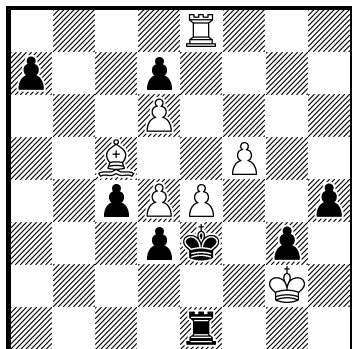
	Tf8	Sg7	Lg3	Sb4	Be2	Bg2
1.– Sh5	f5	f4	d4/e3	d5(+d3)	e4	f3
1.– Td8	d5	f5	f4	d4/e3	f3(+d3)	e4

Fassung 18274v2 (I) 1.– Th4 2.Th2 L:f2 3.Dd3+ e:d3#, II) 1.– L:f7 2.Lg7 S:c2 3.Tf3+ g:f3#) zeigt ebenfalls Mustermatts – und das noch etwas sparsamer. Allerdings ist der Lg6 ein

Umwandlungsstein, der von AO strikt abgelehnt wird. Weitere Kommentare: „Entfesselungen, wobei Schwarz den Schlag weißer Steine vermeiden muss. Weiß deckt seinerseits präventiv zuerst potentielle Fluchtfelder, die die entfesselte Figur zur Deckung von d4 und e3 aufgeben muss. Der dabei vorkommende Schlag schwarzer Steine ist strategisch nicht notwendig. Vielleicht fiel mir gerade deshalb die Lösung so schwer. Wer denkt schon an unnötige grobe Schlagfälle?“ (FRd) „Weiße Deckungsablösungen, dann Entfesselungen in den ersten schwarzen Zügen, damit weißer Läufer bzw. weißer Springer hinsichtlich d4/e3 Deckungsaufgaben erfüllen können. Interessante und einheitliche Strategie, wenngleich mit vielen erforderlichen Schlägen.“ (JI) „Für die recht eigenartigen Entfesselungen der weißen Figuren, welche die Deckung der beiden Felder d4/e3 übernehmen müssen, steht in beiden Lösungen jeweils nur genau das eine dafür erforderliche Abzugsfeld zur Verfügung.“ (HJä) Also definitiv „allerhand Inhalt“ (KHS).

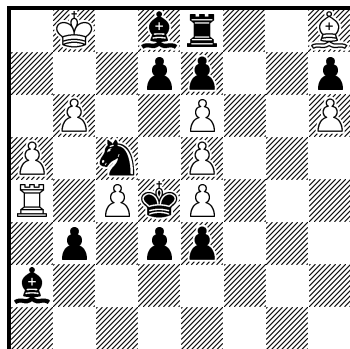
18275 (Stefan Milewski). I) 1.Db5 Lb7 2.Dd3 L:c8 3.K:e4 Lb7#(MM), II) 1.Tcg8 Tf5 2.T8g4 T:h5 3.K:f4 Tf5#(MM). Dieses Mal starten wir mit JI: „Perfekter Funktionswechsel von weißem Turm und weißem Läufer und schwarzer Dame und schwarzem Turm mit zweimal weißer Rückkehr im Mattzug, nachdem dem schwarzen König der Weg zu den Mattfeldern ermöglicht wurde. Hier sind die Schläge natürlich nicht störend, sondern absolut thematisch. Mag es so oder ähnlich eventuell schon geben, aber auf jeden Fall immer wieder schön anzusehen.“ Auch ich hatte vermutet, dass es das schon gibt, konnte aber nichts Konkretes finden und auch die Vergleichsaufgaben von MRit sind zwar ähnlich, aber die 18275 ist trotzdem originell genug. So schreibt er: „Der ODT-Konstellation mit dem schwarzen König hinter den weißen Bauern (A: I) 1.Tc1 L:a7 2.Tc3 Lb8 3.K:d4 La7#, II) 1.Tf1 Te5 2.Tf4 Td5 3.K:e4 Te5#), die wir übrigens auch in 18342 wiederfinden, wurden hier elegant Rückkehren der weißen Langschritter nach deren Themaschlägen zum doppelten Tschumakow entlockt. Zur ebenfalls sehr verbreiteten Variante mit den Themalangschrittern auf verschiedenen Seiten des Brettes gibt es eine ganz frische Vergleichsaufgabe, in deren Neufassung (B: a) 1.d5 Tb4 2.d:c4 Tb5 3.c3 Tb4#, b) 1.d6 Lg7 2.d:e5 Lf8 3.e4 Lg7#) die weißen Sidesteps, die hier Entfesselungs- statt Entblößungszüge sind, schlagfrei erfolgen.“ „Schöne Einheitlichkeit und Mustermatts, wobei mir die Schlagfälle starker schwarzer Figuren inhaltlich nicht so gefallen.“ (FRd) „Etwas derb ist das Herausschlagen der beiden Schwerfiguren schon.“ (WS) Aber die Mehrheit war angetan. So meint HJä: „Hat man fast sicher schon einmal in ähnlicher Gestaltung gesehen, doch das Spiel der überraschenderweise als reine Solisten auftretenden weißen Figuren verleiht diesem Problem nichtsdestoweniger eine gewisse Eleganz“ und KHS schreibt: „Wie immer bei diesem Autor besticht die präzise und klare Darstellung. Prima.“

A zu 18275 Oswaldo Faria
 Mario de Figueiredo
Boletim da UBP 1988
 3. Preis



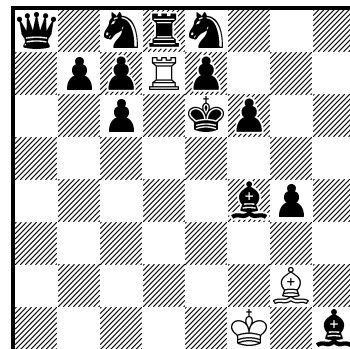
h#3 3.1;1.1;1.1 (7+8)

B zu 18275 Jean Carf
 Gunter Jordan
 Raúl Jordan
 Manfred Rittirsch
Gaudium 2020



h#3 b) - ♖ e4 (10+11)

zu 18276 Alexander Iwunin
 Alexander Pankratjew
 Emil-Klemančić-50-JT 2017
 8. ehrende Erwähnung

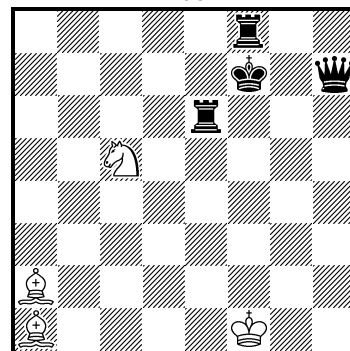


h#3 3.1;1.1;1.1 + (3+13)
 1.2;1.1;1.1

18276 (Alexander Fica & Zoltan Labai). I) 1.Kd5 L:g6 2.Lf5 T:d7+ 3.Ke6 L:f5#(MM), II) 1.Tc5 T:d7 2.Kb5 Ta7 3.Lc4 La4#(MM), III) 1.d5 Ta7 2.Tc5 Ta3 3.Ld4 Ld3#(MM), IV) 1.d6 Tb7 2.Dc5 T:b4+ 3.Kd5 Le4#(MM). „Ein schöner bunter Herbststrauß“ (WS) wird hier präsentiert. Genauer HJä: „Vier weitere elementare Modellmatbilder, von denen das vom Muster der drei erstgenannten abweichende letzte (mit schwarzem König auf e6 und Einbeziehung des weißen Königs) für mich am schwierigsten zu entdecken war.“ „Bei Schwarz sehr materialintensiv, wie bei dieser Konstellation meist üblich bzw. notwendig.“ (JI) Den Inhalt beschrieb auch KHS korrekt, meint jedoch: „Kritisch sehe ich aber den hohen Aufwand an schwarzem Material und den Fakt, dass sich einzelne Züge wiederholen.“ Abschließend MRit: „Mit beherzten Griffen in die Trickkiste bekam das tschecho-slowakische Team das um ein weiteres Mustermatt erweiterte Dreifachecho des angesichts des beteiligten Turmes relativ schwierig zu priorisierenden Läufermodells (mit wechselnden Blocksteinen) noch etwas sauberer hin als das russische das entsprechende Vierfachecho (Diagramm: I) 1.Le5 L:c6 2.Le4 T:d8 3.Lf5 Ld5#, II) 1.Ke5 T:c7 2.Td4 Le4 3.Sc6 T:e7#, III) 1.Da5 L:h1 2.Dg5 T:e7+ 3.Kf5 Le4#, IV) 1.Kf5 Lh3 2.e5 Tg7 3.Le4 L:g4#, V) 1.Kf5 Kf2 2.e5 Lf1 3.Ke4 Ld3#).“

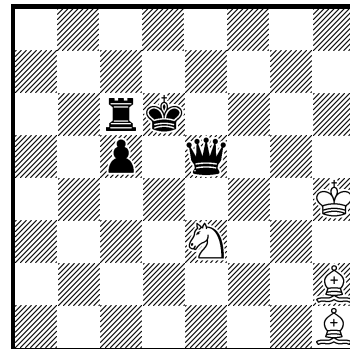
18277 (Gennadi Tschumakow). a) 1.– Sg3 2.Dh2 Sf5 3.Kc8 Lb6 4.Db8 Sd6#(MM), b) 1.– Sf3 2.Dg2 Sd4 3.Ka7 Lc8 4.Da8 Sc6#(MM). „GT sorgt wieder für freudvolle Überraschungen bei geringstem Personalaufgebot. Hier muss nicht nur in zwei absolut harmonischen Abspielen der Eckspringer an den schwarzen König herangeführt und von der schwarzen Dame zwecks Blockannäherung hübsch hinterstellt werden. Obendrein sorgt der Nebenlösungen verhindernde schwarze Turm für verführerische Abwege und der Springer schließt auch noch mit seinem Mattzug genau die zuvor für die Dame geöffnete Diagonale.“ (RJ) Die Matts sind bei dieser Materialkonstellation praktisch vorgegeben, es müssen Doppelschach-Batteriematts gebildet werden; also muss der weiße Springer (der je drei Züge macht) dafür jeweils einen weißen Läufer verstellen, damit gleichzeitig der schwarze König seine Zielfelder betreten darf. Zweimal sehr schöne Hinterstellung des weißen Springers durch die schwarze Dame, damit sie ihr Block-Zielfeld erreichen kann. Herrliche brettumspannende, löserfreundliche Miniatur.“ (JI) Inhalt und Kommentare sprechen für sich. Auch ich war sehr angetan, als ich das Stück zum ersten Mal sah. Die weiteren Kommentare

A zu 18277
 Andrew Kalotay
The Problemist 1990
 Lob



h#2,5 b) ♖c5 → c6 (4+4)

B zu 18277
 Wiktor Abrosimow
Schachmatnaja Poesija 1999
 1.-2. Lob



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+4)

kann ich somit einfach aneinanderreihen: „Blitzsaubere Echomatts mit Funktionswechsel der beiden Läufer als Batterie hinter- bzw. Deckungsstein. Die Begründungen zum Anmarschweg der weißen Dame und warum der schwarze Turm nicht als Blockstein dienen kann, ist konstruktiv beeindruckend gelungen.“ (FRd) „Sehr versteckte Hinterstellungen der schwarzen Dame.“ (WS) „Ausgezeichnete Echomattbilder, die nur unter Aufbau weißer Springer-Läufer-Batterien und Doppelschach-Abzug zu realisieren sind.“ (HJä) „Die Hinterstellungen waren genau das, was dem bekannten, auf Springer-Läufer-Anderssens basierenden Farbwechselecho mit zugehörigem Funktionswechsel der Läufer (Diagramm **A**: a) 1.– Sb3 2.Tg6 Sd4+ 3.Kg7+ Sf5#, b) 1.– Sa5 2.Dg6 Sc4 3.Te7 Sd6#, **B**: I) 1.c4 Sg2 2.Kd5 Lg1 3.Td6 Sf4#, II) 1.Tc7 Sf1 2.Td7 Sg3 3.De6 Sf5#) noch an strategischer Raffinesse gefehlt hatte. Gerade in diesem Kontext lohnt es sich auch zu überprüfen, warum der Turm, der den weißen König von der 4. Reihe abschneidet, nicht anstelle der Dame blocken kann.“ (MRit) „Was will man noch mehr?“ (KHS)

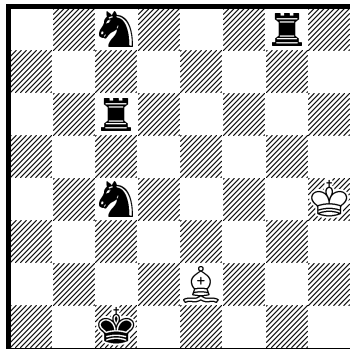
18278 (Manfred Rittirsch). I) 1.Dg7 e:f6 2.Th1 f:g7 3.T:e1 g8=D 4.Tc1 Db3#, II) 1.Dd6 e:d6 2.T:h8 d:c7 3.Ta8 c8=D 4.Ta1 Dc2#(MM). Bei der Beschäftigung mit der 17955 gefielen dem Autor die ungleichen Lösungen nicht so, der Viereckenturm hingegen schon. Seine Versuche, das Ganze harmonischer umzusetzen, mündeten in dieser Aufgabe. „In dieser auf zwei harmonisierende Lösungen verteilten Form des Viereckenspiels des schwarzen Turms, der jeweils zum Block auf eines der beiden ungedeckten Grundlinienfelder geführt wird, zweifellos die kunstgerechtere Darstellung im Vergleich zum genannten Problem Milewskis (auch wenn mir dessen Darstellung – dort als Teillösung in disparatem Zusammenhang – für sich genommen durchaus sehr gut gefallen hatte.).“ (HJä) Etwas detaillierter beschreibt JI den Inhalt mit: „Schwarzer Viereckenturm, dessen Weg sich nach den Opfern der schwarzen Dame nach dem Umwandlungsfeld richtet, das wiederum determiniert, welche weiße Figur vernichtet werden darf bzw. wo Block- und Mattfeld liegen. Wunderbare Analogie, perfekte Konstruktion.“ Auch die anderen waren ziemlich begeistert. So schreibt RJ: „Meine Güte, weiße Umwandlungen hatte ich ja gar nicht auf dem Schirm. Mit Gustavs Hilfe staunte ich nicht schlecht. Die Aufgabe ist hervorragend, nicht nur wegen der Eckenläufe des schwarzen Turmes.“ Oder WS: „Gute Analogie, eine tolle Zauberei unseres Freundes Manfred.“ KHS, der ebenfalls den Inhalt wiedergab, bemängelt ein wenig das fehlende zweite Mustermatt.

18279 (Reinhardt Fiebig). I) 1.Ta8 La6 2.Tb7 Kc5 3.Kd7 Lb5+ 4.Kc8 Kd6 5.Sc7 Ke7 6.Tab8 Ld7#(MM), II) 1.Sc7 Kb6 2.Td8 Lf3 3.Kd7 L:d1 4.Kc8 Lf3 5.Tad1 Ka7 6.T1d7 Lb7#(IM). „Symmetrische Echo-Modellmatts; einige Umnow-Effekte. Die herausragende Pointe ist aber der verblüffende Ausflug des weißen Läufers zwecks Beseitigung der hinderlichen Masse des schwarzen Springers auf d1 für den schwarzen Turm.“ (JI) Während dieser Kommentar ausschließlich positiv ist, stört andere die Rolle des Sd1: „Gefällige Miniatur mit spiegelbildlichen Echomustermatts. Etwas schade, dass der sSd1 offenbar eine reine Statistenrolle (und auch das nur in einer Lösung) spielt.“ (HJä). „Ein Höhepunkt des Heftes, in dem nur der sSd1 etwas stört.“ (WS) „Die Rückkehr, die im Falle des mattgebenden Steines bei diesem schon häufiger inszenierten Achsenecho natürlich nur einmal stattfinden kann, adelt das mit einigen Zugwiederholungen durchwachsene Geschehen ebenso wie die entfernte Räumung eines Blockhindernisses. Der Autor ist wohl der Auffassung, dass das auch für die Verwendung eines Springers anstelle eines einsamen Bauern gilt (C+ bei einem um 90° gedrehten Brett und dann sBa5, vgl. etwa feenschach 11872), aber angeboren ist das nicht.“ Statt der von MRit angebotenen Aufgaben habe ich zwei andere herausgesucht – siehe Diagramme (**A**: 1.– Lg4 2.Sd2 L:c8 3.Kd1 La6 4.Tgc8 Kg3 5.Tc1 Kf2 6.T8c2 Le2#, **B**: I) 1.Sf5 Lb8+ 2.Kc5 Lf4 3.Kb4 Ld2+ 4.Ka3 Ke2 5.Tb1 Kd3 6.Sd4 Kc4 7.Sb3 Kb5 8.Tbb2 Lb4#, II) 1.Ta4 Kf2 2.Sf3 Kg3 3.Sd4+ Kf4 4.Kc6 Ke5 5.Kb5 Kd6 6.Ka5 Kc7 7.Sb5+ Kb7 8.Tbb4 Lb6#). **A** zeigt bereits die Räumung und nimmt die zweite Lösung praktisch vorweg. **B** ist ein langes Echo dieses Mattbilds mit nur dem thematisch notwendigen Material und damit ohne die Rückkehr. „Insgesamt ein grandioser Fund“ ist es für JI und KHS vergibt auch hier ein „prima“.

18280 (Gerold Schaffner) a) 1.d5 f:e3 2.d4 e:d4 3.d1=T d:c5 4.Td7 c6 5.Ta7 c7+ 6.Ka8 c8=D#(MM), b) 1.Le4 f3 2.Sc3 f:e4 3.Sd5 e:d5 4.d1=T d6 5.Tb1 d7 6.Tb7 d8=D#(MM), c) 1.Lc6 f3 2.Ke8 f:g4 3.Ld7 g5 4.Tg4 g6 5.Te4 g7 6.Te7 g8=D#(MM), d) 1.Lb7 f:e3 2.Tf2 e4 3.Sg2 e5 4.Tf7 e6 5.Tc7 e7 6.Kc8 e8=D#(MM), e) I) 1.Le4 f4 2.Lg6 f5 3.Ld4 f:g6 4.Lh8 g7 5.Db4 g:h8=D 6.Ka3 Da1#(MM), II) 1.Ld5 f4 2.Le6 f5 3.Lg5 f:e6 4.Ld8 e7 5.Db2 e:d8=D 6.Ka3 Da5#(MM).

A zu 18279

Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen
Springaren 2017

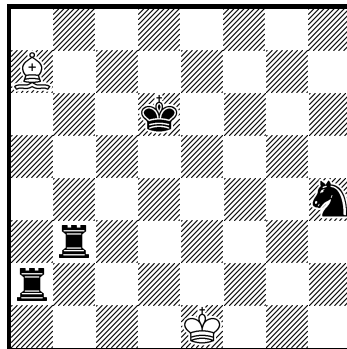


h#5,5

(2+5)

B zu 18279

Juri Paramonow
Seven Chess Notes 2017

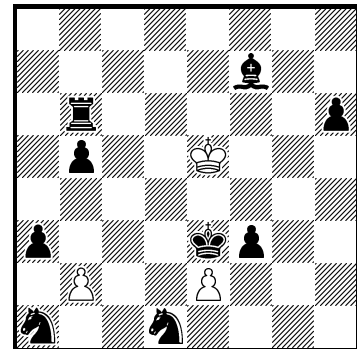


h#8 2.1;...

(2+4)

zu 18280

Alexander Kostjukow
A.-Sintschuk-80-MT 2018



h#5,5

(3+9)

b)/e)/f) ♖b6 → a6/g7/h7

c) ♜b2 → b4

d) ♞d1 → d3

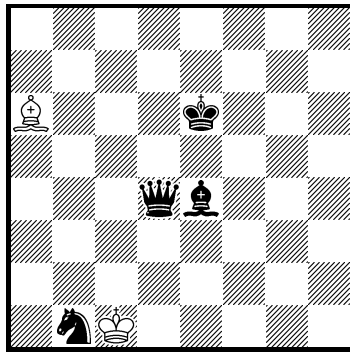
Natürlich steht hier der Task mit sechs Exzelsiors samt Damenumwandlungen und Mustermatts im Mittelpunkt. Der Autor sieht allerdings noch einige weitere Zusammenhänge, die ich hier zuerst wiedergeben möchte. „Sechsfacher Exzelsior auf diversen Routen zur gehäuften Damenumwandlung mit lauter Modellmatts nach paarweise repetitiven Einleitungszügen des weißen Bauern und Schlüsselzügen, die allesamt die Diagonale b7-e4 betreten. Mannigfach verwobenes HOTF, denn die Türme gehen je zweimal allein im Verbund mit dem Lf3 zum Block und gelangen mit seitlichen Schwenks je einmal in der unteren Bretthälfte oder zugreihenfolgedeterminierend über die 7. Reihe ans Ziel. Das Läuferpaar wird je einzeln und gesamthaft geschlagen. Insgesamt zieht jeder schwarze Offizier mindestens einmal und es gibt Echomatts auf der oberen Grundreihe und in der a-Linie.“ „Das gleiche Randmatt durch die per Exzelsior aus demselben Minimalbauern erwandelte Dame findet auf sechs verschiedenen Feldern statt, von denen sich nur vier direkt auf der Umwandlungsreihe befinden. Ein solcher Task (Diagramm: a) 1.– b:a3 2.Kd2 a4 3.Kc3 a5 4.Kb4 a6 5.Ka5 a7 6.Ka6 a8=D#, b) 1.– b4 2.Ta5 b:a5 3.f2 a6 4.f1=D a7 5.De1 a8=D 6.Dd2 Df3#, c) 1.– Kf5 2.Kd4 e4 3.Ld5 e:d5 4.Tc6 d6 5.Kd5 d7 6.Kd6 d8=D#, d) 1.– e:d3 2.Lc4 d:c4 3.Kd3 c5 4.Kc4 c6 5.Kc5 c7 6.Kc6 c8=D#. e) 1.– e:f3 2.Lh5 f4 3.Kf3 f5 4.Kg4 f6 5.Kg5 f:g7 6.Kg6 g8=D#. f) 1.– Kd6 2.Kf4 e4 3.Kg5 e5 4.Kg6 e6 5.Kg7 e:f7 6.Kh8 f8=D#) ist schon wegen der Quantität der Lösungen, aber auch wegen des mit den Mehrlingen wachsenden Verführungspotentials ein außerordentlicher Kraftakt auch für den Löser.“ „Ein toller Task“ meint WS, „eine fantastische Konstruktionsleistung“ (JI), „ein ausgezeichnetes Knobelstück“ (HJä) und KHS „nimmt für diesen seltenen Task auch den schwarzen Materialaufwand in Kauf“.

18281 (Waleri Barsukow). a) 1.Kh5 Ke2 2.De7+ Kf3 3.Kg6 Kg4 4.Kg7 Kh5 5.Kf8 Kh6 6.De8 Kh7 7.Le7 Lh6#, b) 1.Dh8 Ke2 2.Lg7 Ke3 3.Kg5 Ke4+ 4.Kf6 Kd5 5.Ke7 Kc6 6.Kf8 Kd7 7.Dg8 Lb4#. „Bei den unterschiedlichen und dennoch zweimal eindeutigen Märschen hin zu den Echomattbildern (mit wechselnder Läuferdistanz) übertreffen die vom weißen König zweimal überquerten sechs Reihen fast alles bisher Dagewesene. Nur sehr wenige Stücke wie A (I) 1.Dd8 Kb2 2.Sa3 Kc3 3.Kd7 Kd4 4.Sb5+ Ke5 5.Db8+ Kf6 6.Sc7 Lb5+ 7.Kc8 Ke7 8.Lb7 Ld7#, II) 1.Lc6 Kc2 2.Dd8 Lc4+ 3.Kd7 Kd3 4.Sc3 Kd4 5.Sd5 Ke5 6.Se7 Kf6 7.Ke8 Kg7 8.Ld7 Lf7#) können da noch mithalten. Die vermutete Bezugsaufgabe (B: 1.Kb5 Lh3 2.Da8 Ke2 3.Kc6 Kf3 4.Lb7 Kg4 5.Kd7 Kf5 6.Kc8 Ke6 7.Db8 Ke7# – ja, das ist sie (SB)) hatte mit nur einer Lösung ganz andere Vorzüge.“ „Man sieht zwar die potentiellen Mattbilder recht schnell, am Ende ist es trotzdem erstaunlich, wie die Königswege eindeutig gestaltet sind – in a) durch 2.De7 statt 2.De6? und in b) durch das punktgenaue Schließen der weißen Läuferlinie nach g5 durch 2.Ke3.“ (FRd) WS sieht ein „tolles Hilfsmatt ohne störendes Beiwerk“, HJä „einen eleganten Sechsteiner mit sehr schönen, gespiegelten Echomatts“, KHS „faszinierendes Spiel der Könige in Miniatur“, JI hingegen ein „symmetrisches Echomatt mit einfachen Hinführungen, wobei allenfalls die Wege der schwarzen Dame noch einigermassen interessant erscheinen“.

18282 (Torsten Linß & Viktoras Paliulionis). 1.– Lh4 2.Kd6 Ld8 3.g5 La5 4.g4 Ld2 5.Dg5 Le3 6.Tf5 Lf2 7.Ke5 Lh4 8.Kf4 Kf2 9.Te4 Lg3# Wie in Heft 305 beschrieben, ist die Aufgabe (nun) ein Gemeinschaftswerk – und nicht nur das, sondern „ein Meisterwerk für den Preisbericht“ (WS).

A zu 18281

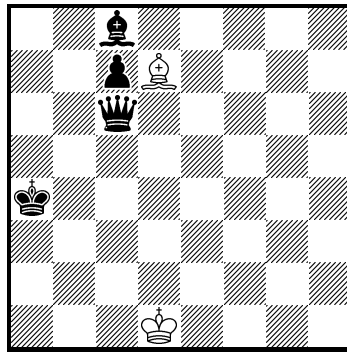
Wiktor Scheglow
G.-Lylu-75-JT 2016
1. Preis



h#8 2.1;1... (2+4)

B zu 18281

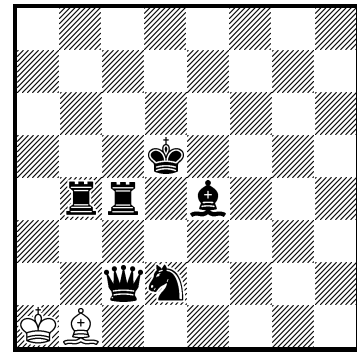
Pjotr T. Golowkow
Anatoli I. Sintschuk
The Problemist 1990
2. Preis



h#7 (2+4)

zu 18282

Viktoras Paliulionis
5. TT FRME 2019
1. Preis



h#7,5 (2+6)

„Hier wird rasch ersichtlich, dass aus dieser Position heraus ein Matt nur mit schwarzem König auf f4 möglich ist, sodass das Mattbild und die schwarzen Züge dadurch ebenfalls schnell feststehen. Könnte Weiß nach 1.– Lh4 zunächst einfach abwarten und nur Schwarz ziehen lassen, wäre alles easy. Aber wegen der Zugpflicht und weil der weiße König anfangs weder die Gelegenheit noch später genügend Zeit für Wartezüge nach links hat (z. B. nach Te4; Wartezüge des weißen Königs woanders hin sind ja nicht möglich, da Tf5 erst erfolgen kann, wenn schwarzer Bauer, schwarzer Läufer und schwarzer König auf ihren Zielfeldern stehen), muss der weiße Läufer einen eigenartigen Rundlauf starten, der ihn gerade rechtzeitig wieder nach h4 zurückbringt; gleichzeitig sind dadurch auch sämtliche weißen wie schwarzen Züge wie von Zauberhand eindeutig festgelegt. Wegen der abschließenden Rückkehr des weißen Läufers auf sein Ausgangsfeld g3 ist es hier von entscheidender Bedeutung, dass der erste weiße Zug vorangestellt ist (auch wenn Weiß anfangs überhaupt nur fünf Züge, davon drei sinnlose Schläge, zur Verfügung hat).“ (JI) Ähnlich MRit: „Beim schlagfreien Läufer Rundlauf mit beeindruckenden acht Stationen (vergleiche deren sieben z. B. im Diagramm: 1.– La2 2.Sb1 Lb3 3.Sa3 La2 4.Da4 Lb1 5.Tc3 Lc2 6.Kc4 Ld3+ 7.Kb3 Lb1 8.Lc2 La2#) mit fünf Bahnhöfen, von denen innerhalb eines regen Pendelverkehrs das Mattfeld sogar dreimal besucht wird) erfreut sich neben dem Ausgangsfeld auch das erste Bestimmungsfeld eines unerwarteten Wiedersehens vor dem Mattzug. Das klingt noch paradoxer als das Meeranethema, und man fragt sich mehr denn je, warum das überhaupt genau so geschehen muss. Die Antwort ist, dass der Läufer durch den Blockbauern von h4 abgeschnitten wird, unmittelbar nachdem er dieses Feld nur zur Erfüllung der weißen Zugpflicht verlassen musste, und anschließend wieder genau dort hin will, weil es sich um das einzige Ausgangsfeld auf der richtigen Seite des weißen Königs handelt. Ob ein menschliches Gehirn auf sich allein gestellt jemals nach so etwas Unfassbarem gesucht hätte?“ Auch andere kommentierten ausführlich. „Ein Hoch auf die Gangart des Läufers, die es mit sich bringt, dass nicht alle Felder des Brettes betreten werden können und uns genau darum dieses exquisite Stück beschert. Aus Platznot darf der weiße König hier nicht mehr als einen einzigen Schritt vollführen, weshalb der Läufer die ganzen Züge abschwitzen muss – per Stadionrundlauf, weil er in der rechten unteren Brettecke den Mattnetzbau stören würde.“ (RJ) „Rundlauf und Schlüsselrücknahme im Mattzug. Das zu erspielende Idealmattbild, an dem alle auf dem Brett befindlichen Steine mitwirken, war diesmal nicht schwer zu finden. Dass der weiße Läufer dabei nur über die Banden der Ost-, Nord- und Westseite gespielt werden kann, da das exakt getaktete schwarze Spiel sonst bald ins Stocken gerät (abwegig wäre natürlich auch der zunächst vielleicht naheliegende Gedanke, den weißen Läufer einfach auf den Feldern g3/h4 hin- und herpendeln zu lassen), erschließt sich erst nach und nach. Ein Problem, das schnurrt wie ein Schweizer Präzisionsuhrwerk.“ (HJä) Auch KHS sieht „ein Spitzenproblem, prima“.

GESAMT H#: „Wenn eine so bunte und reichhaltige Riesenserie immer noch mit Spitzenleistungen wie 18272, 18274, 18276, 18277, 18280 und allen voran 18282 aufwarten kann, sollte einem um das Hilfsmattgenre eigentlich nicht bange sein.“ (MRit) „Wie immer: Eine hochklassige Sammlung von Hilfsmatts. Danke.“ (KHS)

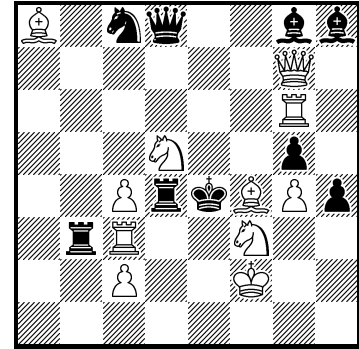
Märchenschach Nr. 18283-18294 (Bearbeiter = Arnold Beine)

Herzlichen Dank sage ich den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Hartmut Jäger, Jürgen Ippenberger, Gunter Jordan, Frank Reinhold, Jochen Schröder, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, Wolfgang Will, Thomas Zobel und erstmalig Hans Gruber, der sich für die drei „tollen Widmungsaufgaben“ in dieser Abteilung anlässlich seines 60. Geburtstages bedankt.

18283 (Daniel Papack). Einige Löser näherten sich der Aufgabe über das Satzspiel und stießen dann schnell auf die Frage: „Wohin mit dem Sc5? 1.Sc~ droht 2.Da3#. Schwarz stehen drei Schläge der Dame (T/L/S:d6) zur Verfügung, wonach die neu geborene Venus von d1 aus auf a4 oder d4 oder durch Kc2 mattsetzen will.“ (JS) Dies führt dann zur Lösung: 1.Se4! (droht 2.Da3#) T:d6 [+wDd1] 2.Kc2# (2.Dd4?, Da4?), 1.– L:d6 [+wDd1] 2.Dd4# (2.Da4?, Kc2?), 1.– S:d6 [+wDd1] 2.Da4# (2.Kc2?, Dd4?) nebst den Verführungen 1.Se6? T:d6 [+wDd1]!; 1.Sd3? L:d6 [+wDd1]!; 1.Sa4? S:d6 [+wDd1]!. JI: „wSc5-Abzugs-Auswahl im Schlüssel, wonach gegen die Drohung 2.Da3# grundsätzlich das Schlagen der wD durch sT, sL und sS hilft; wegen der Rückversetzung der wD auf d1 stehen dann prinzipiell die drei Matts Kc2, Dd4 und Da4 zur Verfügung. In den Verführungen hilft dagegen der differenzierte Schlag der wDd6 durch je eine einzige der drei schwarzen Figuren mit ausgiebiger Circe-Nutzung (wobei es jeweils bei den beiden anderen Schlägen zusätzlich zu einer hübschen Dualvermeidung der weißen Mattzüge kommt). Dabei kommt Schwarz außerdem die weiße Selbstbehinderung in 1.Sa4? (Block des Mattfelds a4) und in 1.Sd3? (Verstellung des Weges nach d4) zugute, während in 1.Se6? Schwarz die dadurch (gegen Kc2+) neu entstandene Möglichkeit Te6 [+wSb1]! entscheidend hilft. Das alles vermeidet die Lösung 1.Se4! mit natürlich ebenfalls circe-typischer Differenzierung der Mattzüge. Ausgezeichnete Konstruktion.“ KHS: „Der wSc5 ist der Macher: Er bestreitet die Lösung und drei Verführungen. Deren Widerlegungen tauchen wieder als Abspiele in der Lösung auf: und alles ohne unnötiges Nebenspiel, klar und präzise dargestellt. Prima.“ WS: „Eine ganz pfiffige Aufgabe, ganz auf meiner Linie!“ HJä: „Ein ausgezeichnetes Problem mit eindrucksvollen zyklischen Paraden- und Mattwechseln im Verführungsspiel!“ JB: „In den Verführungen wird jeweils eines der Satzspiele verhindert.“ MRit: „Mehrfache Schläge desselben weißen Steines kann man natürlich auch orthodox differenzieren und mit thematischen Verführungen ausstatten (s. z. B. Diagramm A (1.L:g5/Ld2/Le5/Lb8/Le3? [2.Sf6#] D/T/L:d5/Sd6/Tb7!; 1.Lh2! [2.Sf6#] D:d5/T:d5(Td2+)/L:d5/Tb7 2.S:g5/S(:)d2/Te6/Te3#) oder auch P1309779). Wird der Geschlagene wiedergeboren, gibt es aber ganz andere Möglichkeiten. Dieser Trialvermeidungsmechanismus, der überwiegend auf verteidigenden Rückversetzungen basiert (und dabei nur einen rein schädlichen weißen Offizier in Kauf nehmen muß), nutzt jene deutlich ausgiebiger als etwa Vergleichsaufgabe B (s. Dia: 1.Kd3/Kf2/Ke2? [2.Se3#] D/T/L:f7 [+wDd1]!; 1.Kd4! [2.Se3#] D/T/L:f7 [+wDd1] 2.Db1/Df1/D:g4 [+sBg7]#).“ JS: „Schöne Trialvermeidung. Schade, dass nicht alles durch Wiedergeburt widerlegt wird.“ Gemeint ist wohl, dass nach 1.– L:d6 das vermeintliche Matt mit 2.Da4+ nicht an einer Rückversetzung, sondern an 2.– La3! scheitert. Der Autor hatte schon bei der Einsendung seine Einschätzung zu eventuellen Kommentaren, die in diese Richtung gehen könnten, mitgeliefert: „Bei einer solch taskartigen Konzeption dürfen auch orthodoxe Effekte vorhanden sein – der Circe-Charakter bleibt ja erkennbar.“

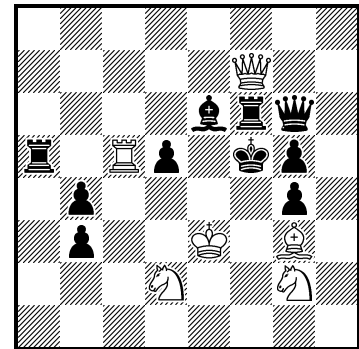
18284 (Hauke Reddmann). JS: „Eigentlich müssen nur die drei Bauern b5, e6 und f3 zugunfähig gemacht werden, was zum Beispiel mit 1.b4? e5/f3 2. f3/e5 einfach zu gehen scheint, aber plötzlich ist c3 ungedeckt, denn drei Linien wurden verstellt. Weiß muss aufpassen, dass eine der Figuren La5, Df6 und Th3 das Feld c3 weiter kontrolliert, wobei der fehlende schwarze Bauer bestimmt, welche Figur dies ist.“ a) 1.Lb4! (1.b4?) e5/f3 2.f3/e5=, b) 1.De5! (1.e5?) f3/b4 2.b4/f3=, c) 1.Tf3! (1.f3?) b4/e5 2.e5/b4=. Autor: „Thema-H-Zyklus, wollte auch mal einen :-).“ Die meisten Löser erkannten aber nur

A zu 18283 Eigil Pedersen
Skakbladet 1942



#2 (11+9)

B zu 18283 János Buglos
Problembiad 1995
4. ehr. Erw. e. ae.



#2 (6+10)
Circe

einen Zyklus der Züge und weniger die dreifache Linienverstellung. KHS: „Die schwarzen Bauernzüge f3, e5, b4 bilden einen Zyklus. Selten zu sehende, beschwingte Pattaufgabe.“ HJä: „Eine leichte Pattaufgabe mit zyklischen Anordnungen der weißen und schwarzen Zugfelder, so z. B. bezüglich der weißen Erst- und Zweitzüge nach dem Muster: A-BC/B-CA/C-AB. Gut!“ FRd: „Es führt nur immer der Zug zum Ziel, bei dem der schwarze Bauern blockierende Schlüssel keine weiteren schwarzen Zugmöglichkeiten hervorruft. Schon fast zu klar im Konzept, um spannend zu sein.“ JB: „Alternative Pattzüge der weißen Bauern.“ JI: „Bei je zwei Verführungen ergibt sich dreimal ein doppelter reziproker Tausch von weißem Erstzug und Pattzug auf die zyklisch wechselnden zwei (von überhaupt nur drei vorhandenen) schwarzen Züge; ferner je zweimal doppelter Pattwechsel sowie zyklisch wechselnde weiße Erstzüge in den Verführungen. Interessantes Schema.“ JS: „Eine witzige Idee – ein typischer HR!“ MRit: „Der jeweils freie Langschrittler muß durch ‚seinen‘ Bauernblock die totale Verstellung aller drei Linien nach c3 verhindern. Durch diesen banalen Kniff ergibt das verbleibende Spiel dann einen netten Zyklus der gemischtfarbigen Zugvertauschungen mit $3 \times (3-1)$ Pattwechseln. Das hatten wir so wohl noch nicht gesehen, nicht einmal vom Spezialisten.“ Damit ist Gerhard Maleika gemeint, und seine von MRit genannten Vergleichsaufgaben (u. a. P1346236 und P1346238) sind von einem Thema-H-Zyklus wirklich weit entfernt. Diesen erkannte TZ, aber er untersuchte auch die nicht vom Autor angegebenen Verführungen und fand in jedem Drilling für sich betrachtet einen doppelten Salazar: a) 1.e5? A f3 a 2.Lb4= C, 1.– b4!; 1.f3? B e5 b 2.Lb4= C, 1.– b4!; 1.Lb4! C f3 a/e5 b 2.e5= A/f3= B; b) 1.b4? A f3 a 2.De5= C, 1.– e5!; 1.f3? B b4 b 2.De5= C, 1.– e5!; 1.De5! C f3 a/b4 b 2.b4= A/f3= B; c) 1.b4? A e5 a 2.Tf3= C, 1.– f3!; 1.e5? B b4 b 2.Tf3= C, 1.– f3!; 1.Tf3! C e5 a/b4 b 2.b4= A/e5= B. Angesichts der beschränkten schwarzen Zugmöglichkeiten, bleibt da kaum etwas anderes übrig. Diese Verführungen scheitern eindeutig, während die oben vom Autor angegebenen Fehlversuche nur in b) 1.e5? b4 2.D:f4= eindeutig an 1.– f3! und in a) und c) an beiden Bauernzügen scheitern.

18285 (Hubert Gockel). Autor: „Der sK hat (neben b4) ein weiteres Fluchtfeld: 1.– K:b5 [–wBg2] bzw. 1.– K:b5 [–wBf3]! Um das erste kümmert sich Weiß, um das andere Schwarz: I) 1.f1T 2.d8S 2.T:f3 [–wBg2] Sc6# (3.K:b5 [–wBb3]?? illegales Selbstschach), II) 1.f1L 2.d8D 2.L:g2 [–wBf3] Dd2# (3.K:b5 [–wBb3]?? illegales Selbstschach). Gemischte AUW.“ JI: „Als bald wird klar, dass nur diese beiden Mattbilder möglich sind; damit stehen die weißen Züge fest. Damit hierfür Kb5 [–wBb3] illegal wird, müssen zuvor wBf3 und wBg2 von Schwarz einzügig(!) ‚vernichtet‘ werden; dafür kommen hinsichtlich der sB-Umwandlung weder eine sD, die nachher das Matt stören würde, noch natürlich erst recht nicht ein sS in Frage. Weiß muss dann lediglich bei seinen Umwandlungen darauf achten, dass sTf3 die Linie d2-a5 bzw. Lg2 das Feld c6 im Auge hat. Insgesamt ergibt sich dadurch nahezu ‚von selbst‘ eine AUW, natürlich ganz im Sinne des Bewidmeten. Eine gute Demonstration der Bedingung in übersichtlicher, sparsam-luftiger Stellung.“ JS: „Das schwarze Spiel dreht sich darum, f3 und g2 zu entfernen, damit in der Schlussstellung b5 indirekt gedeckt ist durch den wTb1. Und ganz nebenbei kommt – natürlich! – eine Allumwandlung aufs Brett. Hübsch! Die Stellung, in der alle weißen Steine auf weißen Feldern und alle schwarzen Steine auf schwarzen Feldern stehen, ist sehr gefällig, die Lösung erst recht.“ WS: „Genretypische AUW, an der unser Erich seine Freude haben wird.“ WW: „Mit wenigen Steinen und nur einer Figur zeigt Gockel, was man mit Breton adverse alles kann.“ KHS: „Nett gemachte, gemischte AUW, leicht zu lösen.“ GJ: „Ein Widmungsstück für eb mit 2 umwandlungsbereiten Bauern und 2 Phasen, das kann nur eine AUW sein! So ging ich an das Stück heran. Als ich trotz einfacher Stellung nach 5 Minuten keinen Schimmer einer Idee hatte, wurde ich nervös. Nach 10 Minuten liebäugelte ich mit verdreckter Stellung. Im letzten Moment vor dem Handtuch wurde mir nochmals der Autor HG bewußt: Da muss es was Verstecktes geben! Dann machte es endlich Klick! Sehr schön!“ MRit: „Der Pionier ist wieder unterwegs; diesmal mit einer maßgeschneiderten Widmungs Aufgabe für den AUW-Sammler, in der es um die richtige Strategie bei der Reduktion des weißen Bauernbestandes geht, damit 3.K:b5?? an der gekoppelten Entfernung des letzten Mohikaners auf b3 mit Freilegung der Turmlinie scheitert.“ JB: „s/w AUW.“ HJä: „Eine hübsche Kleinigkeit zum Thema Allumwandlung, wobei das schwarze Spiel auf die Ausschaltung des potentiellen Fluchtfeldes b5 gerichtet ist: Nach der Eliminierung der wBb3/g4 ist 3.– K:b5 [–Bb3] ein Selbstschach!“

18286 (Hubert Gockel) hält der Autor für eines seiner besten Hilfsmatts: „I) Orthodox ginge: 1.Tb7 La3 2.T:b4 L:b4#. Mit Breton adverse würde 2.– L:b4# zwangsweise zu 2.– L:b4 [–sTe2]+ und Schwarz hätte 3.Ke2!. Andererseits würde 2.T:b4 auch zu (a) 2.T:b4 [–wBc4] oder zu (b) 2.T:b4 [–wBd3].

Probieren wir (a): 1.Tb7 Se3 2.T:b4 [-wBc4] Sc4+ 3.T:c4!. Somit geht nur (b): 1.Tb7 Tf3 2.T:b4 [-wBd3] Td3#.

II) Orthodox ginge: 1.Lb5 Se3 2.L:c4 S:c4#. Mit Breton adverse würde 2.– S:c4# zwangsweise zu 2.– S:c4 [-sLc7] und Weiß stünde im Schach, also illegaler Zug! Andererseits würde 2.L:c4 auch zu (a) 2.L:c4 [-wBd3] oder zu (b) 2.L:c4 [-wBb4]. Probieren wir (a): 1.Lb5 Tf3 2.L:c4 [-wBd3] Td3+ 3.L:d3!. Somit geht nur (b): 1.Lb5 La3 2.L:c4 [-wBb4] Lb4#.

III) Orthodox ginge: 1.Sf4 Tf3 2.S:d3 T:d3#. Mit Breton adverse würde 2.– T:d3# zwangsweise zu 2.– T:d3 [-sSe6] und Weiß stünde im Schach, also illegaler Zug! Andererseits würde 2.S:d3 auch zu (a) 2.S:d3 [-wBb4] oder zu (b) 2.S:d3 [-wBc4]. Probieren wir (a): 1.Sf4 La3 2.S:d3[-wBb4] Lb4+ 3.S:b4[-wLb1]!. Somit geht nur (b): 1.Sf4 Se3 2.S:d3[-wBc4] Sc4#.

Thema: Zyklische Trialvermeidung; zyklisch zwei von den drei weißen Bauern verschwinden pro Lösung; die weißen Themasteine haben Fluchtfeld-Deckungsfunktion (Lb2 → c3, Sg2 → e3, Tf1 → d1), nachtwächtern also in keiner der 3 Lösungen. Wenn sie ziehen, übernehmen sie im Mattzug auch wieder ihre ursprüngliche Deckungspflicht! Es gäbe – orthodox – nur die genannten 3 Lösungen!“ HJä: „Sehr schöner Zyklus um die Freilegung der durch wBB blockierten drei Mattfelder d3/c4/b4, wobei in jeder Teillösung ein gleichartiges schwarz-weißes Figurenpaar das Spiel bestreitet. Eine weitere sehr schöne Widmungs Aufgabe!“ JI: „Zyklisch verschwinden je zwei der drei wB zwecks Mattfeldräumung; dabei sehr hübsche Dualvermeidung in W1, je 1× wegen direkter Deckung des späteren Mattfelds und 1× Breton adverse-spezifisch, da anderenfalls zweimal ein schwarzer Batterie-Vorderstein verschwinden und dadurch ein illegales Schachgebot ausgelöst bzw. einmal eine schwarze Blockfigur beseitigt würde. Dadurch ergibt es sich, dass in allen drei Phasen sämtliche Züge durch gleichartige Figuren ausgeführt werden. Ausgezeichnet gebaut, da außer der NL-verhindernden sDh1 ausschließlich thematische Steine auf dem Brett stehen; ein würdiges Widmungs-Problem.“ MRit: „Mit einem unentbehrlichen Vertreter pro Figurentyp wurden alle weißen Schläge auf den geblockten Mattfeldern ausgeschaltet. So gelang der verblüffende und hochoriginelle Zyklus indirekter Entblockungen. Für die optimale Resonanz wurde natürlich auch sichergestellt, daß der Typ des thematischen Schlägers jeweils mit dem des Mattsteins übereinstimmt. Das kann einen schon für die junge Bedingung begeistern!“ JS: „Weiß möchte mit Lb2-a3-b4, Sg2-e3-c4 oder Tf1-f3-d3 mattsetzen. Dafür muss Schwarz den entsprechenden Bauern auf dem Mattfeld entfernen, durch direkten Schlag oder durch Schlag eines anderen weißen Bauern und Anwendung der Breton-adverse-Bedingung. Zur Verfügung stehen Ta7-b7:b4, La4-b5:c4 und Sh5-f4:d3. Der direkte Schlag des Bauern ist jeweils falsch, weil Weiß in der Schlussstellung eine weitere schwarze Figur entfernen muss (aber nicht will). Somit verbleibt nur, einen der anderen Bauern zu schlagen und das Mattfeld durch die Breton-adverse-Bedingung zu räumen, wobei aufgepasst werden muss, dass das Mattfeld nicht gedeckt ist. Herrliche Analogie!“ WS: „Thematisch glasklar. Breton adverse gehört die Zukunft!“ KHS: „Weiß setzt immer auf dem Feld des weggenommenen weißen Steins matt. Klar und präzise, amüsant.“ JB: „Beseitigung der weißen Bauern b4, c4 und d3 öffnet die Wege für die weißen Figuren zum Matt.“ Zum Schluss fasst der Bewidmete HG noch einmal zusammen: „Ohne die Bedingung gäbe es schon drei Lösungen: 1.Tb7 La3 2.T:b4 L:b4#, 1.Lb5 Se3 2.L:c4 S:c4#, 1.Sf4 Tf3 2.S:d3 T:d3#. Aber mit der Bedingung scheitern alle drei, weil Weiß im Mattzug schlägt, daher einen weiteren gleichwertigen schwarzen Stein entfernen müsste und sich Ärger einhandelt (zweimal Selbstschach, einmal Entblockung). Der Zweck der schwarzen Züge in den Lösungsversuchen ist es, durch Schlag eines weißen Bauern Weiß ein Feld zugänglich zu machen (für den Mattzug). Mit der Bedingung wird dadurch gleichzeitig ein weiterer Bauer entfernt und es gibt theoretisch die beiden anderen Mattführungen. Von denen scheitert aber jeweils eine – so dass wir eine tolle, superbedingungsspezifische Trialvermeidung haben! Lösungen: 1.Tb7 Tf3 2.T:b4 [-wBd3] Td3#, 1.Lb5 La3 2.L:c4 [-wBb4] Lb4#, 1.Sf4 Se3 2.S:d3 [-wBc4] Sc4#.“

18287 (Jochen Schröder) beweist, dass es auch in einem einphasigen Zweizüger hoch hergehen kann. Das liegt aber auch daran, dass jeder Halbzug der Läufer märchenbedingt aus gleich drei Teilzügen besteht (bikolore Rochade als Königszug – Läuferzug mit Schlag eines Königs – Königszug):

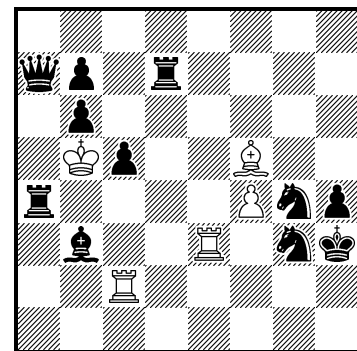
1.0-0-0:d2-e1 0-0:f7-e8 2.0-0:a7-b6 0-0-0:a6-a5==. Es erstaunt vielleicht, dass das gelähmte, und damit die Doppelpattstellung nicht störende Königspaar a6/a7 geschlagen werden muss, aber die bikolore Rochade kann nur zur Ausführung kommen, wenn auch ein König geschlagen wird. Vier unterschiedliche Rochaden innerhalb einer Lösung gibt es schon, allerdings mit viel mehr Zügen (s. z. B. P1349020). Dagegen ist diese Aufgabe wirklich ein Konzentrat. (AB) KHS: „Ein verrücktes Problem.

Dank an Jacobi für die Mithilfe bei der Lösungsfindung.“ WW: „Ein Problem nur mit den vier möglichen Rochaden. Schwierig und verblüffend. Konnte ich nur mit Hilfe des Bearbeiters lösen, der mir die bicolore Rochade geduldig erklärte.“

18288 (Manfred Rittirsch). Hier muss die Angabe der Märchenbedingung „Antircirce (Typ Calvet)“ nachgetragen werden. Ich bitte Autor und Löser vielmals um Entschuldigung. a) 1.– a8N 2.d:c1D [sD → d8] c:d8SC 3.e:d1S [sS → g8] h:g8L [wL → f1]=, b) 1.– h8(05)S 2.d:c1S [sS → b8] a:b8L [wL → c1] 3.e:d1D [sD → d8] c:d8D [wD → d1]=. HG: „Fünffacher gemischtfarbiger Umwandlungswechsel in promotion only-Form, voll von Märchenschacheffekten (Bedingung und Figuren) – an einen so gewaltigen Vorwurf wagen sich nur wenige, und MRit ist einer, der sich vor den zahllosen zu bewältigenden Effekten nicht scheut. Dass das mit so schöner Zwillingsbildung gelang, ist besonders erfreulich.“ WW: „Ein Fest an Verwandlungen; der Scarabäus sorgt für die richtige Reihenfolge.“ JS: „Das ist eine schöne Umwandlungs-Orgie, bei der die Antircirce-Nutzung nicht zu kurz kommt. Hat der Nd1 eine andere Aufgabe, als 1.– a8N zu erlauben? [Vermutlich nicht. (AB)]. Schön, dass der Scarabäus wegen 2.e:d1X+? (mit Schach!) die Reihenfolge der schwarzen Züge festlegt.“ Der Autor weist noch darauf hin, dass hier außer dem gemischtfarbiger Märchenumwandlungswechsel NdSCsL/LsDd05 auch ein reziproker schwarzer Umwandlungswechsel (ds/sd) vorliegt und die Deckung der Felder g4&h5, g5 bzw. h3 je einmal orthodox von unten und einmal märchenhaft von oben jeweils durch denselben Stein erfolgt.

18289 (Christopher Jones). a) 1.– Lf3 2.Lc8 Sf6 3.L:e6 Sc4+ 4.L:c4+ D:e7#, b) 1.– Sd7 2.T:e6+ Le5 3.Tc6 Sc3 4.T:c3+ T:b7#. JI: „Funktionswechsel der sSS und von wT/wL. Gute Zwillingsbildung; vorbildlich sparsames weißes Material. Das weiße Spiel weitestgehend identisch mit gemeinsamem Zwischenziel e6 und wechselseitigem Batterie-Aufbau; die schwarzen Zugmotive sind sehr ähnlich, variieren aber insbesondere im zeitlichen Ablauf. Vielleicht macht die dadurch bedingte nicht ganz 100%ige Harmonie gerade deswegen den Reiz dieses Werks aus.“ WS: „Hidden battery building, well done.“ JB: „D und T werden zum Mattzug gezwungen.“ KHS: „Aufbau von weißen Batterien, die im letzten weißen Zug abgefeuert werden. Schwarz schlägt den Batteriehintenstein und setzt damit gleichzeitig Matt. Solide Handwerksarbeit.“ MRit: „Mit uneinheitlichen Strategien, zu denen auch genau ein Selbstblock und genau eine Ersatzfesselung zählen, läuft die reziproke Batterie genauso unrund, wie der genau eine Fessellinie zusätzlich sperrende Be6 und die weite Königsversetzung bereits signalisiert hatten. Immerhin verlaufen die Verstellungen durch die direkt entfesselten sowie die Opfer der indirekt entfesselten Springer analog, und auch ein gewisses Konstruktionsgeschick bei der Verbindung der beiden Mattnetze lässt sich nicht leugnen. Die Vergleichsaufgabe (s. Dia: I) 1.– Td1 2.T:b3 Tb1 3.Ld3 Sf5 4.L:f5+ T:b3#, II) 1.– Lf7 2.L:d7 Le8 3.Te6 Se3 4.T:e3+ L:d7#) gefällt mir trotzdem besser.“

zu 18289 Mario Parrinello
StrateGems 2010
7. ehr. Erw.



hs#4 0.2;1.1;... (5+11)

18290 (Dieter Werner & Ralf Krätschmer). Probespiele: 1.VAb6? [2.PA:b5#] scheitert an 1.– VAe5! 2.LEf6? L:f6! bzw. 2.e:d3? Tg5? 3.LEf6!, aber 2.– Lg5! (2.– PAg5? 3.PA:b5+ z.B.); 1.PAb6? [2.VA:d4#] 1.– PAc5 2.b:c5#, aber 1.– PAe5! 2.LEf5? T:f5!, 2.e:d3? Lg5? (2.– PA:e1 3.VA:d4#) 3.LEf5!, aber 2.– Tg5! (2.LE:g2? d2? 2.Ta2+ K:c1 3.LEf1#, aber 2.– d:e2!). Unthematische Verführungen: 1.LE:g2? (d:e2? 2.Tb1+ usw.) 1.– d2!; 1.LEg4? (d:e2? 2.e:f5! droht 3.LE:d4 bzw. 2.– d3 3.VAd4#) 1.– d2!. Lösung: 1.e:d3! [2.LE:g2#] 1.– Lg5 2.PAb6 [3.VA:d4#] 2.– PAe5 (2.– PAc5 3.b:c5#) 3.LEf5! [4.LE:b5#] 3.– PA~ 4.VA:d4#, 1.– Tg5 2.VAb6 [3.PA:b5#] 2.– VAe5 3.LEf6! [4.LE:d4#] 3.– VAe~ 4.PA:b5#. Kürzeres Nebenspiel: 1.– VAg5 2.VAb6 ~ 3.PA:b5#, 1.– PAg5 2.PAb6 [3.VA:d4#] 2.– PAc5 3.b:c5,LE:g2#, 2.– PAe5 3.LE:g2#. Autor DW: „Thema: Weiße Vao/Pao-Verstellungen, um den Vorderstein als Sprungstein auf b6 zu nutzen, scheitern in den Probespielen an entsprechenden Vao/Pao-Verstellungen auf e5 bei Schwarz. Spielt man den Schlüsselzug in den Probespielen als zweiten Zug, ergeben sich reziproke Züge auf g5, mit erfolgreichen Grimshaw-Verstellungen. Schwarzer, orthodoxer Grimshaw lässt neue Drohung durch Ziehen eines Leo auf gerade verlassene Felder von Schwarz zu, wo er in den Probespielen noch durch Turm bzw. Läufer geschlagen werden konnte.“ HG: „Die Nutzung des weißen chinesischen Schnittpunkts scheitert an der Nutzung des schwarzen

chinesischen Schnittpunkts. Will Weiß danach e:d3 spielen, pariert Schwarz durch die richtige Nutzung des schwarzen orthodoxen Schnittpunkts. Daher zuerst 1.e:d3 und nun muss sich Schwarz zuerst entscheiden, wie er g5 besetzt, danach setzt Weiß mit dem ‚richtigen‘ Probespiel fort. Eine großartige Drei-Schnittpunkte-Show!“ KHS: „Es ist sehr schwer, aus dem Figurengewirr die beiden Hamburger und die dazu gehörigen Probespiele heraus zu filtern. Ich sehe die Zukunft des neudeutsch-logischen Mehrzügers auch in der Verwendung von Märchensteinen als Themasteine. Hier ein löblicher Versuch. Der Weg dorthin ist aber noch sehr weit und steinig.“ WS: „Thematisch ansprechend, aber mit 27 Steinen schwer belastet...“ JB: „Überraschend öffnet ein einfacher wB-Schlag den Märchenkäfig.“ Als „einfach“ empfand ich diesen wB-Schlag zunächst nicht, denn damit wird eigentlich ein starker schwarzer Verteidiger vom Brett genommen. Nach 1.– d2 könnte Schwarz sich nämlich – je nachdem, ob VA:d4 oder PA:b5 droht – mit d:c1 bzw. d:e1 ein passendes Fluchtfeld (b3 bzw. a1) verschaffen – allerdings nur, wenn Schwarz genügend Zeit gegeben würde, was bei den scharfen Kurzdrohungen aber nie der Fall ist. Ein weiterer Gedanke kommt mir bei dieser Aufgabe in den Sinn. Der Begriff „Verstellungen“ ist bei chinesischen Steinen ein zweiseitiger Begriff, denn es kann sich dabei sowohl um Liniensperren als auch um Linienöffnungen handeln. Der Zug 1.PAb5 öffnet für den Vao den Weg nach d4, während ohne den sBd4 der Weg dorthin versperrt wäre. Deshalb wäre „Schnittpunktbesetzung“ in solchen Fällen bei chinesischen Steinen der passendere Begriff. Nur bei wirklich echter Verstellung würde ich von einem Pao/Vao-Grimshaw sprechen. Aber diese Nachbetrachtungen ändern natürlich nichts am Wert dieser schönen Aufgabe. (AB)

18291 (Pjotr Moldowjanu & Arnold Beine). a) 1.– nSc3=nB [+wBe4] 2.nBd2 nB:c3=nS 3.nS:e4=nL [+sBc3] nLb1=nS [+wBe4] 4.nSd2=nB [+sBb1] nB:c3=nS 5.nS:e4=nL [+sBc3] nL:b1=nT [+wBe4] 6.c2 nTb2=nL [+wBb1] 7.nLc3=nS [+sBb2] b:c2=S [+sKa1]#, b) 1.– nSf2=nB [+wBe4] 2.nBe1 nB:f2=nS 3.nS:e4=nL [+sBf2] nLg2=nS [+wBe4] 4.nSf4=nB [+sBg2] nBf5 5.nB:e4=nS nS:f2=nL [+wBe4] 6.nLe1=nS [+sBf2] nS:g2=nL [+wBe1] 7.nLf3=nS [+sBg2] e:f2=S [+sKh1]#, c) 1.– nBe6 2.nSf6=nB [+sBe4] nBe7 3.nB:f6=nS nS:e4=nL [+wBf6] 4.nLg6=nS [+sBe4] nSe7=nB [+wBg6] 5.nB:f6=nS nS:e4=nL [+wBf6] 6.nL:g6=nT [+sBe4] nTg7=nL [+wBg6] 7.e3 nLh6=nS [+wBg7, +sKh8]#, d) 1.– nBd4 2.nSc8=nB [+sBa7] nBd5 3.nBc7 nBd6 4.nBc6 nBd7 5.nB:c6=nS nS:a7=nL [+wBc6] 6.nLb6=nS [+sBa7] nSc8=nB [+wBb6] 7.nBc7 b7 [+sKa8]#. KHS: „Echomatt, Bauernmatt. Der schwarze König wird in allen vier Ecken des Brettes mattgesetzt. Prima.“ JB: „Mattsetzung des sK in allen 4 Brettecken.“

18292 (Torsten Linß). Der Autor erläutert selbst: „Mit wTh1 statt g1 ginge sofort 1.Kh8 K:a2 2.Th7 Nb5#, 1.Nc6? Kc1 2.Ng4 Kb1! 3.Ta1#, also erstmal den wL auf a1 parken. 1.Ne4! [2.T:d1#] Kc1 2.Lc3 Kb1 3.La1 [4.T:d1#] Kc1 4.Ng8 Kb1, nun 5.Nc6! [6.T:d1#] Kc1 6.Ng4 Kb1 7.Th2 [8.T:d1#] Kc1 8.Lb2+ Kb1 9.Lc3 [10.T:d1#] Kc1 10.Thh1 [11.T:d1#] Kb1 11.Tg2 [12.T:d1#] Kc1 12.Lb2+ Kb1 13.La1 [14.T:d1#] Kc1 14.Ta2 Kb1 15.Nc6 [16.T:d1#] Kc1 16.Ng8 Kb1. Jetzt erstmal den wL aus der Parklücke zurückholen 17.Ne4 [18.T:d1#] Kc1 18.Lc3 Kb1 19.Lg7 [20.T:d1#] Kc1 20.Ng8 Kb1 und abschließend 21.Kh8 K:a2 22.Th7 Nb5#. Und jetzt ist doch nicht der wTg1 nach h1 gegangen...“ Weiß spielt mit dem Feuer und muss ständig auf der Hut sein, nicht mit T:d1 mattsetzen zu müssen. KHS: „Preisfrage: Wie kommen der wKh7 a tempo nach h8 und der weiße Turm nach h7 zum Fluchtfeldblock, damit der sNd1 auf b5 mattsetzen kann? Die fein ausgeklügelte weiße Zugfolge mit der angestrebten weißen Stellungsverbesserung (weiße Wechseltürme) sind eine großartige konstruktive Leistung des Autors. Der fast untätige schwarze König, der nur zwischen b1 und c1 hin- und herpendeln darf, fällt dabei fast nicht ins Gewicht. Bravo!“ WS: „Ganz raffinierte Umgruppierungen, eine meiner Lieblingsaufgaben!“

18293 (Chris. J. Feather). I) 1.K:g2 [+wBf3] 2.Kh3 3.h1D 4.D:f3 [+wBd5] 5.D:b3 6.Da2 7.D:d5 [+wBg8=D] Dg3#, II) 1.f3 2.f:g2 3.g1T 4.Tb1 5.T:b3 [+wBb5] 6.Tb2 7.T:b5 [+wBb8=D] D:h2#. Autor: “The present original is either paradoxical or simply perverse, for who would choose to show a *Zilahi* using a condition where captured pieces are supposed to reappear on the board?! Well, it amused me, and I hope that it may also offer some amusing (and easy) solving!“ Da bei vielen Circe-Arten die Wiedergeburt ausfällt, wenn das entsprechende Feld besetzt oder außerhalb des Brettes ist, ist das weder paradox noch pervers, aber amüsant auf jeden Fall. MRit: „Der Typ der passiven Umwandlungen der weißen *Zilahi*-Themabauern bleibt immer gleich mächtig, während die schwarze Umwandlung (auch hier durch verschiedene Bauern) aus sehr verstecktem Grunde einmal etwas verhaltener gewählt

werden muß, nämlich um das Schach am weißen König auf einem nur wegen der richtigen Distanz angelaufenen Feld zu vermeiden.“ JI: „Funktionswechsel der wBB; einer von beiden wird jeweils ohne Wiedergeburt geschlagen. 1× sB-Umwandlung in D, einmal in T (zur Vermeidung eines späteren Gegenschachs). Danach in herrlicher Analogie jeweils ein kurzer Rückzug von sD/sT, damit diese direkt danach die richtige ‚Schlaganlauf-Länge‘ für das Umwandlungs-Zielfeld des wB haben. Auch bei den Mattbildern wird die Bedingung intensiv genutzt.“ KHS: „Hier muss Weiß schnell zu einer Umwandlungsdame kommen, die mattsetzt. Gefällt mir gut.“ WS: „Abenteuerlich, was Chris aus dieser Spielart hervorzaubert.“ JB: „Schöne Matts, nachdem Schwarz jeweils eine wD erzeugt hat.“

18294 (David L. Brown). 1.d8O 2.Od8:b7 3.Ob7-c8 4.-.5.b8O 6.Oc8-b7 (Rückkehr; 6.Oc8-g4+? wäre ein ungewolltes Schachgebot durch den Ob1 – Kraft vom sTf8 über b8 und b5) 7.Ob8-c8 8.Ob7:f3 9.Oc8-g4 10.Og4:f4 11.Of4-f5#. 11.– T:f5? schaltet den wOf3 ein und 11.– Ob5~? schaltet den wOc4 ein. JI: „Diffizile Abfolge mit zwei Umwandlungen in Orphans und einem sehr interessanten, eigenartigen Mattbild, bei dem wOf4 mit seinem Mattzug nach f5 zusätzlich wOf3 und über sOb5 auch wOb1 ‚aktiviert‘. Klar, dass es so gebaut ist, dass eine D-Umwandlung nicht funktioniert; dafür sorgt alleine schon weitgehend der sOf3. Und damit am Ende nicht ein sT-Abzug geht, decken beide das Feld f5. Der wesentlich pfiffigere Konstruktions-Clou (hat ein bisschen gedauert, zu erkennen, warum wOc4 auf dem Brett steht), ist aber die Frage, warum nicht einfach sOb5 am Schluss auf f5 schlagen kann ... ja, der ist doch tatsächlich gefesselt wegen der Wirkung von sLa6 nach c4; musste man auch erst mal entdecken ...“ MRit: „Alte Liebe rostet nicht! Die innige Beziehung des Autors, der erfreulicherweise wieder zum Rendezvous lädt [in *StrateGems* erschien 2020 ein ser.-h#6 des Autors mit Orphans], zu dieser seltenen Märchenfigur (derzeitiger Bestand in der WinChloe-Datenbank ‚Echecs‘: 246 Aufgaben) währt schon ein halbes Jahrhundert [ein h#2 erschien bereits 1972 in *Die Schwalbe*]! Dieser Serienzüger sah auf den ersten Blick höllisch schwierig aus, aber wenn man einfach mal 2 Orphans erwandelt und sich dann auch noch traut, den sOf3 zu schlagen, kann man die pfiffige Lösung mit seltsamer Orphanplatztauscherei auf der kurzen Diagonalen tatsächlich finden.“ WS: „Witziges Mattbild mit 4 Orphans!“ KHS: „Demonstrationsbeispiel für den Orphan. Die Orphans beherrschen hier völlig das Lösegesehen. Gewöhnungsbedürftig.“ JB: „Verwirrende Orphanisierung.“

Fazit: KHS: „Das vielseitige Lösungsangebot hat mir wieder gut zugesagt. Danke.“

Retro / Schachmathematik Nr. 18295-18304 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Herzlichen Dank an folgende Löser und Kommentatoren: Joachim Benn, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Raúl Jordan, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel, Klaus Wenda sowie Thomas Zobel.

Hans Gruber bedankt sich herzlich für die Widmungen, über die er sich sehr gefreut hat!

18295 (Andrej Frolkin, Mark Basistyj & Sergej Tkatschenko). In der Zwillingsbildung zu c) muss es „+wLe4“ heißen (nicht „+wBe4“); siehe Heft 305, S. 715.

HG lösend/kommentierend: „a) Die schwarzen Bauern schlugen fünfmal: b:a, c:b, d:c:b, e:d, also alle fehlenden weißen Steine. [Bg7] und [Bh7] schlugen also nicht und wandelten auch nicht um. [Bf2] kann nur zur Schlagbilanz beitragen, wenn er selbst schlug und umwandelte. Daher schlugen die weißen Bauern wenigstens viermal: a:b, b:c, e2:d3 sowie Schlag durch [Bf2]. In c) benötigt Schwarz einen Schlag weniger, dafür steht ein weißer Stein mehr auf dem Brett. a) R 1.0-0# e6:Ld5 2.Lf3-d5 e7-e6 3.Lh5-f3 f7-f6 4.Le2:Bh5 h6-h5 5.Lf1-e2 h7-h6 6.e2:Sd3 S-d3+ 7.c5-c6; b) R 1.Tf3-f1# d5-d4 2.Th3-f3 e6:Ld5 3.Lf3-d5 e7-e6 4.Ld1-f3 f6-f5 5.Tf3:Bh3 f7-f6 6.Tf1-f3 h4-h3 7.0-0 h5-h4 8.Le2-d1 h6-h5 9.Lf1-e2 h7-h6 10.e2:Sd3 S-d3+ 11.c5-c6; c) 1.Tf3-f1# f6-f5 2.Th3-f3 f7-f6 3.Tf3:Bh3 h4-h3 4.Kf1-g1 h5-h4 5.Ke1-f1 h6-h5 6.Tf1-f3 h7-h6 7.Lf3-e4 e4-e3 8.Le2-f3 e5-e4 9.Tg1-f1 e6-e5 10.Lf1-e2 e7-e6 11.e2:Sd3 S-d3+ 12.T/K~. Auflösung mit sofortiger Rochade in a), mit verzögerter Rochade in b) und mit Rochadevermeidung in c). Leider war dafür eine grausige Mehrlingsbildung vonnöten.“ TZ kurz und knackig: „0-0 direkt, verzögert und künstlich.“ WOe: „Ein durchaus lösbares Werk von Andrej Frolkin und Co.“

18296 (Alexej Lisjanj). 1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 f5 5.b3 Kf7 6.e8=T Lb4 7.Te6 Se7 8.Ta6 b:a6 9.La3 Lb7 10.Dc1 L:g2 11.Db2 L:h1 12.Lg2 Dg8 13.Lb7 Sbc6 14.Dd4 Te8 15.Sc3 Sc8 16.0-0 Te7 17.Kb1 Ke8 18.Lc1 Dc4 19.Kb2 Ld5 20.Sb1 Lg8. WS: „Komplexe Angelegenheit. Die Turmumwandlung war schwer zu sehen!“ KHS hingegen: „Leicht nachzuvollziehen.“ HG: „Durch die Rückkehr von

[Sb1] und [Lc1] wird die Rochade ein wenig verschleiert, aber das ist im Vergleich zu schon Bestehendem doch etwas wenig.“

18297 (Joaquim Crusats & Per Olin). 1.g3 Sf6 2.Lg2 Tg8 3.Lc6 b:c6 4.Sf3 La6 5.Sd4 Ld3 6.Sb3 Lf5 7.d3 Sa6 8.Lh6 Tb8 9.S1d2 Tb4 10.Tc1 Tf4 11.c4 Se4 12.Tc3 f6 13.Sc1 Kf7 14.Tb3 Kg6 15.Tb8 Kh5 16.Ta8 g6 17.Lg7 Sb8 18.Lh8 Lh6 19.Lg7 Lg5 20.Lf8 Lh4 21.Lh6 Tg7 22.Lg5 h6 23.g:h4 h:g5. WS: „spannender Partieverlauf mit einigen Feinheiten.“ KHS: „Schwierige Lösungsfindung, wohl auch wegen des Tempospiels. Überraschendes Tempomanöver von wLg7 und sLh6 bis zu ihrem Wegschlag im 23. Zug.“ JB: „Einbau des w T auf dem Ausgangsfeld seines s Kollegen.“ RJ macht nicht so erfahrenen Retrolösern Mut: „Diese Beweispartie lud mich gleich zum Lösen ein, weil ich gleich sah, wer wo geschlagen wurde. Dann zählte ich für Schwarz die Züge durch und kam auf – siehe da – 23! Das spornt natürlich an und bald darauf sorgte nicht nur das Wissen, meine bisher längste BP enträtselt zu haben, sondern auch der Höhepunkt der Aufgabe – der Tempozug Lg7-f8 nach dem Ecken-Klasinc – für Glücksgefühle. Danke schön!“ HG: „Ganz zum Schluss kommt es plötzlich zu einem pikanten Tête-à-Tête der schwarzfeldrigen Läufer, die sich ausweichen und Tempospiel betreiben und dann zur vortrefflichen Verschleierung dieses Techtelmechtels geschlagen werden. Schön!“ Woe: „Der Hinweis auf WK war etwas verwirrend. Es starteten Versuche mit 0-0 bzw. 0-0-0. Gefunden werden musste der schwarze Einstieg mit Sf6 und Tg8 sowie das Hauptthema der sich kreuzenden Läufer. Hinzu kam der nötige Tempoverlust 20.Lf8, ohne Schwarz in Zugnot zu bringen (Bc2-c3-c4 scheitert an schwarzer Zugnot). Ein anspruchsvolles Werk!“ MRit: „Der [Lc1] muß nicht nur zwecks Loydscher Räumung der Zickzacklinie das Eckfeld h8, sondern zum Verlust eines Tempos auch noch f8 besuchen. Bin gespannt, was das prickelnde Rätsel mit dem Bewidmeten Werner Keym zu tun hat!“ Das lösen die Autoren selbst auf: „A PG problem with bishop tempo move and a bishop crossing maneuver inside a corridor ending with the capture of both crossing bishops.“, und damit beziehen sie sich auf den Artikel „Faszinierende Läufer-Korridore in Retroproblemen“ von Werner Keym in 278 *Die Schwalbe* IV/2016, S. 434–437. Immer noch, immer wieder sehr lesenswert!

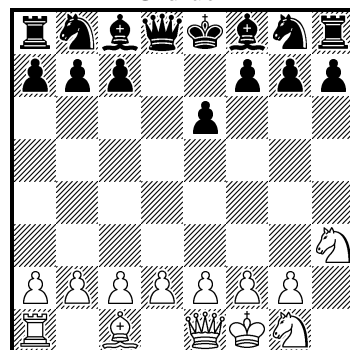
18298 (Arnold Beine). HG wieder ausführlich: „1.g2-g6:h8=D (Uff! Der Bauer zieht takemäßig wie ein Turm und schlägt dann annanmäßig wie ein Springer, obwohl er inzwischen weit, sehr weit vom infizierenden Springer entfernt ist; aber man kann das wohl so interpretieren, denn der Zug ist ja ein Ganzes) g7-c3:d1=T (Wow! In nur 1 Zug ist der Platzwechsel [Dd1]/[Th8] vollendet!) 2.h2-g4:g8=T f7-f3:h1=S+ (Platzwechsel [Th1]/[Sg8] in 1 weiteren Zug!) 3.Lg2 Lf8-f7:g8 4.b2-f6:g8=S+ Dd8-e6,f7:g8 5.f2-f7:g8=L+ e7-f7 6.Df6+ Sh1-h5:f6 7.a2-b2 a7-f2:g2#. Was es da alles zu sehen gibt, kann man kaum aufzählen (unter anderem eine weiße AUW mit allen Unterverwandlungen, darunter zwei Schnoebelen-Umwandlungen auf demselben Feld), aber vor allen Dingen ist das Märchenschach extrem at its best!“ KHS: „Dank an Jacobi für die Mithilfe bei der Lösungsfindung.“

18299 (Bernd Gräfrath). 1.h4 e6 2.h5 Dh4 3.Th3 g5 4.Tf3 Dh1 5.Sh3 Dh1(–f1)+ 6.Sg1 Dh2 7.Tf3(–f7) Dh2(–g1) 8.Tf7 Dd6 9.Tf7(–d7) Dd8. TZ: „Rundlauf der schwarzen Dame.“ KHS: „Die sDd8 kehrt nach getaner Arbeit auf ihr Ausgangsfeld zurück. Gefällt.“ HG: „Es ist gar nicht so trivial, im Flintenschach abgelegene Steine loszuwerden. Hier ist es nicht so überraschend, dass die schwarze Dame und der weiße Turm (der noch verdächtig im Feld steht) das Geschäft erledigen.“

Der Autor reichte mit diesem noch ein weiteres Stück ein, das absprachegemäß hier erscheint und ebenfalls am Informalturnier 2020 teilnimmt (s. Diagramm): 1.Sa3 e6 2.Sc4 Dh4 3.Se5 Dh4(–h2) 4.Se5(–d7) Dh4(–h1) 5.Sef3 Dh1 6.Sh3 Dh1(–f1)+ 7.Sfg1 Dh2 8.Kf1 Dd6 9.De1 Dd8. Rundlauf der Dd8, diesmal verbunden mit einem Sibling-Sg1. Schwarz hat keine Zeit für d7-d5, weil die schwarze Dame von h1 nicht über h4 nach d8 zurückkehren kann.

18300 (Rolf Kohring). 1.d3 Sf6 2.d4 Sd5 3.b3 Sb4 4.Lb2 Sd3+ 5.Kd2 Sc5 6.Kc1 Se4 7.f4 Sg5 8.f:g5 Tg8 9.g6 Th8 10.g:h7 Tg8 11.h:g8=S Sc6 12.S:e7 S:e7 13.d5 Sg8. HG: „Der [Sg8] ist aktiv, wird aber am Ende durch [Sb8] ersetzt, der unterwegs einen weißen Ceriani-Frolkin-Springer schlägt. Der

18299A Bernd Gräfrath
Urdruck



Beweispartie in (13+15)
9 Zügen
Flintenschach

Anfang ist typisch für Duellantenschachbeweispartien, weil der Springer auf diese Weise Bauernduelanten stoppen und den König aktivieren und bremsen kann.“ JB: „Versetzung des s Sb8 nach g8.“ – also Sibling-Thema. Das erklärt KHS: „Der sSg8 wird auf seiner Rundreise auf dem Brett geschlagen und durch den sSb8 ersetzt.“ Ausführlich BG: „Ein bunter Strauß an Themen mit vielen duellantenspezifischen Effekten: überraschender Sibling-Sg8, versteckte Turm-Switchbacks, aufgespaltenen Bauern-Doppelschritt, Ceriani-Frolkin-Springer, schwarze Homepage.“ WS: „Angenehm zu lösen. Duellantenschach eignet sich m. E. sehr gut für Beweispartien!“

18301 (Andreas Thoma). KW: „1.3,5Sb7-e2! stellt den K ins Schach durch Pf3. Nun folgen nicht weniger als neun Varianten. Die Prinzessin führt ein Retro-Springerrad aus und blockt einmal mit ihrer L-Zugkraft auf d5. Der Zug Pe4-f3? ist durch den EQf7 ausgeschlossen.“ R 1.3:5-Sb7-e2 1.– Pg5-f3+ 2.Nd5-f6+ & v: 1.KTH:g5 [KTHg8]#, 1.– Pe5-f3+ 2.LIe4-h1 & v: 1.LIe6#, 1.– Pd4-f3+ 2.LIe4-h1+ & v: 1.LIc4#, 1.– Pe1-f3+ 2.LIe4-h1+ & v: 1.LIa4#, 1.– Pg1-f3+ 2.LIf1-h1+ & v: 1.LIa6#, 1.– Ph2-f3+ 2.LIh3-h1+ & v: 1.LIc8#, 1.– Ph4-f3+! 2.LIh5-h1+ & v: 1.LIe8#, 1.– Pd2-f3+! 2.LIh8-h1+ & v: 1.LI:a1 [LIa8]#, 1.– Pd5-f3+! 2.Sd4-c2 & v: 1.Ng4#. Noch einmal KW: „Eine exklusive Geburtstagstorte mit exotischen Ingredienzien (zwölf Märchenfiguren, neun verschiedene Arten). Mit dem Taschenschach war es mir nicht möglich, den Überblick zu gewinnen. Auf einem großen Parteschach-Brett positionierte ich dann unter Verwendung von drei Figurensätzen das bunte Völkergemisch. Neun unterschiedliche Matts sind ein kleines Kunststück, der 3× vorkommende Zug 2.LIe4-h1+ ist ein (wohl unvermeidlicher) Wermutstropfen.“ Der bewidmete HG: „Ein Prinzessinnenrad mit Läuferspeiche und einer Vielzahl schön herbeigeführter Matts, in denen die Märchenfiguren zur Geltung kommen. Der reflektierende Nachtreiterhüpfer erweist sich als der geheime Dirigent des gesamten Orchesters, denn bei jedem Wegzug der Prinzessin von seiner Wirkungslinie kann er im Vorwärtsspiel den Schlüsselstein auf b7 schlagen und damit das dräuende Matt mit LIa8 verhindern. Es gibt aber zwei Varianten, in denen die Prinzessin auf der Linie bleibt. Sehr schön, dass der eine Zug (1.– Ph4-f3+) auf physischem Weg Lia8 verhindert, so dass dieses Matt nur nach 1.– Pd2-f3+ geht.“

18302 (Günther Weeth †). Beabsichtigte Lösung: 1.Kb2:Sa1[Ke1,Sb8]! Tb7-g7+ 2.Kc1-b1 Lf2-e3+ 3.Kd2-c1 Td7-b7+ 4.Ke1-d2 Le3-f2+ 5.Kb2:LHa2[Ke1] Tb7-d7+ 6.Kc2-b2 LHg8-a2+ 7.Kc1-c2 Lf2-e3+ 8.Kd2-c1 Td7-b7+ 9.Ke1-d2 Le3-f2+ 10.Kf1:Sg2[Ke1] h2-h1=TH+ 11.Ke1-f1 Sh4-g2+ 12.f3-f4 & vor: 1.Sf4#, aber da ist leider noch der **Unlösbarkeits-Wurm** drin: Schwarz verteidigt sich, wie KW zeigte, stärker mit 10.– THh6:T/Sh8[THh1]!+! oder durch ähnliche Entschlüsse des TH und behält das Fluchtfeld h2. Schade; wer mag sich um eine Korrektur bemühen?

18303 (Klaus Wenda). HG erläutert wieder ausführlich seine Lösung: „R 1.Ke8-d8? & vor: 1.T:g2 [Th1]!, aber vor: 1.– S:h1 [Sg8]! R 1.d6:Lc7 [Bc2]! Lb8-c7+ 2.b5:Ba6 e. p. [Ba2] a7-a5 3.Kc7-d8! Sf8-d7+ 4.Kd7-c7 Se6-f8+ (4.– Dg8-g4+?) 5.b4-b5 Lb,c,d-a4+ (Stellung das 1. Mal) 6.Kc7-d7 Sf8-e6+ 7.Kd7-c7 Se6-f8+ (Stellung das 2. Mal) 8.Kc7-d7 Sf8-e6+ 9.Kd7-c7 Dg8-g4+ (erzwungen) und es folgt: 10.Ke8-d7 & vor 1.T:g2 [Th1]#. Hoppla, das geht zu schnell?! Aber Schwarz kann gleich zu Beginn stärker spielen: R 1.– Sf8-d7+! 2.b5:Ba6 e. p. [Ba2] a7-a5 (geschieht nun als Pendelstarter und erzeugt die kritische Stellung das 1. Mal) 3.Kd7-d8 Se6-f8+ 4.Kd8-d7 Sf8-e6+ (Stellung das 2. Mal) 5.Kd7-d8 Se6-f8+ 6.Kd8-d7 Lb8-c7+ (erzwungen) 7.Kc7-d8 Sf8-e6+ 8.Kd7-c7 Se6-f8+ (8.– Dg8-g4+?) 9.b4-b5 Lb,c,d-a4+ (Stellung das 1. Mal; jetzt wird auf das Pendel übergegangen, das wir schon von R 1.– Lb8-c7+ kennen) 10.Kc7-d7 Sf8-e6+ 11.Kd7-c7 Se6-f8+ 12.Kc7-d7 Sf8-e6+ 13.Kd7-c7 Dg8-g4+ (erzwungen), und es folgt 14.Ke8-d7 & vor: 1.T:g2 [Th1]#. Eine extrem elegante, komplexe Doppelpendelpräsentation.“ Leider sonst keine Löser.

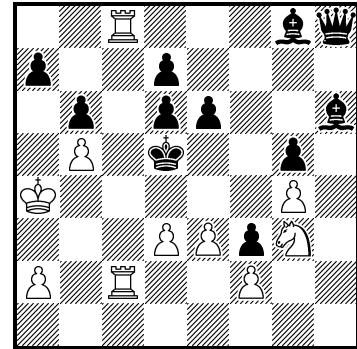
18304 (Werner Keym). Der bewidmete HG: „a) 1.T:b5 [2.Tb8#] Th1+ 2.Kg2 Tb1 / Tc1,Td1,Te1 / Tf1,Tg1+,Th2+ 3.T:b1/Tb8+/K:T 4.#, b) 1.T:b5? 0-0 [sTf8]!+! Dagegen hilft nur ein ‚Wie Du mir, so ich Dir!‘, also 1.0-0-0 [wKc1, wTd1]! Nun steht f8 als PAS-Feld des schwarzen Königs fest und die schwarze Rochade ist ausgeschlossen. 1.– Th1 2.T:h1 b4 3.Td1 4.Td8#. Witzige Schach-960-Darstellung der sich ausschließenden Rochaden, und zudem gibt es noch widmungsspezifische Zahlenmagie: 960 geteilt durch 4 (Zugzahl im ersten Zwilling) geteilt durch 4 (Zugzahl im zweiten Zwilling) ergibt 60!“ JS: „Eine witzige Idee in b): Die weiße Rochade legt fest, dass der schwarze König nicht auf g8 gestartet ist, Schwarz also nicht mehr rochieren kann.“ KHS: „Ein eigenwilliges Problem.“ Woe: „Da die Könige auf verschiedenen Linien stehen, hat einer gezogen, und die Rochaden schließen sich gegenseitig aus. Also 1.c-Rochade verhindert den Sprung des sTh8 nach f8 (RS-Problem); nicht 1.Td8?

g-Rochade!“ Autor: „Die Züge des Tb1 sind sehr verschieden in a) und b), dabei sind beide Fassungen völlig dualfrei. Vermutlich ist b) die ökonomischste Darstellung der sich ausschließenden Rochaden (Stichwort: Retro-Strategie) unter der Bedingung Schach 960.“ Die von HG angesprochene Widmungs-Magie in der Anmoderation stammte von mir; WK fand dann das noch viel passendere $960=(24-8)\times 60$. [TB]

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 198, Dezember 2002, S. 622, Nr. 11677 (Gady Costeff): Wie uns vom Autor selbst mitgeteilt wurde, ist diese Aufgabe, die seinerzeit mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, unlösbar: **1.Tac8+ Kb7 2.Tb8+ Kc6 3.b5+ Kc5 4.Tbc8+ Sc7 5.T:c7+ Kd5 6.Lf7+ e6 7.L:g8 L:g8 8.Tec8 La1** unlösbar nach 8.– Dh7 9.T:d7 D:d3 10.T:d6+ K:d6 11.Td8+ Ke7 12.T:d3 Lh7 13.Tb3 Le5 14.Kb4 Lc2 15.Ta3 Ld6+ 16.Kc3 L:a3 17.K:c2 Lb4 18.Kd3 Le1 19.Ke4 L:f2 20.K:f3 Le1 21.Ke2 Lb4 22.Kd3 Ld6 23.Ke4 Lh2+ **9.Tc1 Db2 10.T8c2 Dh8 11.Tc8 Lg7 12.T1c7 positionelles Remis.** Der Autor korrigiert seine Aufgabe (s. Diagr.): **1.Sh5 Lg7 2.T2c7 La1 2.– Dh7 3.T:d7 D:d3 4.T:g7= 3.Tc1 3.a3? Dh7 4.d4 L:d4 5.e:d4 K:d4 6.Sf6 Dd3 7.S:g8 Ke5+; 3.Tc2? Dh7 4.d4 Dg6 5.Tc1 L:d4 6.e:d4 Lf7+ 3.– Db2 4.T8c2 Dh8 5.Tc8 Lg7 6.T1c7 positionelles Remis.** Die Neufassung fokussiert sich weitgehend auf das Thema der Studie (doppelter Bristol), das Einleitungsspiel der Ursprungsfassung fällt weg. Gegenüber der ursprünglichen Themavariante (neu ab 2.T2c7; alt ab 8.Tec8) fällt der schwarze Bauer auf h6 weg. [Michael Roxlau]

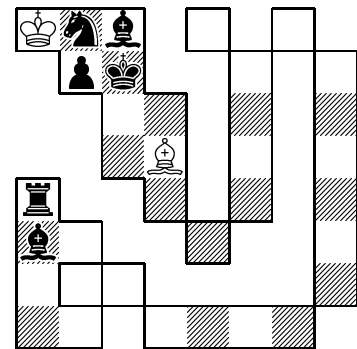
11677V Gady Costeff
Urdruck der Korrektur



Remis (10+11)

Heft 275, Oktober 2016, S. 275, Nr. 16497 (S. N. Ravi Shankar): Bereits in den BuB in Heft 283, Februar 2017, S. 53, wurde der Hinweis von Bernd Schwarzkopf vermerkt, dass Nebenlösung und Korrektur in der Lösungsbesprechung (Heft 278, April 2016, S. 466) falsch sind. In Heft 306-1, Dezember 2020, S. 726, wurden die Angaben zu Nebenlösung und Korrektur in der Liste der Turnierteilnehmer wiederholt; auch hier sind sie zu streichen. [Bernd Schwarzkopf]

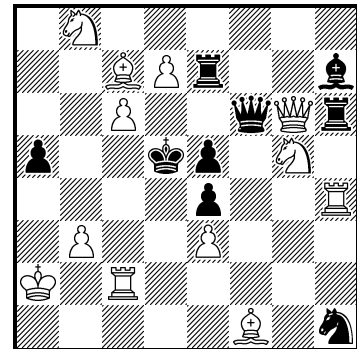
17971B Arnold Beine
Bernd Schwarzkopf
Urdruck



h#48 (2+6)

Heft 299, Oktober 2019, S. 333, Nr. 17971 (Arnold Beine & Bernd Schwarzkopf): Die Autoren haben eine um einen Zug verlängerte Fassung gefunden (s. Dia: 1.Kd6 K:b8 2.Kc5 K:c8 3.Kd4 K:b7 4.Ke3 Kc6 5.Kf4 Kc5 6.Kf5 Kd4 7.Kf6 Ke3 8.Kf7 Kf4 9.Kg8 Kf5 10.Kh7 Kf6 11.Kh6 Kf7 12.Kh5 Kg8 13.Kh4 Kh7 14.Kh3 Kh6 15.Kh2 Kh5 16.Kg1 Kh4 17.Kf1 Kh3 18.Ke1 Kh2 19.Kd1 Kg1 20.Kc2 Kf1 21.Kb1 Ke1 22.Ka1 (Tempo) Kd1 23.Ka2 Kc2 24.Ka1 Kb3 25.Kb1 K:a4 26.Kc2 K:a3 27.Kd1 Kb3 28.Ke1 Kc2 29.Kf1 Kd1 30.Kg1 Ke1 31.Kh2 Kf1 32.Kh3 Kg1 33.Kh4 Kh2 34.Kh5 Kh3 35.Kh6 Kh4 36.Kh7 Kh5 37.Kg8 Kh6 38.Kf7 Kh7 39.Kf6 Kg8 40.Kf5 Kf7 41.Kf4 Kf6 42.Ke3 Kf5 43.Kd4 Kf4 44.Kc5 Ke3 45.Kd6 Kd4 46.Kc7 Kc5 47.Kb8 Kc6 48.Ka8 Kc7#). Diese nimmt noch am Jahresturnier 2019 teil. [Arnold Beine]

zu 18149 Mario Guida
The Problemist 2008
1. Preis



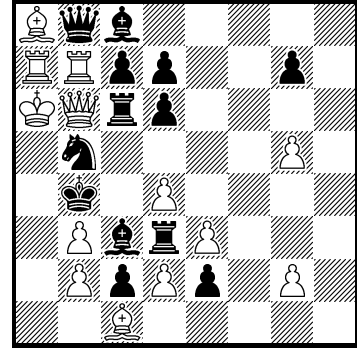
#2 (12+9)

Heft 302, April 2020, S. 511, Nr. 18149 (Jean-Marc Loustau): Zur Lösungsbesprechung in Heft 305, S. 708f, schreibt Daniel Papack: „Die LB zur Aufgabe 18149 von Loustau ist ziemlich diffus geraten. ... Die erhoffte Hilfestellung durch Hubert Gockel hat die Verwirrung leider noch gesteigert, da hier weder eine ‚threat correction‘ noch irgendein ‚3. Grad‘ vorliegt. Auch erhält man bei einem vollständigen ABC-Zyklus in den Zeilen automatisch einen Zyklus in den Spalten. ... Dabei ist es fast schon kurios, dass der eigentliche Inhalt des Stückes in der LB versteckt vorhanden ist. Er muss lediglich gefiltert und in einem einzigen Satz prägnant formuliert werden: *Vollständiger Droh-Trialvermeidungszyklus (gemäß Suschkow), wobei die unterdrückten Drohungen jeweils als Variantenmatts bei reziproker [da*

ist das Wort!]) Dualvermeidung auftreten. In einer Extraphase als Zugabe werden die thematischen Züge als Dreifachdrohung vorgestellt. Stilisiert: 1.V1 [2.A/B/C]; 1.V2 [2.A - B?/C?] a/b 2.B (C?)/C (B?); 1.V3 [2.B - C?/A?] c/d 2.C (A?)/A (C?); 1.L [2.C - A?/B?] e/f 2.A (B?)/B (A?).“ Zum Vergleich legt er eine orthodoxe Aufgabe zu diesem Thema bei (s. Dia: 1.b4? [2.Tc5,Td2,Lc4#] 1.– a:b4!; 1.Sa6? [2.Tc5#] 1.– D:c6/Df2 2.Td2/Lc4#, aber 1.– Dd6!; 1.Lb6? [2.Td2#] 1.– D:f1/Df2 2.Tc5/Lc4#, aber 1.– Sf2!; 1.S:e4! [2.Lc4#] 1.– Df1/D:c6 2.Tc5/Td2#.). [Arnold Beine]

Heft 303, Juni 2020, S. 572, Nr. 18228 (Thomas Volet): Der Autor korrigiert (siehe Heft 306-1, S. 773) und hält die neue Fassung für definitiv besser. Weiß schlug Ba2:b3, Bc:d, Bh:g; Schwarz schlug Be7:d6, Bb:c, Bf3:e2; Weiß wandelte auf f8 um, Schwarz auf a1 und h1. Die Knoten im Westen kann nur durch Ba2:Xb3 aufgelöst werden. Mögliche Auflösung: R: 1.– **Tc4-c6** 2.Dc6-b6 Tc5-c4 3.Df3-c6 Td5-c5 4.Df8-f3 Tc5-d5 5.f7-f8=D Td5-c5 6.f6-f7 Te5-d5 7.f5-f6 Td5-e5 8.f4-f5 Tc5-d5 9.f2-f4 f3:Se2 10.Sf4-e2 Td5-c5 11.Sg6-f4 Tc5-d5 12.Se5-g6 Td5-c5 13.Sc4-e5 Sa3-b5 14.Sb6-c4 Tb5-d5 15.Sa4-b6 Sc4-a3 16.Sc5-a4 Sa5-c4 17.Tb6-b7 Sb7-a5 18.Se6-c5 Tf5-b5 19.Tc6-b6 Tf8-f5 20.Tc5-c6 Th8-f8 21.Ta5-c5 Th1-h8 22.Sc5-e6 h2-h1=T 23.Sa4-c5 h3-h2 24.Sb6-a4 h4-h3 25.Ta1-a5 h5-h4 26.h4:Dg5 Dd5-g5 27.Ta5-a1 Dc6-d5 28.Sc4-b6 Da4-c6 29.Sb6-c4 Da1-a4 30.Ta3-a5 Db1-a1 31.Ta1-a3 f4-f3 32.Sa4-b6 Da2-b1 33.Tb1-a1 Da1-a2 34.Sc5-a4 a2-a1=D 35.Se6-c5 a3-a2 36.a2:T/Sb3 etc. Bitte prüfen!

18228V Thomas Volet
Korrektur/Urdruck
Mario Richter gewidmet



Letzter Zug? (13+13)

Heft 305, Oktober 2020, S. 694, Nr. 18370 (Werner Keym): Der Autor weist darauf hin, dass die erste Bedingung die minimale bzw. maximale Entfernung, die zweite die maximale Ökonomie der Stellung ist.

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 735–742, Aufsatz „Passagiertürme“ (Andrej Frolkin & Andrew Buchanan):

- Nr. 1a (Bernd Schwarzkopf, Wolfgang Dittmann & Godehard Murkisch): Die Forderung lautet korrekt: „Erster Zug des wTg1?“
- Nr. 4 (Andrej Frolkin & Andrew Buchanan): Die Forderung lautet korrekt „Erster Zug des wTf8?“
- Nr. 10 (Andrej Frolkin & Andrew Buchanan): Die Lösungsergänzung sollte lauten: später Ld1→g8, f7:e/g8=L, e6:f7/f6-f7, f7:g6. Weiß wandelt auf a8, c8 & e8/g8 um, Schwarz auf b1.
- Nr. 12 (Andrej Frolkin & Andrew Buchanan): Unlösbar, wie Henrik Juel fand. Die Rücknahme von b7-b6 sperrt [Lc8] aus, der für die Schlagbilanz benötigt wird, denn für die drei weißen Schläge (e:f, h:g, g:h) stehen [Ba7] und [Bc7] nicht als Schlagobjekte zur Verfügung. Korrektur: wLb2 statt wSb2, sBd7→c6; die Lösung bleibt unverändert (wegen des Umwandlungsläufers kann Schwarz im 2. Zug nicht c7-c6 zurücknehmen).

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 744, Text zu (B) (Walentin Lukjanow): Der in der fünftletzten Zeile beginnende Nebensatz „der im Satz danach noch vorhanden wäre“ ist zu streichen. Im Satz gäbe es wegen der Stellung der weißen Dame nach 1.– Sd3 keinen Dual, sondern gar kein Matt, weil der sBd5 ungedeckt ist. [Hartmut Laue]

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 744, (C) (Daniel Papack): Raúl Jordan macht auf die im Diagramm wiedergegebene Aufgabe aufmerksam, die eine frappierend ähnliche Grundmatrix wie in der Aufgabe (C) von Daniel Papack verwendet. Und doch kann man nicht von einem Vorgänger sprechen: Zwar wird auch hier ein Austausch von Droh- und Varianten-Zweitzug gezeigt, jedoch nach *unterschiedlichen* schwarzen Paraden (1.Sc6? [2.La4+ K:a4#] L:b4 2.a4+ Kc5#, 1.– Ld2!; 1.Le7! [2.a4+ K:a5#] L:a5 2.La4+ K:a4#), also ein *Pseudo*-le Grand statt des le Grand in (C). Weiter besteht das Drohmotiv von 1.Sc6? darin, sich der Parade Sa5-c4 gegen ein (Abzugs-)Schach durch den schwarzen Läufer zu entledigen. Anders als in (C) löst der Schlüssel (1.Le7!) die neue Drohung (2.a4+ K:a5#) aus, *ohne*

zugleich jenen Effekt aufzuweisen. Vielmehr ist es hier Schwarz, der anschließend durch Schlagen des Springers den Zug Sa5-c4 ausschaltet. Eine Drohkorrektur liegt daher in (C), aber weder in der Aufgabe von Michael Schreckenbach noch in der Aufgabe von Wassyl Djatschuk vor, welche für (C) der Auslöser gewesen ist. (C) realisiert das le Grand-Thema aus der zweitgenannten in der eleganten Konstruktion, die an die erstgenannte denken läßt, und zeigt dabei als einzige von den dreien dazu einen Drohwechsel. [Hartmut Laue]

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 748, Nr. 18387 (Wolfgang Bär): Michael Herzberg ist es gelungen, die Aufgabe zu verbessern. Die neue Fassung (s. Diagr.) ersetzt die ursprüngliche Stellung. Wolfgang Bär dankt Michael Herzberg, der auf die ihm angebotene Mitautorschaft verzichtete, recht herzlich. Die Lösung kommt im Juniheft 2021.

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 749, Nr. 18390 (Michal Hlinka & L'uboš Kekely): Leider wurde die Forderung verkehrt angegeben, statt Gewinn muss es Remis lauten.

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 749, Nr. 18392 (Raúl Jordan): Versehentlich wurde eine leicht abweichende Version der vom Autor intendierten Stellung veröffentlicht. Der sTa3 soll auf a2, der sBb3 auf b2 stehen. (Die Lösung bleibt davon unbeeinflusst.) [Hartmut Laue]

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 756, Nr. 18433 (Werner Keym): Nicht sSc4, sondern richtig sBc4.

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 778 (August Alexander Johann von Cywinski de Puchála): Die Lösung dieses im Faksimile wiedergegebenen Problems lautet: 1.De7 [2.Sd7+ Kd5 3.Df7#, 2.Le6 [3.Sd7#] K:b6 3.Da7#] 1.– S:h4 2.Lf5 [3.Sd7+ Kd5 4.D#] L:f5 3.Sd5 4.D:d6#, 1.– S:e7 2.Lf2+ e3 3.L:e3+ Sd4 4.L:d4#, 1.– Sbd4 2.Sd7+ Kd5 3.Sf6+ Kc5 4.Da7# (1.– Sf5~ 2.D:d6+ K:b6 3.Ld8#). [Bernd Schwarzkopf]

Heft 306-2, Dezember 2020, S. 820, Nr. 1 (Branko Pavlović): Nicht sLa5 und sBb4, sondern richtig sLa4 und sBb3. [Werner Keym]

Heft 306-2, Dezember 2020, S. 832, Nr. 29 (Emil Richter): Es fehlt die Forderung: Remis. [Bernd Schwarzkopf]

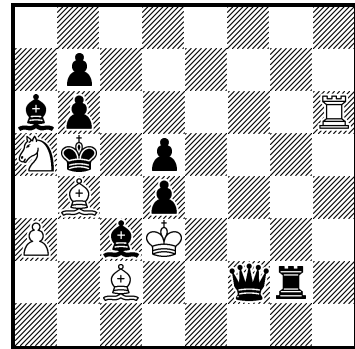
Heft 306-2, Dezember 2020, S. 832, Nr. 30 (E. A. von Vegesack): Nur die letzten 3 Einzelzüge sind eindeutig, da als vierter Einzelzug statt 2.– Se4-c5+ auch 2.– Se4:c5+ (mit beliebigem Schlagobjekt) möglich ist. [Bernd Schwarzkopf]

zu S. 744, (C)

Michael Schreckenbach

Die Schwalbe 1989

4. Preis



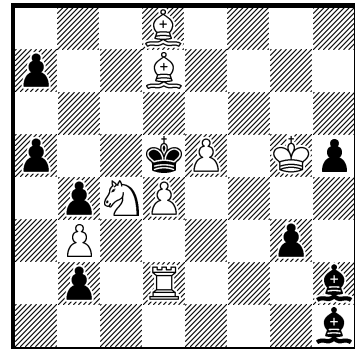
s#2

(6+9)

18387V

Wolfgang Bär

Neufassung/Urdruck



#12

(8+9)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Mitglieder-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB WOLFGANG ERBEN, Fasanenweg 1, 75391 Gechingen; dsb-delegierter@dieschwalbe.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Rietschelstr. 10, 81477 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 45 €;

Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: 20 €.

Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 45 €.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr für neue Mitglieder 30 €.

Einzelhefte 8 € (zusätzlich Porto).

Printed in Slovakia

<https://www.dieschwalbe.de/> © 2021 Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.

Ehrenvorsitzende	Thomas Brand	Dr. Jürgen Ippenberger	Roland Ott
Dr. Hemmo Axt	Wolfgang A. Bruder	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Dr. Hans Gruber	Andreas Buckenhofer	Uwe Karbowski	Wolfgang Petzold
Ehrenmitglieder	Günter Büsing	Nico Keil	Dr. Michael Pfannkuche
Günter Büsing	Dr. Yves Cheylan	Werner Keym	Gerd Reichling
Udo Degener	Heinz Däubler	Hans Klimek	Stephen Rothwell
bernd ellinghoven	Dr. Carsten Ehlers	Thomas Kolkmeier	Harald Rüdiger
Kurt Ewald	Dr. Stephan Eisert	Dr. Baldur Kozdon	Gerold Schaffner
Godehard Murkisch	Dr. Wolfgang Erben	Ralf Krätschmer	Dr. Michael Schlosser
Fördernde Mitglieder	Kurt Ewald	Herbert Kromath	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Norbert Geissler	Rainer Kuhn	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Richard Thomaier
Dr. Hemmo Axt	Dr. Claus Grupe	Dr. Helmuth Morgenthaler	Jens Volbehr
Dieter Berlin	Volker Gülke	Winus Müller	Heinrich Weßelbaum
Alain Biénabe	Dr. Stephan Gürtler	Rupert Munz	Andreas Witt
Wilhelm Bleeck	Marco Guida	Peter Nündel	Friedrich Wolfenter
	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik	

INHALT

Aktuelle Meldungen	1
Neue Beiträge 2021	4
Franz–Pachl–70–Geburtstagsturnier, gleichzeitig 229. Thematurier der Schwalbe	5
Rainer Kuhn: Franz Pachl – 70	16
Rainer Kuhn: Carsten Ehlers – 50	18
Bernd Schwarzkopf: Konstruktionswettbewerb in der Schwalbe 2021	19
Urdrucke	19
Lösungen der Urdrucke aus Heft 304, August 2020	30
Bemerkungen und Berichtigungen	57